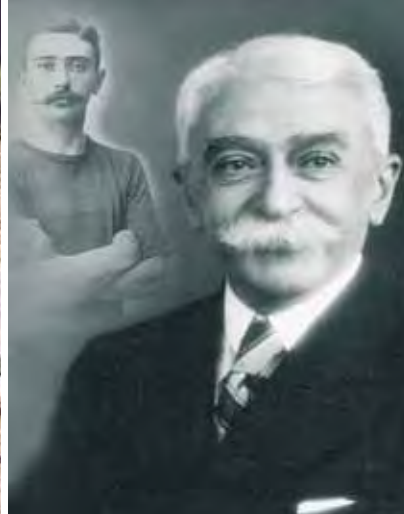


OLYMPIA RUFT: MACH MIT!

Rio de Janeiro 2016
Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe





MEHR ALS „NUR“ UNTERRICHTSMATERIAL!

Sie kommen seit über 25 Jahren in wechselnden Ausgaben erfolgreich im Unterricht zum Einsatz: Die DOA-Materialien. Nun entstanden im Olympia-Jahr 2016 erstmals drei Einzelbroschüren der „Olympia ruft: Mach mit!“-Reihe (als Printversion und als Download verfügbar).

- **Interessant und kompakt!**

Die Broschüre „**Basiswissen Olympische Spiele**“ enthält umfassende Informationen und Hintergründe zur Geschichte der Spiele (von der Antike bis heute) und aktuelle Entwicklungen. Mit verständlichen und anschaulichen Texten, entwickelt von ausgewiesenen Experten. Entwickelt für Lehrkräfte, Studierende und Interessierte aus Vereinen und Verbänden.

- **Pädagogisch wertvoll und vielfältig!**

Die „**Unterrichtsmaterialien**“ für Primar- und Sekundarstufe beinhalten in bewährter Tradition aktuelle Bezüge zur jeweiligen Olympiastadt und zum Gastgeberland der Spiele. Sie bieten eine umfangreiche Sammlung an Arbeitsblättern und Arbeitsaufträgen für Schülerinnen und Schüler. Speziell konzipiert für Lehrkräfte und den Einsatz im Unterricht.

Die Materialien und weitere Informationen über die „Olympia ruft: Mach mit!“-Reihe sind verfügbar unter:

www.doa-info.de.

Blieben Sie aktuell informiert mit dem DOA-Newsletter.

OLYMPIA RUFT: MACH MIT!

Rio de Janeiro 2016

Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe

IMPRESSUM

© Deutsche Olympische Akademie,
Frankfurt am Main 2016

Konzeption/Redaktion:

Tobias Knoch
Tobias Bürger
Isabel Flory
Anna Hofman

Text:

Rio bewegt. Uns.
Matthias Thaler
Tobias Knoch
Tobias Bürger
Michael Höhn
Isabel Flory
Eli Hirsch
Heidrun Printz
Sandra Hammann
Oliver Seeck
Anna Miller
Ivo Bauer
Johanna Habl

Fotos:

DOA-Archiv
DOSB-Archiv
IOC-Archiv
Antonio Escorel
Jason Evans
Camille Garzon
John Huet
Ian Jones
Bob Martin
Pilar Olivares
Rawpixel.com – Fotolia.com
Rio 2016™
fl1photo – Fotolia.com
Ralf Kuckuck, DBS-Akademie
Die ZEIT – Cyprian Lothringer
dpa
Eli Hirsch
Getty Images
Simon Cross
Unicef
Ulrike Meissner
Stiftung EiGEN-SiNN
Hans-Martin Haist
picture alliance /AA
picture alliance /Augenblick/Rauchensteiner
Ralph Man
Wikimedia Commons/Governo do Brasil
Headers & Handlebars

tankist276 – Fotolia.com
zinkevych – Fotolia.com
Maxim Pavlov – Fotolia.com

Illustrationen:

Rafo Castro – Rio 2016™
Jupp Wolter
Nestor Capoeira – Weinmann-Verlag
www.neuland.at
www.sportunterricht.de

Lektorat:

Martina Kurz

Projektmanagement:

creAtiv Werbeagentur, Berlin

Umschlag/Layout:

Sirko Wahsner, iD-GROUP, Berlin

Druck:

Brühlsche Universitätsdruckerei
GmbH & Co KG

Herausgeber:

Deutsche Olympische Akademie
Willi Daume e. V. (DOA)
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

www.doa-info.de

Autoren:

Eli Hirsch
(*1983 in Krumbach)
Theresien-Gymnasium Ansbach
Fächer: Englisch, Sport

Heidrun Printz
(*1969 in Bayreuth)
Staatliche Realschule Meitingen
Fächer: Biologie, Sport

Sandra Hammann
(*1990 in Speyer)
Pamina Gymnasium Herxheim
Fächer: Biologie, Sport

Oliver Seeck
(*1974 in Euskirchen)
Apostelgymnasium Köln
Fächer: Politik, Sozialwissenschaften,
Erdkunde, Sport

Anna Miller
(*1986 in Shiguljensk/ Russland)
Albert Schweitzer Realschule Denkendorf
Fächer: Deutsch, Englisch, Sport

Ivo Bauer
(*1983 in Esslingen)
Alfred-Delp-Schule, Oberstufengymnasium
Dieburg
Fächer: Mathematik, Sport

Johanna Habl
(*1989 in Mainz)
Johannes Gutenberg Universität Mainz
Fächer: Sport, Englisch

*Alle Beiträge und Abbildungen
sind urheberrechtlich geschützt.*

*Zur Verbesserung der Lesbarkeit
wurden Personenbezeichnungen
generell in der männlichen Form
verwendet; gemeint sind dabei
in allen Fällen Frauen und Männer.*

*Nicht in allen Fällen konnten die
Bildrechteinhaber ermittelt werden.
Berechtigte Honoraransprüche
bleiben gewahrt.*

Gefördert von:



OLYMPIC
SOLIDARITY

INHALT

Vorwort	4
Rio de Janeiro 2016 – Olympische und Paralympische Spiele in der brasilianischen Metropole	6
Rio bewegt. Uns.	16
Olympische Erziehung in der Schule	20
Einsatz olympischer Materialien in der Schule – Was ist erlaubt, was nicht?	21
Beachvolleyball – Die Seele des brasilianischen Sports	22
Paralympics – Faszination und Besonderheit sportlicher Leistungen	34
Rio de Janeiro 2016 – Nachhaltige Spiele am Zuckerhut?	56
Die Straßenkinder von Rio – Sport und Spiel aus Leidenschaft und Müll	72
Alles für Olympia?! – Leistungssport und Staatsbürgerschaftswechsel	78
Frauen- und Mannschaftssport bei den modernen Olympischen Spielen – Ein Überblick	88
Bewegungstheater und Capoeira – Olympische Spiele 2016 in Rio de Janeiro	100

DOPPELTE PREMIERE FÜR DIE FASZINATION OLYMPIA



Prof. Dr. Dr. h.c. Gudrun Doll-Teppe

Vorsitzende der Deutschen Olympischen
Akademie; Vizepräsidentin Bildung
und Olympische Erziehung des Deutschen
Olympischen Sportbundes

Wir erleben im Sommer 2016 in Rio de Janeiro eine Premiere: Zum ersten Mal werden Olympische und Paralympische Spiele auf dem südamerikanischen Kontinent eröffnet.

Das weltgrößte Sportereignis und besondere Kulturgut unserer Zeit wird im August und September für insgesamt 27 Tage in einer der schönsten Städte der Welt zu Hause sein. Mit Rio de Janeiro verbindet man Lebensfreude, Lockerheit und Offenheit. Eine bessere Atmosphäre kann es für die beiden großen Feste des Sports fast nicht geben. Alle Blicke werden auf diese Stadt gerichtet sein, in der Hoffnung auf sichere und erfolgreiche Spiele. Doch zwischen Zuckerhut und Copacabana fällt das Licht der Weltöffentlichkeit auch auf die Schattenseiten. Die sozialen Unterschiede zwischen Arm und Reich kommen in der brasilianischen Metropole besonders zum Vorschein. Die Forderungen nach einem nachhaltigen Erbe der Spiele finden daher ihre uneingeschränkte Berechtigung. Die Hoffnungen sind groß, dass die gesamte Bevölkerung dauerhaft von den Olympischen und Paralympischen Spielen profitiert, nicht nur während der Wettbewerbe mit den zahlreichen Aktiven aus aller Welt.

Insgesamt rund 15.000 Athletinnen und Athleten aus über 200 Ländern kämpfen im fairen Vergleich um Gold, Silber und Bronze. Doch die „Faszination Olympia“ ist mehr als sportliche Höchstleistungen, mehr als Rekorde oder Medaillen. Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen begegnen sich Menschen über alle Grenzen hinweg mit Fairness, gegenseitiger Achtung und Toleranz. Die Olympische Idee vereint Werte, die im Olympiastadion, auf dem Sportplatz und im alltäglichen Leben ihre Gültigkeit haben.

Auf diese Weise stehen die beiden Sportereignisse für ein friedliches Miteinander und eine moralische Grundhaltung. Das Denken und Handeln von Aktiven und Entscheidungsträgern im Sport sollte bestimmt sein von einer gemeinsamen Verantwortung für humane Werte und gesellschaftliche Prinzipien. In dieser Hinsicht laufen Anspruch und Wirklichkeit in der Welt des Sports nicht immer synchron.

Die Entwicklung von Projekten und Aktivitäten zur Olympischen Erziehung und Bildung ist ein zentrales Anliegen der Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume e.V. (DOA). Anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro hat die DOA deshalb die Unterrichtsmaterialien **„Olympia ruft: Mach mit!“** für den Einsatz in Schulen entwickelt. Die Materialien sollen Kinder und Jugendliche für die Olympischen und Paralympischen Spiele und die ihnen zugrunde liegenden Werte begeistern, sie jedoch auch befähigen, sich mit den „Risiken und Nebenwirkungen“ der Spiele kritisch auseinanderzusetzen.

Passend zum Debüt der Spiele auf südamerikanischem Boden sorgt auch die DOA mit einigen Neuerungen bei ihren „Olympia ruft: Mach mit!“-Materialien für eine Premiere. Erstmals erscheinen drei Einzelbroschüren, die als Printversion und als Online-Angebot zum Download erhältlich sind.

Die Broschüre **„Basiswissen Olympische Spiele“** beinhaltet die Grundlagen der Olympischen und Paralympischen Spiele sowie ihre Entstehungsgeschichte von der Antike bis zur Moderne. Das von ausgewiesenen Expertinnen und Experten erarbeitete „Basiswissen“ richtet sich nicht nur an Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch an Studierende und Interessierte aus Vereinen und Verbänden.

Bei den beiden weiteren Broschüren handelt es sich um die **„Unterrichtsmaterialien Primarstufe“** und die **„Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe“**, die speziell für Pädagoginnen und Pädagogen konzipiert sind. Diese enthalten umfangreiche Sammlungen an Arbeitsblättern und -aufträgen mit aktuellen Bezügen zur Olympiastadt Rio de Janeiro und zum Gastgeberland Brasilien. Die Materialien sind so angelegt, dass sie sowohl in Einzelstunden des Fachunterrichts als auch im Rahmen fächerübergreifender Projekte oder einer „olympischen“ Woche zum Einsatz kommen können. Auf diese Weise soll ein praxisnaher Beitrag zu einer nachhaltigen Wertevermittlung im und durch Sport geleistet werden.

Die Schule ist ein idealer Ort, jungen Menschen die Faszination Olympia und die Kraft ihrer Werte näherzubringen. In diesem Sinne wünscht die DOA Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg und Freude bei der „olympischen“ Arbeit.

Starten Sie am besten gleich, denn: „Olympia ruft: Mach mit!“

Ihre
Gudrun Doll-Tepper

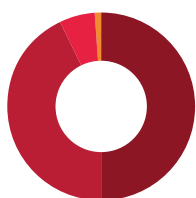


RIO DE JANEIRO 2016

Olympische und Paralympische Spiele in der brasilianischen Metropole



Zusammensetzung der
brasilianischen Bevölkerung



- europäischstämmig
- afrikanisch-europäisch
- afrikanisch
- indigen

Zum ersten Mal finden auf dem südamerikanischen Kontinent Olympische und Paralympische Spiele statt. Leidenschaft und Wandel, „Paixão e Transformação“, lautet das Motto der Spiele 2016 in der Metropole am Zuckerhut. Ein passender Slogan: Leidenschaft und Lebensfreude wird den Brasilianern ohnehin zugeschrieben. Der Gastfreundlichkeit und Offenheit der Einheimischen dürfen sich die Zuschauer, von denen weit mehr als die 7,5 Millionen Ticketzahler erwartet werden, sicher sein. Eine bessere Atmosphäre kann es für das weltgrößte Sportereignis fast nicht geben. Die „Cidade Maravilhosa“, die wunderbare Stadt, wie die Cariocas, die Einheimischen, sie nennen, steht aber auch für den Wandel im ganzen Land. Brasilien hat zu Beginn des Jahrtausends einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Trotzdem partizipieren Millionen von Menschen des fünftgrößten Staats der Erde nicht an dieser Entwicklung. Und angesichts der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Lage drohen sich bestehende Missstände und Herausforderungen des Staates weiter zu verschärfen. In keiner anderen Stadt Brasiliens zeigen sich diese Gegensätze so stark wie in Rio de Janeiro: Lebenslust, Leichtigkeit, Musik, Samba und Fußball auf der einen und Kriminalität, Korruption, soziale Ungleichheit und Umweltprobleme auf der anderen Seite.

I. Länderporträt Brasilien: Lebensfreude und Vielfalt

Bevölkerung und Gesellschaft

Das Land am Amazonas besticht als ehemaliges portugiesisches Kolonialgebiet und klassisches Einwanderungsland durch eine große kulturelle Vielfalt und eine heterogene Zusammensetzung der Gesellschaft. So setzt sich die brasilianische Bevölkerung aus vier Gruppen zusammen: Portugiesen (ursprünglich Kolonialisten), Afrikaner (die als Sklaven nach Brasilien verschleppt wurden), Einwanderergruppen (hauptsächlich aus Europa und Asien) und indigene Gruppen. Die Hälfte der Einwohner ist europäischstämmig, 43 Prozent sind afrikanisch-europäischer, sechs Prozent afrikanischer und weniger als ein Prozent indigener Abstammung.

Interessant ist, dass viele Brasilianer auch deutsche Wurzeln haben: Bis zu 12 Millionen Einwohner können Vorfahren aus Deutschland nachweisen. Für etwa 600.000 Menschen, von denen die meisten im Süden des Landes leben, ist Deutsch sogar noch die Muttersprache – eine Nachwirkung mehrerer größerer Auswanderungswellen im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die englische Sprache ist hingegen nicht sehr weit verbreitet. Außerhalb der Touristenzentren kann man sich oft nur auf Portugiesisch, teilweise noch auf Spanisch verständigen. Insgesamt ist die brasilianische Bevölkerung sehr jung – ein Viertel ist jünger als 15, nur sieben Prozent sind älter als 64 Jahre.

Die brasilianische Gesellschaft weist ein großes soziales Gefälle auf. In Großstädten wie Rio de Janeiro leben reiche und arme Bevölkerungsschichten häufig in unmittelbarer Nähe zueinander und soziale Probleme wie Drogenkonsum und -handel, Kriminalität, Gewalt und Bandenbildung treten offen zutage. Vor allem die Bevölkerung in den Armenvierteln, den sogenannten Favelas, ist diesen schwierigen Lebensumständen ausgesetzt und hat häufig nur wenige Chancen auf sozialen Aufstieg. Verschiedene staatliche Initiativen haben sich daher in den vergangenen Jahren zum Ziel gesetzt, die Unterschiede zwischen Arm und Reich Schritt für Schritt einzuebnen und konnten dabei durchaus Erfolge verzeichnen. So konnte von 1993 bis 2012 der Anteil der extrem Armen (Pro-Kopf-Einkommen von unter 1,25 US-Dollar am Tag) von 17 auf 3,5 Prozent reduziert werden, gleichzeitig stieg die Lebenserwartung um sechs Jahre und Jugendliche investieren heute deutlich mehr Zeit in Bildung. Außerdem konnte die Arbeitslosigkeit verringert und die Gesundheitsversorgung verbessert werden. Trotzdem bestehen noch große Defizite in den Bereichen Gesundheit und Bildung – so liegt die Analphabetenquote im Landesdurchschnitt noch bei rund 20 Prozent. Darüber hinaus besteht angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Krise die Gefahr, dass die gesellschaftliche Ungleichheit wieder stärker zunimmt.

Religion

Die Statue von „Christus, dem Erlöser“, die über Rio thront, ist ein nationales Symbol. Sie wurde 1931 eingeweiht und ist seit 2006 ein katholischer Wallfahrtsort. Dennoch hat der Katholizismus erheblich an Bedeutung eingebüßt, wenngleich Religion in Brasilien weiterhin eine große Rolle spielt. Neben dem Katholizismus und dem Protestantismus gibt es historisch bedingt eine große Vielfalt weiterer Glaubensrichtungen, die sich von christlichen Freikirchen über Weltanschauungen wie den Buddhismus, das Judentum, den Islam, den Hinduismus oder afrikanische Religionen und Glaubensformen erstreckt.



Geographie und Klima

Vielfalt bietet auch die Geographie Brasiliens: Von den Regenwäldern im Amazonas-Gebiet im Norden über Savannengebiete im Mittelwesten bis hin zu Hochebenen, Gebirgen und der Atlantikküste im Süden sind beinahe alle Landschaftsformen vertreten. Die Regenwaldgebiete im Norden sind eine sehr dünn besiedelte Region. Auf knapp der Hälfte der Fläche des gesamten Landes leben nur etwa 15 der 204 Millionen Einwohner. Angesichts der Gesamtfläche des Landes von rund 8,5 Millionen km² – Brasilien ist damit gut 23 Mal so groß wie Deutschland – eine bemerkenswert geringe Zahl. Ein Grund dafür ist nicht zuletzt das tropische Klima mit ganzjährigen Temperaturen um 30°C und einer Luftfeuchtigkeit von häufig über 90 Prozent. Entlang der Küste, speziell im Süden, ist es wesentlich angenehmer. Dort befinden sich die großen Städte, in denen der überwiegende Anteil der Bevölkerung lebt. Wobei groß fast ein bisschen untertrieben ist – São Paulos Ballungsraum umfasst mit rund 20 Millionen Einwohnern etwa ein Viertel der Bevölkerung Deutschlands, Rio weist mit rund 11 Millionen mehr als dreimal so viele Einwohner auf wie Berlin.



Links: Blick auf die Favelas.



Rechts: Mit der Seilbahn geht es in zwei Etappen hoch auf den Zuckerhut.

Wirtschaft und Politik

Seine Position als siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt hat Brasilien nicht zuletzt dem großen Rohstoffreichtum zu verdanken. Zu den wichtigsten Erzeugnissen gehören neben Fleisch und (Rohr-) Zucker – übrigens jeweils Grundlagen des typischen brasilianischen Fleisचेintopfs „Feijoada“ bzw. des „Caipirinha“-Cocktails – auch Eisenerz und Sojaprodukte. Deren Produktion allerdings steht wegen der Abholzung großer Regenwaldgebiete zum Gewinn von Anbauflächen immer wieder in der Kritik. Nach Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs hat Brasilien zuletzt mit politischen und wirtschaftlichen Krisenherden zu kämpfen. Korruptionsvorwürfe und -ermittlungen erschüttern oberste Regierungskreise, politische Mehrheiten sind immer schwerer zu beschaffen und in der Wirtschaftskrise dringend benötigte Reformen bleiben auf der Strecke. Gleichzeitig entlädt sich der Unmut der Bevölkerung an der

politischen Führung zunehmend auf der Straße. Andere, für den sozialen Frieden im Land wichtige Vorhaben, wie der Ausbau der Infrastruktur, Investitionen in das Gesundheits- und Bildungssystem und die Stärkung der öffentlichen Sicherheit, können aufgrund der starken Rezession ebenfalls kaum umgesetzt werden.

Karneval und Sport

Für viele Menschen prägt der Karneval als Ausdruck der brasilianischen Lebensfreude das Bild Brasiliens in der Welt. Besonders die Parade der Sambaschulen als Höhepunkt des Karnevals in Rio ist ein riesiges Spektakel, das jährlich mehrere hunderttausend Besucher in seinen Bann zieht. Auch Sport ist für die Bevölkerung Brasiliens ein wichtiger Teil ihres Lebens. Fußball ist die Nummer eins im Land, aber auch Sportarten wie (Beach-)Volleyball, Basketball oder die brasilianische Kampfkunst Capoeira stehen hoch im Kurs. Berühmte Sportler wie der Formel-1-Pilot und Weltmeister Ayrton Senna oder der Freistilschwimmer und Olympiasieger von 2008 César Cielo haben Weltruhm erlangt und werden in ihrer Heimat als Helden verehrt. Dass Bra-



*Der atemberaubende Blick
über die Stadt.*

silien Sport-Großveranstaltungen umsetzen kann, hat es bereits eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 – die zweite im Land nach 1950 – war sozusagen der Testlauf für die Olympischen Spiele nur zwei Jahre später, und zwar ein erfolgreicher Testlauf. Mit Anpfiff des Eröffnungsspiels waren die Schwierigkeiten im Vorhinein und die Sicherheitsbedenken beinahe vollständig vergessen. Die Infrastruktur funktionierte, auch wenn nicht überall die geplanten Ausbauten rechtzeitig abgeschlossen werden konnten. Die Kriminalität hielt sich in Grenzen – was nicht zuletzt der verstärkten Polizei- und Militärpräsenz geschuldet war. Und vor allem erwiesen sich die Brasilianer als hervorragende Gastgeber, die im ganzen Land ein großes und friedliches Fußballfest mit den Besuchern aus aller Welt feierten. Diese großartige Atmosphäre wird anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele sicherlich erneut in Rio de Janeiro herrschen und Einheimische wie Gäste mitreißen und begeistern.

II. Rio de Janeiro – Eine Metropolregion im Olympiefieber



Als der damalige IOC-Präsident Jacques Rogge am 2. Oktober 2009 in Kopenhagen den Umschlag öffnete und den Austragungsort für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 benannte, gab es kein Halten mehr. Grenzenloser Jubel bei der brasilianischen Delegation und in der Metropole am Zuckerhut: Rio de Janeiro hatte sich gegen Chicago, Tokio und im letzten Wahlgang gegen das favorisierte Madrid durchgesetzt.

Nun werden rund 10.500 Athleten aus 206 Ländern in 28 Sportarten um Medaillen und sportliche Höchstleistung kämpfen. Wenige Wochen später folgen die Paralympischen Spiele, die mit rund 4.350 Athleten aus 160 Ländern die größten aller Zeiten werden sollen. Anders als bei der Fußball-Weltmeisterschaft, die sich auf mehrere Orte im ganzen Land erstreckte, fokussiert sich nun die Weltöffentlichkeit auf den alleinigen Austragungsort Rio de Janeiro. 32 Wettkampfstätten sind für das weltgrößte Sportevent geplant: Eine Tatsache, die die Organisatoren angesichts der oben genannten Zahlen vor große logistische Herausforderungen stellt.



Die Wettkampfstätten verteilen sich auf vier Regionen im Regierungsbezirk von Rio de Janeiro: Barra, Deodoro, Maracanã und Copacabana. **Barra** ist das Zentrum der Spiele und vereint in seinem Olympiapark gleich neun Arenen, die untereinander fußläufig erreichbar sind. Diese wurden teilweise schon für die Panamerikanischen Spiele im Jahr 2007 errichtet, wie die Rio Olympic Arena, Schauplatz der Gymnastik- und Turnwettbewerbe, oder das Maria Lenk Aquatics Centre. Für die Spiele erbaut wurden das Tennis-Stadion, das Velodrom oder die Carioca Arenen, wo unter anderem (Rollstuhl-) Basketball, Ringen und Taekwondo ihr „olympisches Zuhause“ haben. Dazu kommen die Promenade Pontal in Strandnähe für die Straßenradwettkämpfe und das Riocentro als zentrales Messe- und Ausstellungszentrum der Stadt, das ebenfalls vier Pavillons für Boxen, Badminton oder Gewichtheben bereitstellt.



Im Sinne der Nachhaltigkeit existieren für alle diese Bauten bereits Pläne für die Nutzung nach den Spielen: Während die Rio Olympic Arena oder das Riocentro bereits intensiv als Ausstellungsräume für Kulturveranstaltungen oder Konzerte genutzt werden, soll der überwiegende Teil der Wettkampfstätten im Olympiapark nach den Spielen in ein Trainingszentrum integriert werden. Die Future-Arena, Austragungsstätte für Handball (Olympische Spiele) und die Goalball-Wettkämpfe (Paralympische Spiele), soll nach Ende der Wettbewerbe komplett abgebaut und ihre Bestandteile für den Neubau öffentlicher Schulen verwendet werden.

Nicht zu vergessen: das Olympische Dorf, das ebenfalls nur wenige Minuten vom Olympiapark entfernt liegt. In 34 Appartementblocks mit insgesamt etwa 17.700 Betten werden hier Athleten und Funktionäre während der Olympischen und Paralympischen Spiele untergebracht. Für 43 Prozent der Sportler seien die Wege mit maximal zehn Minuten zu ihren jeweiligen Wettkampfstätten vorbildlich kurz, betonen die Verantwortlichen des Organisationskomitees. 73 Prozent können ihre Wettkampfstätten innerhalb von 25 Minuten erreichen.

Nach den Spielen ist geplant, die Gebäude des Olympischen Dorfes in Sozialwohnungen umzuwandeln. Die hochwertigen Neubauten sollen zu bezahlbaren Mieten angeboten werden, um so einen Nutzen für die Gesamtbevölkerung zu schaffen. Die bisherigen Bewohner der Gegend, in der der Olympiapark errichtet wurde, mussten den Neubauten jedoch weichen. Hunderte Favela-Bewohner wurden (zum Teil unter erheblichen Protesten) im Laufe der Bauarbeiten umgesiedelt.

Ein anderes Bauprojekt in der Region Barra war von Beginn an heftig umstritten und auch seine Nachnutzung steht in der Kritik: die olympische Golfanlage. Sie wurde gegen den Protest von Umweltschützern in einem Naturschutzgebiet errichtet und damit der Lebensraum einheimischer Pflanzen und Tiere zerstört. In diesem Zusammenhang kamen auch Korruptionsermittlungen gegen den Bürgermeister der Stadt in Gang. Golf ist in Rio de Janeiro erstmals seit über 100 Jahren wieder Teil des Olympischen Programms und die Organisatoren planen, die Sportart über die Wettkämpfe hinaus populär zu machen, indem der Golfplatz der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird. Während einige Kritiker anzweifeln, dass dies wirklich geschieht, geben andere zu bedenken, ob die zum Teil in großer Armut lebende Bevölkerung Rios nicht andere Investitionen dringender bräuchte.

Einige Kilometer weiter nördlich, im Viertel **Deodoro**, wird eine weitere Sportart ihre Wiederaufnahme in das Olympische Programm feiern: Rugby, letztmalig 1924 in Paris vertreten, wird in der Variante mit sieben Spielern („7er-Rugby“) sicherlich spektakuläre Bilder liefern. In der Region Deodoro, die bei den Panamerikanischen Spielen 2007 ebenfalls eine tragende Rolle spielte, bietet sich den Zuschauern darüber hinaus ein bunter Mix verschiedenster Sportarten. Neben dem Modernen Fünfkampf, Reitwettbewerben und Hockey, eher traditionellen Sportarten also, finden hier auch Mountainbike- oder BMX-Wettkämpfe statt. Wassersport ist mit dem Kanu-Slalom ebenso vertreten wie der Indoor-Sport Basketball; auch die Sportschützen finden hier ihren Platz.

Auch in Deodoro setzen sich die Sportstätten aus bereits bestehenden sowie neu oder temporär errichteten Bauten zusammen. Besonderes Augenmerk gilt hier dem X-Park mit BMX-Strecke, Mountainbike-Parcours und dem Whitewater-Kanustadion, der gemeinsam mit dem Hockey-Center sowie der Youth-Arena als Erbe der Spiele dem brasilianischen Sport dauerhaft hinterlassen wird.

Im Osten der Stadt, in der Region **Maracanã**, befindet sich das gleichnamige legendäre Fußballstadion. Im Zuge der Vorbereitungen auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 runderneuert, bietet das größte Stadion der Spiele bis zu 78.000 Zuschauern bei der Eröffnungs- und Schlussfeier und beim Fußballturnier Platz. Fußball besitzt also nicht nur in Brasilien, sondern auch bei den Olympischen Spielen 2016 einen Sonderstatus.

Neben dem Maracanã befinden sich im gleichnamigen Stadtteil drei weitere Arenen, in denen Athleten um Medaillen streiten – allen voran das Olympiastadion, von den einheimischen „Cariocas“ nach dem in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Viertel Engenho de Dentro nur „Engenhão“ genannt. Nach einer Erweiterung werden hier 60.000 statt vormals 45.000 Menschen die Leichtathletik-Wettkämpfe verfolgen. Der Nationalsport

Sportarten der Olympischen Spiele

Badminton
Basketball
Bogenschießen
Boxen
Fechten
Fußball
Gewichtheben
Golf
Handball
Hockey
Judo
Kanu
Leichtathletik
Moderner Fünfkampf
Radsport
Reiten
Ringen
Rudern
Rugby
Schießen
Schwimmsport
Segeln
Taekwondo
Tennis
Tischtennis
Triathlon
Turnen
Volleyball

Sportarten der Paralympischen Spiele

5er-Fußball

7er-Fußball

Boccia

Bogenschießen

Gewichtheben

Goalball

Judo

Kanu

Leichtathletik

Radsport

Reiten

Rollstuhl-Basketball

Rollstuhl-Fechten

Rollstuhl-Rugby

Rollstuhl-Tennis

Rudern

Schießen

Schwimmsport

Segeln

Sitzvolleyball

Tischtennis

Triathlon

Volleyball, der in Brasilien große Popularität genießt, wird im „kleinen“ Maracanã, dem Maracanãzinho, stattfinden. Das Sambódromo wiederum könnte eine der spektakulärsten Locations der Spiele werden: Eher Tribünenstraße als Stadion und als jährlicher Schauplatz der Parade des Karnevals von Rio de Janeiro weltweit bekannt, wird seine Kapazität von fast 90.000 Plätzen für eine ganz besondere Atmosphäre während der olympischen und paralympischen Wettkämpfe im Bogenschießen sowie als Start und Ziel der Marathonläufe sorgen.

Mit den Wellen des Atlantiks im Rücken und dem Zuckerhut im Hintergrund bietet das Viertel **Copacabana** im Südosten der Stadt ein beeindruckendes Ambiente für das olympische Beachvolleyballturnier. Ohne Zweifel wird es eines der Highlights der gesamten Spiele, denn an den Stränden von Copacabana und Ipanema hat die Sportart – neben Kalifornien und Hawaii – ihren Ursprung. Die Beachvolleyballarena wird nur temporär errichtet. Nach den Spielen wird der Strand wieder für die Bevölkerung freigegeben.



Aber Copacabana hat noch weitere Höhepunkte zu bieten: die Lagune Lagao Rodrigo de Freitas etwa, Standort des Lagao-Stadion und Austragungsort der Ruderwettkämpfe, umgeben von Bergen und am Fuße der Christusstatue gelegen. Einen großen Problembereich stellt allerdings die Guanabara-Bucht dar. So berichteten Segler im Vorfeld der Spiele vom katastrophalen Zustand der Gewässer in der Bucht, in denen ihnen in Trainingsläufen Exkremente, Plastikmüll und mitunter auch tote Tiere im Wasser begegnet waren. Vereinzelt trugen Athleten sogar Infektionen davon, wobei die Organisatoren jeglichen Zusammenhang mit der Wasserverschmutzung bestritten. Allerdings werden die Abfälle Rio de Janeiros seit jeher nahezu ungefiltert in die Flüsse geleitet, die in den Atlantik münden. Mehrere Versuche, die Gewässer zu säubern, wurden aus Gründen mangelnder Effizienz und zu hoher Kosten wieder abgebrochen. Bis zum Beginn der Wettkämpfe versprachen die Organisatoren eine unbedenkliche Wasserqualität – ohne jedoch zu konkretisieren, wie sie dieses Ziel erreichen wollen.

In Fort Copacabana schließlich, der früheren Militärbasis, die Anfang des 20. Jahrhunderts Rio de Janeiro und seinen Hafen schützen sollte und heute als Museum dient, werden sich die Langstreckenschwimmer und Triathleten messen.

III. Was von den Spielen bleibt

Olympische Spiele in Rio de Janeiro: In den vier Regionen mit je unterschiedlichen sportlichen Schwerpunkten wird den Zuschauern und Athleten einiges geboten, und auch die TV-Stationen dürften spektakuläre Bilder liefern. Doch nicht nur die Besucher aus aller Welt, sondern auch die Einheimischen sollen von den Spielen in ihrer Stadt profitieren.

So wird vor allen Dingen der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur vorangetrieben und die Anbindung der verschiedenen Viertel an das Netz öffentlicher Beförderungsmittel wie Bus oder Bahn verbessert werden. Bezahlbarer Wohnraum in guter Lage soll durch die Folgenutzung des Olympischen Dorfes als Wohnviertel für Einheimische geschaffen werden. In die Sportstättenplanung wurden viele bestehende Anlagen einbezogen, um die Kosten für Neubauten so gering wie möglich zu halten und keine sogenannten „weißen Elefanten“ zu produzieren – Prestigebauten, die in der Folge kaum noch oder gar nicht mehr genutzt werden. Für die neuen Wettkampfstätten wurden umfassende Nachnutzungspläne ausgearbeitet, damit die Bauten auch nach den Spielen einem (neuen) Zweck zugeführt werden. Das olympische Trainingszentrum der Stadt, in das insbesondere die Arenen aus dem Barra integriert werden, soll am Ende 40.000 Quadratmeter Fläche für Training und Unterkunft von Spitzenathleten bieten.

Doch nicht alle Vorhaben können tatsächlich im geplanten Umfang umgesetzt werden. So hat das Organisationskomitee ursprünglich mit umgerechnet 12 Milliarden Euro Gesamtkosten kalkuliert – aufgrund der Krise musste jedoch an mehreren Projekten der Rotstift angesetzt werden. Zudem rufen die Vorgänge rund um die Auswahl der olympischen Standorte Kritiker auf den Plan. So scheint es für viele kein Zufall zu sein, dass das ohnehin schon wohlhabende Viertel Barra durch die Neubauten aufgewertet wurde und damit Grundstückspreise deutlich gestiegen und für viele Brasilianer nicht mehr bezahlbar sind. Auch die Verkehrsinfrastruktur, immer wieder als Nachhaltigkeitsfaktor für die gesamte Bevölkerung ins Spiel gebracht, verbessert sich vornehmlich nur dort, wo die reiche Minderheit der Bewohner davon profitiert. Und durch die Räumung von Favelas zum Bau des Olympiaparks wurden soziale Probleme nur verlagert und nicht gelöst. Experten befürchten, dass die Schere zwischen Arm und Reich aufgrund dieser Entwicklungen und vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise des Landes wieder weiter auseinander gehen wird.

Bei der Vergabe der Spiele im Jahr 2009 lag die Zustimmung der Bevölkerung noch bei traumhaften 85 Prozent. Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation, der laufenden Korruptionsermittlungen gegen die politische Führung und olympiaspezifischer Problemfelder, wie z.B. dem umstrittenen Bau des Golfplatzes oder dem Vorwurf illegaler Arbeitsbedingungen auf Olympiabaustellen, werden zunehmend auch kritische Stimmen laut. Sie fragen sich, ob Rio de Janeiro momentan wirklich in der Lage ist, Olympische und Paralympische Spiele auszurichten und wie die Stadt und ihre Bürger langfristig von diesen Sportfesten profitieren können.

Diese wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen der ersten Olympischen und Paralympischen Spiele auf dem südamerikanischen Kontinent hat auch das Internationale Olympische Komitee (IOC) erkannt. Die Bevölkerung



Offizielles Event „One year to go“
im Jahr 2015 mit Verantwortlichen
aus Sport und Politik.

Brasilien soll die Veranstaltung als Teil der Lösung und nicht als Teil der Probleme begreifen. So hat das IOC die Verantwortlichen vor Ort in vielfacher Hinsicht unterstützt und anfallende Probleme thematisiert, sofern diese nicht jenseits der Einflussmöglichkeiten der olympischen Dachorganisation lagen. Neben umfangreichen Beratungsleistungen und zusätzlichem Personal wird Rio mit etwa 1,5 Milliarden US-Dollar den höchsten Zuschuss erhalten, den jemals ein Organisationskomitee bekommen hat. Bei der Entzündung des Olympischen Feuers für Rio de Janeiro an geschichtsträchtiger Stätte im antiken Olympia sprach IOC-Präsident Thomas Bach die positive Kraft der Spiele an: „Diese Olympischen Spiele werden eine Botschaft der Hoffnung in unruhigen Zeiten sein [...]. Die Flamme ist ein antikes Symbol für Frieden und Harmonie, ein Symbol der Kraft der Menschheit, die trotz aller Unterschiede zusammenfinden kann. Das wird das größte Erbe der Olympischen Spiele für Brasilien und für die Welt sein.“



Links: Mosaik aus Fliesen
von der ganzen Welt.

Rechts: Traumhafte Kulisse:
Rio bei Sonnenuntergang.



Die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 ist für Rio de Janeiro in vielerlei Hinsicht eine Chance. Die Einwohner können der Welt die schönen Seiten ihrer Stadt und des Landes zeigen, ein friedliches und begeisterndes Sportfest feiern, aber auch überfällige Infrastrukturprojekte angehen, auf soziale, ökologische und politische Missstände aufmerksam machen und Anstöße zu ihrer Überwindung geben. Im August und September ist Rio de Janeiro das Zentrum der Sportwelt. Welches Gesicht die Stadt in diesem Sommer trägt, werden die Spiele zeigen. „Paixão e Transformação“ – trotz aller Herausforderungen besteht begründeter Anlass zur Hoffnung, dass sich dieses Motto im positiven Sinne bewahrheitet.



WAS WIR SPÄTER WERDEN WOLLEN? OLYMPIASIEGER FÜR DEUTSCHLAND.

Aus Talenten werden Vorbilder in der Deutschen Olympiamannschaft.

Sportdeutschland begleitet Euch während Eurer gesamten sportlichen Karriere.

sportdeutschland.de
[facebook/sportdeutschland](https://facebook.com/sportdeutschland)
[#sportdeutschland](https://twitter.com/sportdeutschland)

WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND

DSB



RIO BEWEGT. UNS.

Weit breitet der Christus auf dem Corcovado seine Arme über Rio de Janeiro aus. Die Geste heißt jeden willkommen und symbolisiert gleichzeitig einen besonderen Schutz für die Stadt und ihre Bewohner.

Von hier oben auf dem berühmten Berg Corcovado lässt sich über die Stadt hinaus bis aufs freie Meer blicken. Am Sockel der Christusstatue bedeckt der Urwald Floresta da Tijuca den Hügel: grüne Bäume, bunte Vögel, exotische Blumen. Halb im Wald und daneben sind einfache Hütten hinter-, neben- und übereinander den Abhang hinab gebaut. Je weiter es hinuntergeht, desto größer, stabiler und luxuriöser werden die Häuser.



Die 30 Meter hohe Christusstatue
„Cristo Redentor“ von Rio de Janeiro.

Eine Straße führt in das ehemalige Villenviertel Santa Teresa. Es liegt im Schatten der Christusstatue und über der Altstadt von Rio de Janeiro. Das Viertel ist gekennzeichnet durch enge, steile Gassen mit Kopfsteinpflaster und antike Gebäude, an denen die Farbe abblättert. Die wohlhabenden Carioca, wie sich die Einwohner von Rio nennen, die hier einst wohnten, sind schon längst an den Stadtrand gezogen. Lange waren die verfallenen Villen in Santa Teresa Schlupfwinkel für Prostituierte und Drogenhändler, doch seit einigen Jahren zieht es immer mehr Künstler und Intellektuelle hierher. An Strommasten, Mauern und Hydranten ist immer

neue Straßenkunst zu entdecken – bunt und kritisch. Immer wieder laden organisierte Kunstrouten zum Entdecken der Ateliers ein und zum Schlendern über die vielen kleinen Flohmärkte mit traditionellem und modernem Kunsthandwerk auf den Plätzen und Straßen des Viertels. Doch Santa Teresa ist nicht nur Straßenkunst und antiker Glanz. Es ist auch Armut.

Überall in Rio de Janeiro leben Arm und Reich direkt nebeneinander. So auch am zweitberühmtesten Strand Rios: Ipanema. Weltruhm erhielt das Viertel hinter dem Strand durch das Lied „Garota de Ipanema“ („The Girl from Ipanema“) von Antônio Carlos Jobim und Vinícius de Moraes. Ipanema ist eine schöne Flaniermeile mit breiten, gepflasterten Trottoirs unter hohen Bäumen und den traditionellsten Bars und Kneipen.

Vom Strand in Ipanema fällt der Blick links auf den Arpoador, wo Fischer ihre Angeln in die Wellen werfen und Surfer sich selbst auf ihrem Brett. Rechts ragt der Morro Dois Irmãos (Hügel der zwei Brüder) in die Höhe. Auf dem Hügel davor liegt das Armenviertel Vidigal. Gelegentlich hallen die Schüsse von hier bis zum Strand. Dabei ist Vidigal eines der Armenviertel, die befriedet wurden und mittlerweile Touristenscharen anziehen: Der Blick von hier oben auf Rio ist atemberaubend.

Doch die Armenviertel, die Favelas, sind eine ganz andere, eine eigene Welt. Hier gibt es keine gepflasterten Straßen, keine Müllabfuhr, wenig Strom. Die vielen einfachen Hütten, die sich die Berghänge hochziehen, sind oft nur über hunderte Treppenstufen und matschige Erdböden erreichbar. Hier lebt der Großteil der Bewohner von Rio. Die meisten von ihnen sind schwarz, haben Gelegenheitsjobs und nur zwei Zimmer für ihre fünfköpfige Familie. Sie arbeiten als Putzfrauen, Busfahrer oder Strandverkäufer. Viele Favelas, besonders die außerhalb des touristischen Zentrums, sind immer noch sehr gefährlich.



RIO BEWEGT.UNS.

Mehr als nur dabei sein

Vidigal gilt zwar als befriedet und es ziehen langsam bessere Lebensbedingungen ein, und doch ist das Leben dort immer noch bedroht von wieder aufflackernden Auseinandersetzungen zwischen Drogendealern und dem zu leichten Kontakt zu Drogen. Das bekommen besonders die Kleinsten zu spüren. Viele Kinder werden vernachlässigt, da die Eltern den ganzen Tag arbeiten müssen. Sie werden nicht immer richtig versorgt, bekommen oft keine regelmäßigen Mahlzeiten und zu wenig Aufmerksamkeit. Ein solch schlechter Start ins Leben kann bedeuten, dass sie in der Schule scheitern, dass sie ängstlich oder streitbar sind, dass sie keine Chance haben, aus ihrem Viertel

herauszukommen. Viele verbringen die meiste Zeit ihrer Kindheit auf den gefährlichen Straßen des Viertels. Nur selten gibt es Kindertagesstätten in den Favelas. In Vidigal haben einige Familien Glück: Die Kindertagesstätte Santa Clara, mitten in der Favela gelegen, bietet den Kindern einen Ort, an dem sie den ganzen Tag willkommen und geborgen sind. Die ganzheitliche Förderung der Kinder macht es möglich, dass sie die Belastungen durch Armut, Gewalt und unsichere Familienverhältnisse verkraften lernen. Hier können die Kinder malen, basteln und tanzen und entdecken, worin sie besonders gut sind. Vor allem lernen sie, Konflikte friedlich zu lösen.



Straßenkinder
in Rio de Janeiro.

Andere Favelas, besonders die außerhalb des touristischen Zentrums, wurden noch nicht befriedet und sind weitaus gefährlicher. Armut, Drogen und Gewalt bestimmen hier den Alltag. Drogenbanden bekriegen sich auf den Wegen zwischen den Häusern – nicht selten kommen Unbeteiligte ums Leben. Im Norden Rio de Janeiros, genau zwischen vier solcher Favelas, liegt das Sport- und Sozialzentrum Armindo da Fonseca. Sein Herzstück ist ein eigener Fußballplatz mit umliegender Laufbahn. An allen Seiten des Platzes erstrecken sich steile Felswände, bestückt mit unzähligen kleinen, einfachen Hütten. Die Jugendlichen, die ins Zentrum kommen, leben hier – in den umliegenden Armenvierteln. Das Zentrum ist für sie wie eine andere Welt. Ihr Alltag ist geprägt von verschiedenen Sorgen: Sie müssen früh Verantwortung für ihre Familie übernehmen, sie sind oftmals Gewalt ausgeliefert, eine warme Mahlzeit ist keine Selbstverständlichkeit.

Im Zentrum aber erwartet die Jugendlichen ein für Brasilien ungewöhnlich vielfältiges Sportangebot: Fußball, Basketball, Leichtathletik und der brasilianische Kampftanz Capoeira. Basketball spielen sie auf einem überdachten Betonplatz, Fußball auf unebenem Kunstrasen und sie laufen auf einer stark beschädigten Laufbahn. Aber die Jugendlichen sind froh, dass es überhaupt eine Sportgelegenheit in ihrer Umgebung gibt. Das ist nicht normal für diese Region von Rio de Janeiro. Neben dem Sport bietet das Zentrum auch Schulergänzungsunterricht an. Zuhause haben die Jugendlichen nicht die nötige Ruhe, um sich den Schulaufgaben zu widmen und viele Eltern achten nicht

darauf, dass ihre Kinder sie erledigen. In dem Projekt wird somit ein wichtiger Grundstein für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen gelegt. Mit einer guten Ausbildung und einer gesunden Lebensweise kommen sie der Verwirklichung ihrer Träume einen erheblichen Schritt näher.

Das Sport- und Sozialzentrum und die Kindertagesstätte Santa Clara sind nur zwei Projekte, die die Kampagne „Rio bewegt. Uns.“ unterstützt. In diesen steht besonders die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt, um ihnen bessere Startbedingungen für ihren Lebensweg zu ermöglichen.



Häuser in der Favela
„Morro dos Prazeres“.

Das Aktionsbündnis „Rio bewegt. Uns.“ nimmt die Olympischen und Paralympischen Spiele zum Anlass, den Blick auf die Menschen und ihre Lebenssituationen in Rio de Janeiro zu lenken. Das Bündnis ist breit aufgestellt mit verschiedenen Verbänden und Organisationen aus ganz Deutschland, wie den Hilfswerken Adveniat und Misereor oder dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Deutschen Behindertensportverband (DBS). „Rio bewegt. Uns.“ will eine Brücke nach Brasilien schlagen, indem Menschen in Deutschland ihre Solidarität mit den Benachteiligten in Rio zeigen. Mit den unterschiedlichsten sportlichen Solidaritätsaktionen unterstützen Gruppen hierzulande soziale Projekte in Rio und informieren über die Lebensbedingungen vor Ort. Mit jedem Kilometer, den die Gruppen im Namen von „Rio bewegt. Uns.“ zurücklegen, sammeln sie Spenden. Sie laufen, schwimmen, radeln, gleiten, fahren ... für bessere Startbedingungen für die Menschen in Rio.

OLYMPISCHE ERZIEHUNG IN DER SCHULE

Bevorstehende Olympische und Paralympische Spiele bieten ein besonderes Umfeld, um den Schülern einerseits Informationen über diese Ereignisse und die damit verbundene Olympische Idee zu vermitteln, ihnen andererseits aber auch Werte und Verhaltensgrundsätze näherzubringen.



Der Kerngedanke der Olympischen Erziehung zielt auf eine ganzheitliche Bildung von Körper und Geist, die eine harmonische Entwicklung aller Persönlichkeits- und Verhaltensbereiche umfasst und dafür eine aktive sportliche Betätigung verlangt. So stellt die Praxis im Sportunterricht einen wichtigen Erfahrungsbereich olympischen Lernens dar. Der besondere pädagogische Gewinn liegt darin, dass die Schüler sich Ziele setzen, beharrlich üben und ein individuell gutes Resultat anstreben. Dazu kommen die besondere Anstrengung und die Bewährung in Wettbewerbssituationen, in denen man nicht nur sein Bestes geben, sondern auch ein fairer Sportpartner sein und bleiben soll.

„Olympische Sporterfahrungen“ gelingen besonders dann, wenn vom Lehrer auch die Freude am Lernen und Üben und an der individuellen Leistung angesprochen und auf Lustlosigkeit oder Enttäuschung über den vermeintlichen Misserfolg mit verständnisvoller Ermunterung eingegangen wird.

Olympische Erziehung hat nicht nur den Einzelnen im Blick, sondern auch die Gemeinschaft. Die Bindung an sportliche Regeln und die Achtung des Sportpartners und seiner Leistung gehören maßgeblich zum Gedanken der Fairness und sollen die gesamte Sportpraxis prägen. Die Gestaltung des Sportunterrichts sollte sich deshalb immer an diesen Maßstäben orientieren.

Mit diesem integrierten Erziehungsauftrag umfasst die Olympische Erziehung folgende vier Kompetenzbereiche von Kindern und Jugendlichen: Neben sportlichem Können sollte auch allgemein soziales Handeln, moralisches Verhalten und die geistige Bildung über olympisches Wissen gefördert werden.



Einen ausführlichen Überblick zu Aufgaben und Zielen der Olympischen Erziehung gibt der Beitrag von Prof. Dr. Roland Naul in „Olympia ruft: Mach mit! – Basiswissen Olympische Spiele“ auf Seite 54.

So werden durch diese vielseitigen Aspekte einer Olympischen Erziehung auch nahezu alle Schulfächer angesprochen. Schon vor den Olympischen und Paralympischen Spielen, aber natürlich auch während der Spiele empfiehlt es sich, die Schüler zu motivieren, „olympische Materialien“ zu sammeln (Tagespresse, Zeitschriften, Internetartikel, Werbematerialien u. a.), die sich zur Herstellung von Plakatwänden und Collagen eignen.

Im Folgenden werden vielfältige Anregungen zur Auswahl von Themen aufgeführt.

EINSATZ OLYMPISCHER MATERIALIEN IN DER SCHULE

Was ist erlaubt, was nicht?

Die olympischen Begrifflichkeiten (z.B. Olympische Spiele, Olympia) und auch die olympischen Symbole (z.B. die Olympischen Ringe) sind gesetzlich durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) geschützt. Diese Regelungen gelten vor allem als Schutz vor sogenannten „Trittbrettfahrern“, welche die Bekanntheit von Symbolen und Worten für eigene Zwecke ausnutzen wollen. Sie sollen aber nicht dafür sorgen, dass Projekte, die rein gemeinnützig organisiert werden und den olympischen Gedanken und die Olympische Erziehung fördern, be- oder gar verhindert werden. Im Gegenteil: Gerne sollen solche Aktionen und Veranstaltungen eine Nähe zur Olympischen Bewegung bekommen. Allerdings gelten dabei die folgenden Spielregeln:

- 1. Es dürfen keine Sponsoren eingebunden werden, die sich damit in die Nähe von Olympischen Spielen rücken könnten.**
- 2. Es darf kein wirtschaftlicher Zweck verfolgt werden.**
- 3. Die Freigabe zur Nutzung ist auf den genannten Zweck beschränkt. Eine Weitergabe der gewährten Rechte darf nicht erfolgen. Die Freigabe ist jederzeit widerruflich und einmalig.**

Wenn diese Regeln erfüllt sind, steht der Umsetzung nichts im Wege. Bei Rückfragen oder zur Einholung einer Freigabe kann das Ressort Marketing des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) unter marketing@dosb.de kontaktiert werden.

Der DOSB begrüßt jede olympische Initiative in der Schule und wünscht bei deren Umsetzung viel Erfolg.



BEACHVOLLEYBALL

DIE SEELE DES BRASILIANISCHEN SPORTS

von Eli Hirsch

Beachvolleyball in
Theorie und Praxis –
ein Material-Baukasten
für den vielseitigen
Einsatz im Unterricht

Sekundarstufe I und II

Unterrichtsfächer:

- Sport
- Englisch
- Deutsch

auch für fächerüber-
greifenden Unterricht
geeignet

**A2: Theorie-Einheit
für Klassen 8 – 13**

Unterrichtsfach: Englisch

**A3: Praxisreihe
für Klassen 5 – 10**

Unterrichtsfach: Sport



In den Jahrgangsstufen 8 – 10
würde eine Verknüpfung von Theorie
und Praxis möglich und sinnvoll.

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

VORWISSEN/VOREINSTELLUNGEN AKTIVIEREN

A1 Samba, Sommer, Sonne – Eine kurze Einstimmung auf das Thema „Beachvolleyball“

NEUE KENNTNISSE/VERFAHRENSWEISEN ERARBEITEN

A2 „Spirit of Sport“ – Ein englischsprachiger Video-Clip zum Beachvolleyball als Listening Comprehension

A3 „Aufschläge trainieren wie die Profis“ – Eine sportpraktische Einheit zum Beachvolleyball

A4 „Do it like Lea and Sören!“ – Fotowettbewerb „Beachprofi“ für das Klassenzimmer

WEITERFÜHRENDE HINWEISE & ARBEITSBLÄTTER

A5 Anhang



Quellen- und Literaturhinweise



Worksheet – AB 1



Key – AB 1

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

Dieses Material enthält Ideen zur theoretischen und praktischen Beschäftigung mit der Sportart Beachvolleyball im Unterricht der Sekundarstufen I und II. Vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten bieten beispielsweise die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro: Beachvolleyball ist eine der beliebtesten Sportarten in Brasilien. Die olympischen Wettbewerbe werden 2016 am berühmten Sandstrand der Copacabana ausgetragen.

Das als Baukastenprinzip konzipierte Material kann vielseitig und flexibel im Unterricht eingesetzt werden. Einzelne Einheiten lassen sich unabhängig voneinander durchführen; die Ausweitung zu einem fächerübergreifenden Projekt ist ebenfalls möglich.

Ganz bewusst wurden für die Praxisreihe Fotos eingesetzt, die eine Schülerin aus dem Volleyballverein und einen sportlichen Schüler ohne Vereinerfahrung bei der Durchführung der Techniken zeigen. Ziel ist eine realistische und authentische Darstellung, wie sie auch im regulären Sportunterricht stattfinden würde, die der Lehrkraft einen Eindruck von den vorgesehenen Übungen gibt. Detailgetreue Grafiken, bei denen einzelne technische Bewegungsabläufe analysiert werden, sind den im Anhang aufgelisteten Links zu entnehmen.

Nicht jede Schule hat die Möglichkeit, Beachvolleyball-Anlagen in der näheren Umgebung zu nutzen (oder die Wetterverhältnisse lassen Unterricht im Freien nicht zu). Daher sind die Übungen so angelegt, dass sie ersatzweise auch in der Halle durchgeführt werden können. Nach Möglichkeit sollte auch in diesem Fall ausschließlich auf Beachvolleybälle zurückgegriffen werden, die etwas weicher und langsamer als die Spielgeräte für die Halle sind.

Viel Spaß – jetzt geht's los!

A1 Samba, Sommer, Sonne – Eine kurze Einstimmung auf das Thema „Beachvolleyball“

Mit verschiedenen Assoziationen werden die Schüler an das Thema „Beachvolleyball“ herangeführt. So kann der Lehrer beispielsweise das Thema erraten lassen: Impulse können dabei Bildreihen (brasilianische Fahne, Zuckerhut mit Christusstatue, Strand an der Copacabana, Beachvolleyball) oder Musikbeispiele, z. B. Samba-Rhythmen geben. Die subjektiven Statements der Schüler sollten festgehalten werden (z. B. in einer Mindmap oder auf einem Plakat).

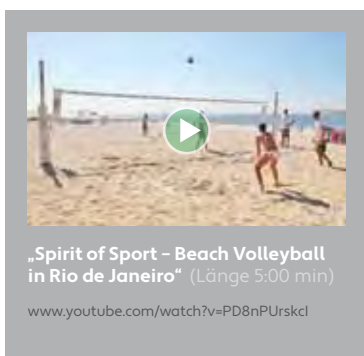


Anregung: Die Schüler am Ende der Unterrichtsreihe mit ihren Statements konfrontieren, um so einen Bogen zur ersten Auseinandersetzung mit dem Thema zu spannen.





A2 „Spirit of Sport“ – Ein englischsprachiger Video-Clip zum Beachvolleyball als Listening Comprehension



Der komprimierte Inhalt, die Authentizität und Länge qualifizieren den Video-Clip für den Einsatz im Englischunterricht. Im Vordergrund soll dabei die kommunikative Kompetenz (Hörverstehen authentischer Rede, auch mit Akzent und Hintergrundgeräuschen) stehen. Deshalb ist es für diese Übung nahezu unbedeutend, dass nicht alle Sprecher im Video-Clip grammatikalisch vollständig korrektes Englisch sprechen. Auch dieser Aspekt könnte im Zuge der Sprachbetrachtung in höheren Jahrgangsstufen thematisiert werden.

Mit dem Video soll weniger die Sportart Beachvolleyball als vielmehr das dahinterstehende Lebensgefühl und ihre Bedeutung für die brasilianische Gesellschaft vermittelt werden. Daher dienen die bewegten Bilder vor allem auch zur Einstimmung für eine tiefergehende Beschäftigung, sodass die Schüler nicht jede einzelne Vokabel verstehen müssen.

Worksheet AB 1



Spezialfall Vertretungsstunde:

Die Einheit A2 kann genauso gut isoliert in einer Vertretungsstunde Englisch angewendet werden.

Der Lehrer sollte eine Kopie des Arbeitsblattes mit Vokabelangaben für jeden Schüler sowie die Musterlösung zur späteren Korrektur des Arbeitsblattes (siehe Anhang AB 1) bereithalten. Der Video-Clip wird insgesamt zwei bis drei Mal (je nach Sprachniveau) abgespielt, nachdem die Schüler Zeit hatten, die Fragen auf dem Arbeitsblatt in Stillarbeit oder im Unterrichtsgespräch durchzuarbeiten.

A3 „Aufschläge trainieren wie die Profis“ – Eine sportpraktische Einheit zum Beachvolleyball

Das sind Lea und Sören, die den Schülern alle Übungen zeigen. Sie sollten der Lerngruppe nach Möglichkeit mit Foto vorgestellt werden (via Foto oder Beamer auf Hallenwand), sodass die beiden als sympathische und realistische Vorbilder die Lernenden durch die Praxisreihe führen können.



Alle Sequenzen können natürlich auch in der Halle durchgeführt werden.

Den Schülern sollten im Laufe der Übungsausführung klare Hinweise (beispielsweise wie die vorgeschlagenen Tipps) gegeben werden, z. B. auf welche Details sie bei der Übungsausführung besonders achten sollen.

Organisatorische Variante der Übungsreihe (Ziel: Binnendifferenzierung):

Nach dem gelungenen Durchlauf aller Übungen oder einer dem Leistungsstand der Lerngruppe angepassten Auswahl können diese als Stationen angeboten werden – entweder im Rotationsbetrieb nach einer gewissen Trainingszeit (z. B. 5 – 10 Minuten) oder durch Weiterrücken der Schüler nach individueller Leistung an der Station, die der Lehrer beurteilt.

Für den Stationsbetrieb müsste jede Übungsstation mit den jeweiligen Fotos von Lea und Sören ausgestattet sein, sodass die Schüler genau wissen, was und wie an dieser Station zu trainieren ist:

Station 1 = Aufwärmen

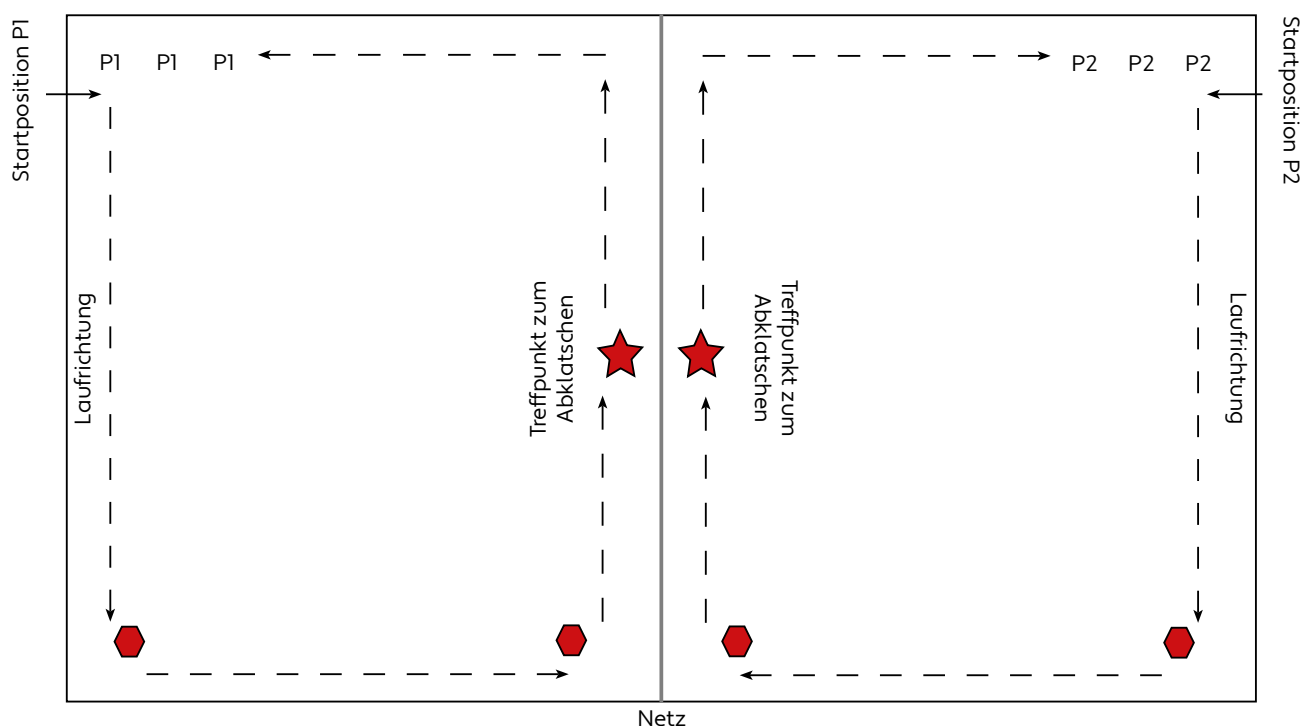
Station 2 = Aufschlag von unten/oben

Station 3 = Einüben in Gegenüberstellung

Station 4 = Aufschlag über das Netz

Aufwärmen mit Sandgewöhnung:

Ausgangsposition, zum Netz laufen und auf Höhe der Mitte des Netzes abklatschen (v.l.n.r.).



Ablauf:

1. Alle Schüler suchen sich einen Partner und bilden Pärchen (P1 und P2).
2. Alle Schüler P1 stellen sich in einer Reihe am linken oberen Spielfeldrand auf, alle Schüler P2 in einer Reihe am rechten oberen Spielfeldrand.
3. Beide Partner P1 und P2 laufen gleichzeitig und synchron auf die jeweils netzferne andere Ecke ihres Volleyballfelds zu (mit Pylonen als Markierung).
4. P1 und P2 kommen vorne am Netz gleichzeitig an, laufen nun am Netz entlang, springen auf Höhe der Netzmitte hoch und klatschen sich über der Netzkante mindestens drei Mal ab.
5. P1 und P2 laufen in ihre Ausgangsposition zurück und stellen sich am Ende ihrer Reihen wieder an.



Variante: an mehreren Orten des Netzes abklatschen, mindestens drei Mal pro Netzlänge.

Tipps für die Schüler:

- Arme lang machen
- Sprunghöhe langsam steigern
- Timing durch Rufen mit Partner abstimmen
- wenn möglich, schneller werden

Ballgewöhnung mit Wasserbällen oder Luftballons
(nur bei Windstille oder in der Halle möglich):

Der Lehrer lässt die Wasserbälle/Luftballons aufpusten und erklärt das Spiel: Es gibt zwei Teams, deren Aufgabe es jeweils auf ihrer Feldseite ist, mehr Wasserbälle/Luftballons als Teammitglieder dauerhaft in der Luft zu halten. Dabei dürfen diese den Boden nicht berühren. Bei der Variante mit Wasserbällen sollte eine geeignete reduzierte Wasserballanzahl pro Team festgelegt werden.



Dieses Spiel muss nicht notwendigerweise vor dem Einüben der Aufschlagbewegung gespielt werden und ist je nach verfügbarer Zeit und Niveau der Lerngruppe einsetzbar.

Einüben der Aufschlagbewegung

Jetzt geht's ins Detail: Die Schüler lernen bei dieser Übung die Technikgrundlagen für den Aufschlag von unten bzw. von oben.

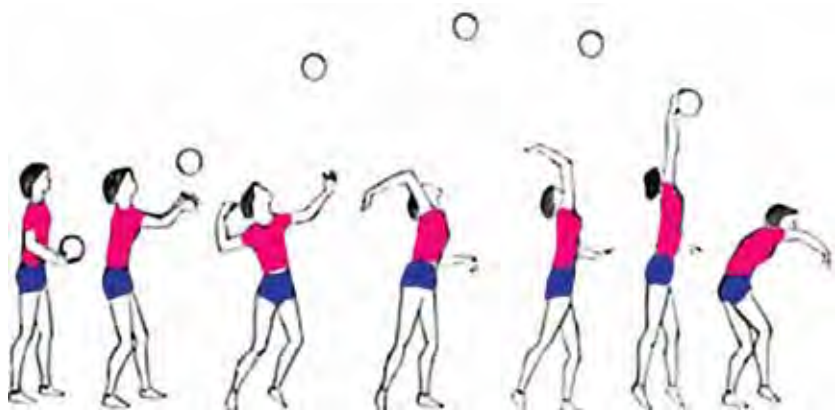
1. Aufschlag von unten

Die Bildreihen von www.sportunterricht.de und insbesondere die Hinweise des Sächsischen Sportverbandes Volleyball sind zur Visualisierung hilfreich (siehe Quellen- und Literaturverzeichnis). Hieraus leiten sich auch Tipps für die Übungen 1 bis 5 ab.



Ausgangsposition, Treffpunkt.

2. Aufschlag von oben



Ausgangsposition, Anwurf,
Trefferpunkt (v.l.n.r.).



Wichtig: Nur mit einem richtigen Anwurf und dem optimalen Treffpunkt gelingt der Aufschlag von oben. Deshalb sollte dieser erst einmal separat geübt werden.



Für Fortgeschrittene: Partner A schlägt auf, Partner B baggert Ball zurück, so dass Partner A fangen kann.

3. Einüben der Technik in Gegenüberstellung

- Die Partner stehen einander gegenüber
- Abstand je nach Leistungsstand ca. 3 – 5 Meter
- Wechsel nach ca. 10 Wiederholungen



Ausgangsposition, Partner A schlägt von unten auf, Partner B fängt den Ball (v.l.n.r.)



Ausgangsposition, Partner A schlägt von oben auf, Partner B fängt den Ball (v.l.n.r.).

4. Aufschlag über das Netz – unplatziert

- verschiedene Differenzierungen möglich
- Aufschlag von unten oder oben
- Entfernungen zum Netz variieren



Aufschlag über das Netz: Ausgangsposition in der Halle und auf dem Sand.

5. Aufschlag über das Netz – platziert (Wettbewerb mit visueller Zielvorgabe)

Auf der gegenüberliegenden Spielhälfte werden z. B. durch Seile (im Kreis gelegt), Reifen oder Matten Ziele markiert. Die Größe der Zielkorridore kann je nach Schwierigkeitsgrad angepasst werden.



Zielkorridore für die Halle und im Sand.

Alle Übungsformen können natürlich auch kombiniert oder wie eingangs vorgeschlagen als Trainingsstationen je nach individuellem Leistungsstand der Schüler angeboten werden.

**A4 „Do it like Lea and Sören!“ –
Fotowettbewerb „Beachprofi“ für das Klassenzimmer**

Nach Durchlauf aller Übungen sollten die Schüler die wichtigsten Grundelemente sowie die Aufschlagtechnik beim Beachvolleyball verinnerlicht haben. Bei dieser zusätzlichen Aufgabe sollen die Schüler spektakuläre Spielszenen darstellen und fotografisch festhalten.

Dabei geht es weniger um technisch perfekte Bewegungsabläufe als vielmehr um Spaß und Kreativität. Als Impuls könnten die Schüler auch zuerst Profibilder recherchieren (vgl. „Variante“) und anschließend nachstellen wie z.B. Sören das Foto von Harley Marques imitiert.

Die Bilder werden anschließend ausgedruckt, von den Fotografen präsentiert (auf Englisch oder Deutsch möglich) und im Klassenzimmer aufgehängt. Abschließend wird abgestimmt, welche Bilder die Klasse am besten findet.



© Getty Images

E

Für den Englisch-Unterricht:

Task for girls: Find your favorite beach-volleyball scene on the Internet and be prepared to describe it to the class before you say why you like it.

Task for boys: Find the most spectacular picture of a male volleyball player on the Internet, research three aspects about his career and bring it to class to put it on transparency or document camera.

Then tell the class about the player and why you like the picture so much.

Variante: Wenn keine Möglichkeit besteht, die Praxiseinheit fotografisch festzuhalten:

a) für Mädchen:

Die Schülerinnen bekommen die Aufgabe, ihr persönliches Lieblingsfoto einer Beachvolleyballszene aus dem Internet zu recherchieren und (wenn möglich farbig auf Folie) in die nächste Stunde mitzubringen. Sie überlegen sich als Hausaufgabe, warum dieses ihr Lieblingsbild ist und begründen ihre Wahl in der nächsten Stunde vor der Klasse nach einer Bildbeschreibung. Dabei sollte das Bild über Overheadprojektor, Dokumentenkamera oder Beamer für alle anderen Schüler sichtbar sein.

b) für Jungs:

Jungs bekommen die gleiche Aufgabe, sollen aber einen bestimmten Spieler beim Beachvolleyball in Aktion wählen und drei Aspekte seiner Karriere/Biographie recherchieren. Diese präsentieren sie in der nächsten Stunde mit ihrem Spielerbild der Klasse. Eventuell könnten hierbei verschiedene Länder an einzelne Schüler(paare) vergeben werden, damit nicht nur deutsche Spieler repräsentiert sind.

Die Bilder werden anschließend im Klassenzimmer aufgehängt. Dann wird abgestimmt, welche Bilder die Klasse am besten findet und/oder welche Bilder am überzeugendsten auf Englisch/Deutsch präsentiert wurden.



Spezialfall Vertretungsstunde für die Fächer Deutsch, Englisch oder Sporttheorie:

Die Schüler recherchieren bei gleicher Aufgabenstellung im Computerraum der Schule und präsentieren anschließend ihre Ergebnisse.

Die Bilder müssen dabei nicht ausgedruckt werden, sondern können der Lerngruppe direkt über den Hauptbildschirm präsentiert werden.

A5 Anhang

Quellen- und Literaturhinweise



Abbildung und Animation „Aufschlag von unten“,
Zugriff unter: www.sportunterricht.de/lksport/vbauf2.html



Abbildung und Animation „Aufschlag von oben“,
Zugriff unter: www.sportunterricht.de/lksport/auffort.html



Technik- und Spielreihe Beachvolleyball von www.mobilesport.ch,
Zugriff unter: www.mobilesport.ch/filter/?lang=de#sp=802



Technikbeschreibung des Sächsischen Sportverbandes Volleyball,
Zugriff unter: www.ssvb.org/cms/files/downloads/WB-Technikausbildung_Knotenpunkte.pdf



LISTENING COMPREHENSION FOR „SPIRIT OF SPORT – BEACH VOLLEYBALL IN RIO DE JANEIRO“

Helpful vocabulary:

grungy = dirty

Carioca = inhabitant/local of Rio de Janeiro

cobalt blue = deep blue

Favela = an urban, poor area close to a big city

penthouse = an apartment on the top floor, usually quite expensive and luxurious



„Spirit of Sport – Beach Volleyball

in Rio de Janeiro“ (Länge 5:00 min)

www.youtube.com/watch?v=PD8nPUrskcl

1. What makes Rio such a special city?

.....

.....

.....

2. Who are the members of the Salgado family presented in the video-clip?

.....

3. Why did the siblings (include names!) choose to play beach volleyball?

Sibling 1 =:

Sibling 2 =:

.....

Sibling 3 =:

.....

4. How is the city of Rio connected to beach volleyball?

.....

.....

5. Which positive aspects do the youngsters see in playing beach volleyball?

Brian Eduardo Ferreira Rosa:

.....

Mayara da Silva de Paiva:

LISTENING COMPREHENSION FOR „SPIRIT OF SPORT – BEACH VOLLEYBALL IN RIO DE JANEIRO“

Helpful vocabulary:

grungy = dirty

Carioca = inhabitant/local of Rio de Janeiro

cobalt blue = deep blue

Favela = an urban, poor area close to a big city

penthouse = an apartment on the top floor, usually quite expensive and luxurious



„Spirit of Sport – Beach Volleyball
in Rio de Janeiro“ (Länge 5:00 min)
www.youtube.com/watch?v=PD8nPUrskcl

1. What makes Rio such a special city?

Rain forest, mountains, blue Atlantic ocean, beaches like Copacabana, sense of energy and glamour, on the beach people meet as equals (favelas „poor people vs. Penthouses“ rich people)

2. Who are the members of the Salgado family presented in the video-clip?

Mother: Isabel (former professional volleyball player), 3 siblings: Pedro, Carolina and Maria Clara

3. Why did the siblings choose to play beach volleyball?

Sibling 1 = Maria Clara: be close to family, travel together but sometimes tense situation

Sibling 2 = Carolina: great to play with sister, brother and Mom and travel together, practise really hard but be on the beach at the same time, go swimming after training

Sibling 3 = Pedro: travel with family, have someone you trust, beautiful beach, go swimming, have a coconut after training

4. How is the city of Rio connected to beach volleyball?

Beach volleyball is part of the story of city, so many people play on beach, beach volleyball started in Rio in 1992, it's in the soul of Carioca people

5. Which positive aspects do the youngsters see in playing beach volleyball?

Brian Eduardo Ferreira Rosa: became more responsible and found out who he should be friends with, wants to be a professional beach volleyball player later

Mayara da Silva de Paiva: happier and better when socialising with people

PARALYMPICS

FASZINATION UND BESONDERHEIT SPORTLICHER LEISTUNGEN

von Heidrun Printz

Paralympics:
Erkenntnisgewinnung,
Sensibilisierung und
Kompetenzerweiterung
bei Schülern

Sekundarstufe I und II

Unterrichtsfächer:

- Sport
- Geschichte
- Ethik
- Sozialwissenschaften

auch für fächerüber-
greifenden Unterricht
geeignet

A2: Theorie-Einheit für Klassen 5 – 12

(je nach Anspruchsniveau
der Aufgabenstellung)
Unterrichtsfach: flexibel
je nach Aufgabenstellung
und Zielsetzung

A4: Praxis-Einheit für Klassen 5 – 10

Unterrichtsfach: Sport



Eine Verknüpfung von Theorie und
Praxis ist möglich und sinnvoll, sofern
ein Synergieeffekt zu erwarten ist.

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

IMPULSE SETZEN/VORWISSEN AKTIVIEREN

A1 Der paralympische Sport und seine Facetten – Brainstorming und Recherche

NEUE KENNTNISSE/VERFAHRENSWEISEN ERARBEITEN

A2 Die Paralympics auf dem Weg nach Rio de Janeiro

A3 Darstellung ausgewählter Aspekte des paralympischen Sports

A4 Anregungen zur Umsetzung des Themas in die Sportpraxis

WEITERFÜHRENDE HINWEISE & ARBEITSBLÄTTER

A5 Anhang



Quellen- und Literaturhinweise



Arbeitsblätter – Schüler AB 1-3



Arbeitsblätter – Lehrer AB 1-3

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

Die Entwicklung der paralympischen Bewegung und ihrer medialen Darstellung hat seit den Olympischen Spielen von 2012 in London einen deutlichen Aufschwung erfahren. Parallel dazu ist die Einrichtung von Inklusionsklassen in Regelschulen fortgeschritten, was den Zugang zu den Bereichen Paralympics wie Inklusion erleichtert.

Die Paralympics in Rio de Janeiro bieten sich an, diese Zugangsmöglichkeiten zu den faszinierenden Leistungen bei diesem großen Sportfest anzubahnen, zu verstehen und auszubauen. Dabei dienen allgemeine Informationen über die Paralympics als Grundlageninformationsmaterial für Lehrer und Schüler. Erzähltexte von olympischen, v. a. aber paralympischen Sportlern sollen es den Schülern erleichtern, einen Perspektivenwechsel zur Thematik einzunehmen. Textvergleiche könnten ebenso als Hauptzielsetzung dienen.

Ein Beispiel für eine Unterrichtssequenz dient der weiteren Veranschaulichung und Sensibilisierung für den Themenbereich und soll die andersartige, jedoch keineswegs als geringer zu bewertende Leistung sportlichen Handelns erfahren lassen. Auch übergeordnete Erziehungs- und Bildungsziele wie Gesundheit können, um eine Fixierung auf das Fach Sport zu vermeiden, vom Lehrer in diesem Zusammenhang aufgegriffen werden.

Die Material- und Umsetzungsangebote sind grundsätzlich als flexible Unterstützungsmöglichkeit je nach Adressatengruppe, Zielsetzung und zur Verfügung stehender Zeit zu verstehen. Auf starre Vorgaben wird verzichtet. Eine sinnvolle, lernzielorientierte Kombination zwischen den Bereichen A1 – A4 ist ebenso denkbar.



In allen Jahrgangsstufen
flexibel einsetzbar.

A1 Der paralympische Sport und seine Facetten – Brainstorming und Recherche

Impulse

- a) Möglich ist eine logische Reihung von Abbildungen, die über den allgemeinen Sport zu den Olympischen Spielen und weiter zu den Paralympics führen.

Beispiele:



Links: Christina Obergföll, Speerwerferin.
Rechts: Markus Reh, Paralympics-Sieger
und Weltrekord-Halter.

- b) Anschauen des Videos „Meet the superhumans“ und Thematisierung des Begriffes „Leistung“ aus Sicht der Paralympics-Teilnehmer.



Gut geeignet für Vertretungsstunden.



Anregung: Die Schüler am Ende der
Unterrichtsreihe mit ihren Statements
konfrontieren, um so einen Bogen zur
ersten Auseinandersetzung mit dem
Thema zu spannen.

Einstiegsmaterial

Mit unterschiedlichen Zeitvorgaben können die Schüler danach Vorwissen aktiv sammeln. Ideen und vorhandene Kenntnisse werden hierarchisch, thematisch, chronologisch, Athleten-bezogen usw. geordnet und optisch-plakativ dargestellt.

Zielsetzung: Erkennen der „anderen sportlichen Leistung“ anhand der Auseinandersetzung mit den Materialien. Dies ist eine kognitive Voraussetzung für die später folgende Erstellung einer Spielesammlung!

Als Materialgrundlage zählen:

- Text aus „Olympia ruft: Mach mit! Basiswissen Olympische Spiele“ zu den Paralympics
- Text aus „Olympia ruft: Mach mit! Rio de Janeiro 2016. Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe“ zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 (in dieser Broschüre S. 6-14)
- Video „Channel 4 Paralympics – Meet the Superhumans“ (s. linke Spalte)
- Internetbeiträge zu Paralympics allgemein und Paralympics Rio 2016 (in Eigenrecherche)
- Erzähltexte von Athleten der Deutschen Olympiamannschaft und der Deutschen Paralympischen Mannschaft, z. B. von:
 - Kirsten Bruhn
 - Verena Bentele
 - Steffi Nerius
 - Andreas Dittmer
 - Jochen Wollmert



Arbeitsblatt AB 1



„Channel 4 Paralympics – Meet the
Superhumans“ (Länge 1:30 min)

www.youtube.com/watch?v=kKTamH_xuQ

A2 Die Paralympics auf dem Weg nach Rio de Janeiro

Die Darstellung des Entwicklungsverlaufs kann beliebig weitläufig gewählt werden und ist von der Adressatengruppe abhängig. Parallel zum Geschichtsunterricht (Parallelen zu anderen geschichtlichen Großereignissen) kann auch ein bestimmtes olympisches Jahr, in dem auch Paralympics stattfanden, betrachtet werden.

Begleitend zu den Paralympics in Rio de Janeiro ist eine Darstellung des Entwicklungsverlaufs bestimmter Aspekte der Paralympics als Zeitleiste im Klassenzimmer möglich: Vom 7. bis zum 18. September 2016 dokumentieren je zwei bis drei Schüler einen Tag zusammenfassend nach vorgegebenen Gesichtspunkten. Diese stark schülerzentrierte Vorbereitung dient als Grundlage für eine folgende Praxissequenz und ermöglicht es dem Lehrer, Schüler-sichtweisen zu der Thematik zu erfahren und die Methoden der Praxissequenz entsprechend anzupassen. Positiv ergänzend kann hier das übergordnete Bildungs- und Erziehungsziel der „Medienkompetenz“ zum Tragen kommen.

Als Materialgrundlage zählen:

- Text aus „Olympia ruft: Mach mit! Basiswissen Olympische Spiele“ zu den Paralympics
- Text aus „Olympia ruft: Mach mit! Rio de Janeiro 2016. Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe“ zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 (in dieser Broschüre S. 6-14)
- evtl. Informationsmaterialpool, der durch Eigenrecherche (vgl. Aufgabenstellung A1) entstanden ist
- Fotografien
- Beiträge aus Zeitung, Rundfunk und Fernsehen im Vorfeld oder während der Paralympics 2016
- Materialien zur optischen Gestaltung

A3 Darstellung ausgewählter Aspekte des paralympischen Sports

In Einzel- oder Gruppenarbeit sollen die Schüler nach einem oder mehreren Gesichtspunkten bestimmte Parameter des paralympischen Sports auswählen. Als Vorbild dient die Serie „Wissen in Bildern“ der Wochenzeitung DIE ZEIT. Die Ergebnisse können aussagekräftig mithilfe von selbst kreierten Grafiken in Form von Plakaten oder digitalen Medien präsentiert werden. Innerhalb einer Klasse können somit viele Parameter des paralympischen Sports dargestellt werden und ein umfangreiches Wissen und Abbild dieser „anderen sportlichen Leistung“ in den Köpfen der Schüler entstehen.

Über die grafische Darstellung soll eine möglichst umfassende Vorstellung über die Thematik geschaffen werden. Eine Sensibilisierung für bzw. Hinführung an die Paralympics und ihre Athleten ist hier das zentrale Unterrichtsziel. „Inklusion in der Schule“ kann in diesem Zusammenhang gut eingebunden und thematisiert werden.

Als zusätzlicher Ansporn kann die Bewertung des Präsentationsergebnisses gelten, welche nach bestimmten, objektivierbaren Kriterien (vgl. Bewertungsbogen im Anhang) erfolgt. Ein Originalautogramm eines bekannten paralympischen Medaillengewinners o. Ä. könnte als Belohnung für die beste Präsentation ausgesetzt werden.



„Die Rolle der Medien im Behindertensport/ bei den Paralympics“ ist ein weiterführendes Thema, das ab Jahrgangsstufe 9 behandelt werden kann. Im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts könnte beispielsweise im Deutsch-Unterricht der Umgang mit Presstexten oder im Kunst-Unterricht die Analyse von Fotografien behandelt werden.



empfohlen ab Jahrgangsstufe 7/8

Varianten:

- Als Vorbereitung kann im Fach Deutsch das analytische Lesen von Grafiken geübt werden
- Erstellen von Grafiken im Fach Kunst/ Informationstechnologie, je nach Darstellungsform



Online-Material: Datenbanken und Statistiken des International Paralympic Committee (IPC) unter www.paralympic.org/results



Arbeitsblatt AB 2

Bei den Olympischen Spielen in London wollen die Zuschauer Rekorde fallen sehen. Aber die Leistungen sind nicht beliebig steigierbar. Die Entwicklung der Bestleistungen in ausgewählten Disziplinen zeigt: In einigen Sportarten scheint die Obergrenze bereits erreicht zu sein. Wir zeigen, wie die Rekordhalter früherer Zeiten gegenüber den Spitzenreitern der aktuellen Bestenlisten abschneiden würden.

Einmal der Bekannte vom Friseur und Malermeister wurde nach 1990 geboren – die Bestellungen wurden wohl mit Hilfe von Markenauftraggebern erreicht.

Year	EU average	Germany
1980	14.9	14.9
2020	23.5	22.5

Die Männer sprangen zuerst, einen halben Meter höher als die Frauen. Die Männer sprangen 40 Zentimeter. Die Frauen sprangen 30 Zentimeter. Die Männer sprangen 40 Zentimeter. Die Frauen sprangen 30 Zentimeter.

Year	Total Workforce (Millions)	Working-Age Population (Millions)
1980	7.25	5.44
1985	7.50	5.70
1990	7.75	5.95
1995	8.00	6.20
2000	8.25	6.45
2005	8.50	6.70
2010	8.75	6.95

Ob die Frauen je wieder an den unterstapelten Rekord von Florence Griffith-Joyner heran kommen? Bei den Männern lagerten sie in London sicher abseits.

Jahr	Gesambevölkerung (%)	Wahlberechtigte (%)
1990	16,9	18,9
2000	17,5	19,5
2010	18,1	20,1
2020	18,8	20,8

Seine Freunde sind sehr alt. Während bei den Männern aktuell niemand an die Bestmarke herangeht, sind die Frauen oft ganz dicht dran.

Year	Total Labor Force (billions)	Labor Force Excluding Those Aged 65 and Older (billions)
1980	1.80	1.40
1990	2.00	1.60
2000	2.20	1.80
2012	2.43	2.09

Die Reklamsäule der Schwimmer wird zwar flacher, aber es werden immer noch regelmäßig neue Bestleistungen aufgestellt. Auch in London ist ein Schwimmbecken zu finden.

Year	Total Population (Millions)	Population 65+ (Millions)
1990	125.9	103.8
2020	181.8	131.8

Als Armin Hary 1960 die 100 Meter in exakt 10 Sekunden lief, habe wohl kaum jemand darauf geschworen, dass 50 Jahre später die 100-Meter-Zeit eine halbe Sekunde darunter liegen würde. Aber werden die nächsten 50 Jahre noch einmal ähnliche Verbesserung bringen? Das wäre die ideale Form der Prognose.

Wie haben Forscher tatsächlich berechnet, wie sich die Weltrekordzeiten in den vergangenen 20 Jahren entwickelt haben, und diesen Trend (für Experten: mittels einer Exponentialfunktion) bis ins Jahr 2020 vollzogen?

Wissenschaftler wenden raffiniertere Prognoseverfahren an. Sie schauen nicht nur auf die Wetterkonde, sondern benutzen Tausende von Flurskizzen, um Entwicklungen zu erkennen. Aber auch diese Prognosen werden regelmäßig durch die Wirklichkeit widerlegt. So hat im Januar noch 2008 behauptet, man habe 100 Meter tieferes Schmelzen als in 1968-Schmelzen laufen. Im Jahr zuvor lag die Deutliche 14 Hundertstel unter diesem Wert. Einzelne Auszüge mangeln nur: Zwei. Beide können keine Formel Lügen machen.

AUS Australia

- **JAM** jammer
- **JAP** Japan

- **NZL** - New Zealand
- **BUL** - Bulgaria

- URS Strategikcenter
- USA USA

© DIE ZEIT/Cyprian Lothringer

Als Materialgrundlage zählen:

- Grafik-Exemplare aus der ZEIT oder anderen Quellen als Anschauungsobjekte/Vorlagen (vgl. Abbildung)
- statistisches Informationsmaterial aus Internet und/oder Fachliteratur
- Präsentationsmaterial/Präsentationstechniken
- Bewertungsbogen für Präsentation (als Online-Material)



Arbeitsblatt AB 3

A4 Anregungen zur Umsetzung des Themas in die Sportpraxis

Unterrichtsreihe: Entwicklung von sportartspezifischen Kompensations-spielen in/für Jahrgangsstufen der Sekundarstufe

In dieser Einheit wird die praktische Eigenerfahrung und Umsetzung sowie die selbstständige und selbsttätige Entwicklung einer „paralympischen Spielesammlung“ angestrebt. Eine Umsetzung dieses Unterrichtsvorschlages ohne themenbezogene Vorarbeit ist ebenso möglich. Der hierarchische Aufbau der Unterrichtsreihe (drei Einheiten) ist aufgrund der Sportstundenthemenfestsetzung gegeben, soll aber als Vorschlag dienen und darf nicht als absolut gelten. Bezüge zum Inklusionssportunterricht ergeben sich automatisch.

Anfertigen einer Spielesammlung („Wenn ich gehandicapt wäre, dann ...!“)



Arbeitsblätter AB 1-3

a) Unterrichtseinheit 1:

Reflektieren von kleinen Spielen unter dem Aspekt der Kompensation aufgrund einer heterogenen Lerngruppe

b) Unterrichtseinheit 2:

Selbstständiges Erarbeiten von geeigneten Regeln und weiteren Kompensationsmöglichkeiten anhand von zwei vorgegebenen Spielformen

c) Unterrichtseinheit 3:

Selbsttätige Erarbeitung einer Sammlung/einer Mappe von Schülern für Schüler mit sportartspezifischen, evtl. an paralympische Disziplinen angelehnten Kompensationsspielen

Eine Auswertung der Unterrichtsreihe könnte sich anschließen. Alle Inhalte bieten Möglichkeiten einer lehrplangemäßen Benotung und sind somit problemlos in den regulären Sportunterricht einzubeziehen.

Verbindungen zu sportunterrichtsspezifischen Zielsetzungen wie „Entwicklung von Spielfähigkeit“, „Regelkunde“ usw. sind während der Durchführung der Unterrichtsreihe ohne Mehraufwand und im Rahmen eines mehrperspektivischen Sportunterrichts mit Zugewinn herzustellen.

Als Materialgrundlage zählen

- Text aus „Olympia ruft: Mach mit! Basiswissen Olympische Spiele“ zu den Paralympics
- Text aus „Olympia ruft: Mach mit! Rio de Janeiro 2016. Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe“ zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 (in dieser Broschüre S. 6-14)
- Berichte von und über gehandicapte(n) Leistungssportler
- Inklusionsspielsammlungen (siehe Anhang)
- Materialienangaben/-vorschläge zur Herstellung einer Sammlung/einer Mappe (vgl. die Unterrichtsskizzen)

A5 Anhang

Quellen- und Literaturhinweise



BBC Sport. Rio 2016 "to be biggest Paralympic Games ever".
Zugriff unter: www.bbc.com/sport/disability-sport/34138156

Breidenbach, C. (2014). *33 Sportspiele für die Sekundarstufe: Ball-, Fang- und Laufspiele für den Sportunterricht in der Sekundarstufe (5. – 10. Klasse)*. Hamburg: Persen.

BVS Bayern (2013). *Fit für den Inklusionssport: Arbeitshilfe für Übungsleiter*. Schorndorf: Hofmann.

Deutsche Olympische Akademie (Hrsg.). (2013). *Olympische Charta 2014* (übersetzt von Christoph Vedder und Manfred Lämmer). Melsungen: Bernecker.



Deutsche Olympische Akademie. *Erzähltexte. Sportlerberichte aus den Unterrichtsmaterialien „Olympia ruft: Mach mit!“*.
Zugriff unter: www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/13-erzaehltexte

Deutscher Behindertensportverband/Deutsche Behindertensportjugend, *Die Paralympischen Spiele*. In: Deutsche Olympische Akademie (Hrsg.): *Olympia ruft: Mach mit! Basiswissen Olympische Spiele* (S. 44-46). Frankfurt am Main.

Döbler, E. & Döbler, H. (2003). *Kleine Spiele. Das Standardwerk für Ausbildung und Praxis*. München: Südwestverlag.

Lange, H. & Stür, T. (2011). *Spiele für die Gruppe: 100 Stationskarten zur erfolgreichen Teambildung*. Wiebelsheim: Limpert.

Lütgeharm, R. (2011). *Kleine Spiele im Sportunterricht. Spaß, Spannung & Erfolgserlebnisse*. Kerpen: Kohl.

Moosmann, K. (2010). *Turnierspielformen: Große Ereignisse im Kleinen Spiel*. Wiebelsheim: Limpert.

Moosmann, K. (2014). *Das große Limpert-Buch der Kleinen Spiele*. Wiebelsheim: Limpert.

Portmann, R. (2013). *Die 50 besten Spiele zur Inklusion*. München: Don Bosco.

SPORT IST NICHT GLEICH SPORT

Bringe die dargestellten Fotos in eine aufeinander logisch aufbauende Reihenfolge und thematisiere dabei die schrittweise Veränderung des Begriffes Leistung und seine Betrachtungsweise!

Welchem Bild könntest du dich zuordnen? Erläutere!



Wähle aus dem zur Verfügung stehenden Infomaterial etwas aus und informiere dich daraus über die Paralympics, um einen Einstieg in die Thematik zu bekommen!

PARALYMPISCHER SPORT IN GRAFIKEN

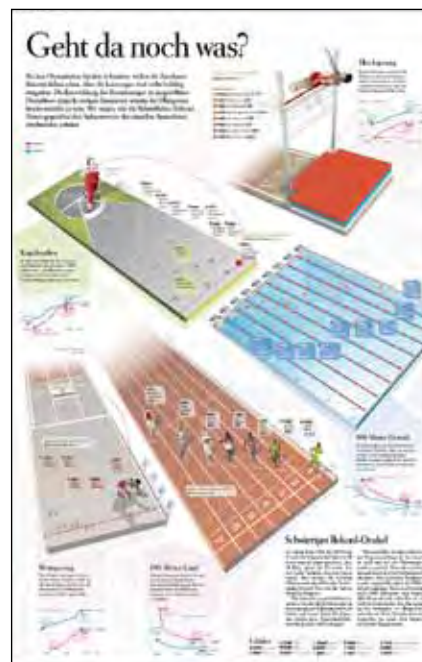
Entwickelt in Kleingruppen eine Grafik zum paralympischen Sport! Als Vorlage benutzt bitte die Grafik zu den Olympischen Spielen auf Seite 38.

Diskutiert zunächst in eurer Gruppe,

- welches Hauptthema eure Grafik behandeln soll,
- wie ihr das Plakat gestalten wollt und
- ob ihr in der Klasse/im Kurs ein übergeordnetes Thema behandeln wollt, das dann auch der Titel der Grafiken-Ausstellung in eurer Schule sein wird!

Eine Möglichkeit wäre es, Jahresbestleistungen paralympischer Sportler mit denen von Sportlern in olympischen Sportarten/Disziplinen gegenüberzustellen.

Nehmt als inhaltliche Grundlage die euch zur Verfügung stehenden Informationsmaterialien zur Hand bzw. sucht gezielt notwendige Quellen!



Überlegt euch, wie ihr die notwendigen, veranschaulichenden Symbole kreiert bzw. gestaltet! Durchklingen soll auch in eurer Grafik, welche große individuelle Leistung paralympische Athleten erbringen.

Viel Erfolg!

BEWERTUNG UNSERER PROJEKTPRÄSENTATION „PARALYMPICS RIO 2016“

Name	Klasse	Thema	Datum

1 Bewertung der Präsentation

Vortragsweise (Kriterien)		Gewichtung	
• Medieneinsatz/Illustration	GRUPPENNOTE	8	
Eigene Anmerkungen:			
• Auftreten/Körpersprache	EINZELNOTE	7	
Eigene Anmerkungen:			
• Wortwahl/Rhetorik	EINZELNOTE	5	
Eigene Anmerkungen:			
• Kreativität	GRUPPENNOTE	5	
Eigene Anmerkungen:			
SUMME		25	

Inhalt (Kriterien)		Gewichtung	
• Sachliche Richtigkeit/Ausführlichkeit/Tiefgang <i>(Beispiele gegeben? Fachlich korrekt? Detailwissen vorhanden? Werden die passenden Antworten beim Nachfragen gegeben?)</i>	EINZELNOTE	13	
Eigene Anmerkungen:			
• Strukturierung/Aufbau <i>(Einleitung/Einstieg gegeben? Redeanteil gleichmäßig/sinnvoll verteilt?)</i>	GRUPPENNOTE	7	
Eigene Anmerkungen:			
• Überzeugungskraft <i>(Sicherheit im Thema? Eigene Begeisterung vorhanden?)</i>	EINZELNOTE	5	
Eigene Anmerkungen:			
SUMME		25	



2 Bewertung der Projektmappe / Präsentationsmaterialien

Kriterien	Gewichtung	
Inhalt (Richtigkeit, fachspezifische Wortwahl, Vollständigkeit, „Zusammenspiel“ mit der Präsentation)	15	
Eigene Anmerkungen:		
Layout/Formales (Kreativität, Übersichtlichkeit, Originalität, eigene Ideen, Quellenangaben, Seitenzahlen, Inhaltsverzeichnis, Seitenrand, Quellenbewertung, Deckblatt)	10	
Eigene Anmerkungen:		
SUMME	25	

3 Bewertung des Projektprozesses

Kriterien	Gewichtung	
Persönliches Engagement/Organisation (Zeitmanagement, Einsatzvorteile, Materialbeschaffung, Aufgabenverteilung)	10	
Eigene Anmerkungen:		
Zusammenspiel/Teamfähigkeit (Absprachen, Umgang mit Problemen, Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit)	10	
Eigene Anmerkungen:		
SUMME	20	

Notenschlüssel:

/95

Bewertungsbogen nach: S. Schlöter (Realschule Meitingen)

STUNDENVERLAUFSSKIZZE – UNTERRICHTSEINHEIT 1

PARALYMPICS RIO DE JANEIRO

Name Lehrer	Datum	Uhrzeit	Sportklasse	Schüler

Thema: Reflektieren von kleinen Spielen unter dem Aspekt der Kooperation und Kompensation aufgrund der Heterogenität der Lerngruppe

Die Schüler sollen:

- Leistungsunterschiede innerhalb ihrer Sportklasse (an-)erkennen
- Regeln als Egalisierungsmoment eines Spieles mit unterschiedlichen Schülern kennen, achten und anwenden
- Selbsteinschätzung schulen
- motorische Fähig- und Fertigkeiten schulen
- respektvollen Umgang innerhalb einer Mannschaft und der gesamten Sportklasse üben

Gerätebedarf:

verschiedene Bälle je nach Schüleranzahl, Hütchen, Markierungshemdchen, Magnettafeln, Schreibmaterial, evtl. Hilfen zur Erzeugung einer „Handicap-Situation“ (z. B. Festbinden eines Armes o. Ä.), Schiedsrichterbedarf.



Mögliche Zusatzmaterialien:

- Skizzen zur Spielorganisation
- Regelwerke verschiedener Mannschaftssportspiele



Lernziel / Lerninhalt / Lernzielkontrolle / Unterrichtsphasen	Organisation / Medien	Methodisch-didaktische und organisatorische Hinweise	Zeit
1. Motivation / Einstimmung			
Erarbeitung des Begriffes „Unterschied“ und Herstellung des Zusammenhanges zum Mannschaftsspiel und dessen Voraussetzungen zum Gelingen des Spieles	• Sitzkreis vor Magnettafel • Lehrer-Schüler-Gespräch • vier Abbildungen, auf denen je ein Mannschaftsspiel zu sehen ist (dieses kann aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen der Spieler unterschiedlich gespielt werden)	Abbildungen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler wählen	2 – 4 Minuten
2. Erwärmung			
<i>Allgemein</i> (Herz-Kreislauf-Aktivierung)			
Zuspielen und Laufen in eine Bewegungsrichtung mit verschiedenen Aufgaben- stellungen (Handwechsel, Bodenpass,)	• Gassenaufstellung • Partnerarbeit/ Partnerwechsel • verschiedene Bälle • Hütchen zur Bewegungsraumbegrenzung	• Einstellen auf einen Partner • Sicherheit: Rückwegkorridor so wählen, dass sich Ball- und Laufwege nicht kreuzen! • allmähliche Steigerung des koordinativen Anspruches	7 Minuten
<i>Spezifisch (Mobilisation/ vorbereitende Übungen)</i>			
• Mobilisationsübungen v. a. für Schulterbereich • Geschicklichkeitsübungen mit dem Ball/mit Bällen	• Kreisaufstellung • Partnerarbeit/ Partnerwechsel • Lehrer-Demonstration	• Schüler-Ideen integrieren Sicherheitshinweis: Keine Übungen, bei denen andere Schüler durch herum- fliegende Bälle gefährdet sein könnten!	10 Minuten
3. Hauptteil			50 Minuten
TLZ1 (Teillernziel/methodischer Schritt) Bekanntes Laufspiel so spielen, dass auch schwache Schüler eingebunden sind und Gewinnchancen haben.	begrenzter Spielraum	Spielregeln klar formulieren und Einhaltung überprüfen	
LI (Lerninhalt) „Steh Bock, lauf Bock!“ o. Ä.	Spielgruppeneinteilung je nach motorischen Voraus- setzungen durch Lehrer festlegen	Lehrer wechselt Fänger oder ordnet Zusatzaufgaben an, um alle Schüler ins Spielgeschehen einzubinden	
LZK (Lernzielkontrolle/-sicherung) Spielflusskontrolle, Spielerfolg für alle Schüler	Fänger bewusst auswählen, um TLZ gerecht zu werden		

Lernziel / Lerninhalt / Lernzielkontrolle / Unterrichtsphasen	Organisation / Medien	Methodisch-didaktische und organisatorische Hinweise	Zeit
TLZ 2 Förderung des Zusammen- spiels in Form von „Anbieten- Freilaufen“ in Kombination mit sukzessiver Hinführung zu den Taktiken Angriff und Abwehr LI Parteiball mit Angriff und passiver/teilaktiver Verteidigung LZK Korrektur der Verteidigungs- haltung/des Verteidigungs- verhaltens durch Lehrer/ Spielerfolg	Vier Mannschaften in zwei Hallenhälften Markierungshemdchen Halle in Hälften trennen Bälle je nach Adres- satengruppe/ Handicapsituation 5/10 Pässe innerhalb der eigenen Mannschaft ohne Bodenkontakt = 1 Mannschaftspunkt	Passive evtl. als Schiedsrichter Festlegung der Verteidi- gungsstufe je nach Können/ Individualisierung Einbau von Handicaps	
TLZ 3 Reflexion der individuellen Taktik LI Lehrer-Schüler-Gespräch Begrifflichkeit „Kompensation“ von Unterschiedlichkeiten zu- gunsten des Spielerfolges LZK Fixierung der für eine Mann- schaftsleistung erforderlichen Parameter, die alle Schüler in- kludiert, auf einem Plakat o. Ä.	Halbkreis um Magnettafel	Olympische Werte „Gegen- seitige Achtung“ und „Leistung“ anhand des vorwiegend kooperativen Parteiballspiels „Jeder bringt sich dort am besten ein, wo er am meisten kann!“ Passive können sich unter- halten, welche Kompen- sationssituationen es im Klassenzimmerunterricht gibt	
TLZ 4 Überwiegend lehrergeleitete Angriff- und Abwehrauf- stellung in Zusammenarbeit mit den Schülern LI Brückenwächter-/ Mattenballkombination LZK Korrektur der Taktiklinien/ des Zusammenspiels durch Lehrer und auch Mannschaft(skapitän)	Halleneinteilung wie bei TLZ 2 Tor: Ablegen des Balles auf Matte/Wurf gegen das Brett des Basketball-Korbes	Jeder hat seine optimale Position in der Angriffs- oder Abwehrkette Passen: Ballfortbewegungs- technik	



Lernziel / Lerninhalt / Lernzielkontrolle / Unterrichtsphasen	Organisation / Medien	Methodisch-didaktische und organisatorische Hinweise	Zeit
TLZ 5 (Gesamtsicherung) Reflektieren des Bewegungs- handelns (Angriff/Abwehr) unter dem Aspekt der Kooperation und Kompensation mit klarer Ausrichtung auf Zielerfolg	Halleneinteilung wie bei TLZ 2 oder ganze Halle mit Auswechsellmannschaften	Die Selbsteinschätzung und damit verbundene Zuordnung einer bestimm- ten Position/Aufgabe innerhalb einer Mannschaft / Handicapsituation	
LI Brückenwächter	Ziel: Tor-/Korberfolg „Brückenwächterlinie“ nahe an Tor/Korb (Torraum/Zone)	Lehrer zieht sich weitgehend zurück	
4. Schluss/Ausklang			
Mündliche Reflexion des Abschlussspieles unter dem Aspekt der möglichen Eigenleistung im „Gesamt- paket“ Mannschaftsleistung	Lehrer-Schüler-Gespräch Evtl. Ergänzung am Plakat	Empathiefähigkeit schulen	5 Minuten

STUNDENVERLAUFSSKIZZE – UNTERRICHTSEINHEIT 2

PARALYMPICS RIO DE JANEIRO

Name Lehrer	Datum	Uhrzeit	Sportklasse	Schüler

Thema: Selbstständiges Erarbeiten von geeigneten Regeln und weiteren Kompensationsmöglichkeiten anhand von zwei vorgegebenen Spielformen

Die Schüler sollen:

- abgeänderte Regeln formulieren, die stets der Spielidee entsprechen
- kreativ mit Regeln umgehen, ohne die Spielidee im Kern zu ändern
- Grenzen der Leistung und des Fair Play erkennen und beschreiben
- maximalen Einsatz im Spiel zeigen
- ihre allgemeine Spielfähigkeit schulen
- die Fertigkeit des Passens und Werfens verbessern



Mögliche Zusatzmaterialien:

evtl. Literatur mit didaktischen
Reduktionsmöglichkeiten als Inhalte
zur Veränderung/Vereinfachung
von Spielen

Gerätebedarf: Handbälle, Basketbälle, alternative Bälle, Markierungshemdchen, Hütchen, Musikanlage/Laufmusik, Anzeigetafel, Taktiktafel.

Sammlung/Mappe für jeden Schüler mit Fair-Play-bezogener Präambel und einem zu vervollständigenden Vorwort zur Diversität, welches später zur Spielesammlung weiterentwickelt wird.



Lernziel / Lerninhalt / Lernzielkontrolle / Unterrichtsphasen	Organisation / Medien	Methodisch-didaktische und organisatorische Hinweise	Zeit
1. Motivation / Einstimmung			5 Minuten
stummer Impuls: Demonstration einer (Kopie einer) fertigen Spiele- sammlung als Sammlung/ Mappe (vgl. Literaturhinweise) und Olympische Charta kurze Beschreibung eines jeden Schriftstückes, Fest- stellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden Festlegung der Zielsetzung der Stunde	Sitzkreis Spielesammlung, Olympische Charta	Regelungen als etwas Festsetzendes verstehen, dessen Gültigkeit von allen Beteiligten anerkannt wird	
2. Erwärmung			15 Minuten
<i>Allgemein</i> (Herz-Kreislauf-Aktivierung) • Laufen in verschiedenen Formen/Lauf-ABC • bei Unterbrechungen gymnastische Übungen mit Ball zur Verbesserung der Beweglichkeit <i>Spezifisch (Mobilisation/ vorbereitende Übungen)</i> Passen in Gegenüberstellung und Laufvarianten (direkter Pass/Bodenpass/ Überkopfpas)			
	• ganze Halle • ruhende Bälle (einer pro Schüler) in der Halle gleich- mäßig verteilt • bei Musikstopp: jeder Schüler rennt zu „seinem“ Ball	Einbeziehung des Balles	
	• Gassenaufstellung zu Paaren als eine Vierergruppe • Abstände variieren • Taktiktafel zur Veranschaulichung als Staffelspiel gestalten	Hinführende Übungen in Form von Technikschiulung Spielgestaltungsvariante	

Lernziel / Lerninhalt / Lernzielkontrolle / Unterrichtsphasen	Organisation / Medien	Methodisch-didaktische und organisatorische Hinweise	Zeit
3. Hauptteil			50 Minuten
TLZ 1 (Teillernziel/methodischer Schritt)			
Erarbeiten von Spielidee- kriterien, die zu einer Spiel- analyse taugen	Lehrer-Schüler-Gespräch	Grundstruktur der Spielidee anhand der zwei ausge- wählten kleinen Spiele in Kurzform in eine Spielesamm- lung übertragen (Überschrift z. B. „Grundstruktur eines Spieles“ – Spieleranzahl, Spielfeld, Ziel, ...)	
LI (Lerninhalt) Auswahl zweier Spiele und gemeinsames Herausarbeiten der zentralen Spielidee			
LZK (Lernzielkontrolle/-sicherung) Prüfung der genannten Kriterien Fixierung auf Plakat o. Ä.		Als kleine Spiele könnten die in der UE 1 durchgeführten Beispiele dienen, aber auch erweiterte oder andere Spiel- formen ausgewählt werden	
TLZ 2 Praktische Umsetzung von Spiel 1 und Spiel 2 nach herkömmlichen, ggf. didak- tisch reduzierten Regeln	Halleneinteilung, Mann- schaftsbildung und Spielorganisation je nach getroffener Auswahl	Einhalten des Reglements	
LI Spiel 1 und Spiel 2			
LZK Schiedsrichtereinsatz durch Passive/Schüler/Lehrer	evtl. eine Spielfeldhälfte für ein bestimmtes Spiel, Spielfeldwechsel nach vorgegebener Zeit	„Warmwerden“ mit Spieldurchführung und sukzessive Einstellung auf Mannschaftsbedingungen/ -zusammensetzungen	
TLZ 3 Durchführung von bekannten/m kleinen Spiel(en) ohne/mit Ball nach selbst veränderten Regeln mit dem Ziel der mannschaftsbezo- genen und erfolgsausgerich- teten Effizienzsteigerung	jede Mannschaft stellt eigenen Schiedsrichter, der gegnerische Mannschaft kontrolliert	Schüler-zentrierte Vorgehensweise gelungene Selbstein- schätzung und Absprache führen zu optimaler Mannschaftseinteilung	
LI Spiel 1/2-Variation „für alle“	Halleneinteilung/Gerätewahl nach Bedarf	individualisierter Einsatz jedes Einzelnen für die Mannschaft	



Lernziel / Lerninhalt / Lernzielkontrolle / Unterrichtsphasen	Organisation / Medien	Methodisch-didaktische und organisatorische Hinweise	Zeit
LZK Spielfluss/ Schiedsrichtertätigkeit	• Passiveneinsatz • Anzeigetafel • Zeitnehmer		
TLZ 4 Reflektieren und Über- prüfen der Effektivität der Aufgabenzuweisung und Regelfestsetzung	Schüler-Schüler-Gespräche	evtl. Überarbeitung der Mitschriften in Spiele- sammlung (als Sammlung/ Mappe)	
Überarbeiten der Regelvorstellung	Lehrer in beratender Funktion		
LI Testlauf II des individuali- sierten Spieles und evtl. weitere Justierung	Organisation und Medien s. o.		
LZK Spielfluss-Regel-Abgleich			
TLZ 5 (Gesamtsicherung)			
„Turnierdurchlauf“ mit ausgewählter Spielform zur Demonstration der Zielumsetzung	Turnierform je nach Auswahl Oberschiedsgericht	„Eid“ von Schiedsgericht	
	Turnierleitung	Organisation durch Schüler (Mannschaftsaufstellung, Mannschaftsführung,...)	
		Leistung, gegenseitige Achtung und Fair Play als zentrale Ideen (olympische Werte)	
4. Schluss/Ausklang			
Abschlussgespräch und Fixierung der zentralen Merkmale zum Gelingen eines Spieles mit Schülern unterschiedlichen Niveaus	Sitzkreis Lehrer-Schüler-Gespräch	Erweiterung der Spiele- sammlung (Sammlung/ Mappe)	5 Minuten
Vorüberlegungen zur Verän- derung der Rahmenbedingung und des Regelwerkes aufgrund der Vergabe von Handicaps an bestimmte Schüler		Ideensammlung/ Empathieförderung	
		Hausaufgabenstellung als Vorbereitung der folgenden UE	

STUNDENVERLAUFSSKIZZE – UNTERRICHTSEINHEIT 3

PARALYMPICS RIO DE JANEIRO

Name Lehrer	Datum	Uhrzeit	Sportklasse	Schüler

**Thema: Selbsttätige Erarbeitung einer Sammlung/Mappe
von Schülergruppen für Schüler mit sportartspezifischen,
evtl. an paralympische Disziplinen anlehnenen
Kompensationsspielen**

Diese Unterrichtseinheit als Abschluss der Unterrichtssequenz ist bewusst nicht detailliert vorgegeben und soll als Fortführung der vorangegangenen Unterrichtseinheiten je nach klassentypischem Entwicklungsprozess verstanden werden.

Gerätebedarf:



**Lernziel / Lerninhalt /
Lernzielkontrolle /
Unterrichtsphasen**

Organisation / Medien

**Methodisch-didaktische
und organisatorische
Hinweise**

Zeit

1. Motivation / Einstimmung

2. Erwärmung

*Allgemein
(Herz-Kreislauf-Aktivierung)*

*Spezifisch (Mobilisation/
vorbereitende Übungen)*

**Lernziel / Lerninhalt /
Lernzielkontrolle /
Unterrichtsphasen**

Organisation / Medien

**Methodisch-didaktische
und organisatorische
Hinweise**

Zeit

3. Hauptteil

TLZ 1

(Teillernziel/methodischer Schritt)

LI

(Lerninhalt)

LZK

(Lernzielkontrolle/-sicherung)

TLZ 2

LI

LZK

USW.

4. Schluss/Ausklang

RIO DE JANEIRO 2016

NACHHALTIGE SPIELE AM ZUCKERHUT?

von Sandra Hammann

Auseinandersetzung mit dem Themenbereich „Nachhaltigkeit“ – im Allgemeinen, im (Schul-) Alltag und im Kontext der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro

Sekundarstufe I (Klasse 9/10)

Unterrichtsfächer:

- Biologie
- Geographie
- Sozialkunde
- Englisch (fächerübergreifend)

auch als Projektwoche geeignet

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

VORWISSEN/VOREINSTELLUNGEN AKTIVIEREN

A1 Nachhaltigkeit – Was ist das?

NEUE KENNTNISSE/VERFAHRENSWEISEN ERARBEITEN

A2 Nachhaltigkeit bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro – Textarbeit mit Präsentation

A3 Das World Café – Gruppenarbeit mit Klassengespräch

A4 „Nachhaltigkeit für alle“ – Plakate erstellen

WEITERFÜHRENDE HINWEISE & ARBEITSBLÄTTER

A5 Anhang



Quellen- und Literaturhinweise



Arbeitsblätter – Schüler AB 1-6



Infoblätter IB 1-3

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Welt hat das Thema Nachhaltigkeit in den vergangenen Jahrzehnten immer stärker an Relevanz gewonnen. Das Prinzip „nachhaltigen Handelns“ wird geleitet von dem Anspruch und der Verantwortung, „unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge [zu] hinterlassen“ (Rat für Nachhaltige Entwicklung).

Als größtes Sportereignis unserer Zeit werden hiervon selbstverständlich auch die Olympischen und Paralympischen Spiele berührt. In der Agenda 2020 hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) Nachhaltigkeit als einen wesentlichen Faktor für die zukünftige Entwicklung der Olympischen Bewegung benannt. So sieht das IOC vor, „in Hinblick auf Nachhaltigkeit eine aktivere Haltung und Führungsrolle“ zu übernehmen und sicherzustellen, „dass dieser Punkt in alle Bereiche der Planung und Ausrichtung der Olympischen Spiele Eingang findet.“

Dieses Unterrichtsmaterial bereitet das Thema „Nachhaltigkeit“ schülergerecht auf und bietet vielfältige Varianten und Umsetzungsmöglichkeiten, um das Thema im Kontext der Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro zu vertiefen.

A1 Nachhaltigkeit – Was ist das?

Mithilfe einer Karikatur sollen die Schüler für das Thema „Nachhaltigkeit“ sensibilisiert werden. Der Arbeitsauftrag A1 ist als Einstieg relevant für die Bearbeitung der weiteren Arbeitsaufträge. Die Textarbeit unter A2 baut auf diesen Erkenntnissen auf.

A2 Nachhaltigkeit bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro – Textarbeit mit Präsentation

Zur Bearbeitung von A2 werden Gruppen (je 5 Schüler) gebildet. Jeder Gruppe wird das Arbeitsblatt „Nachhaltigkeit bei den Olympischen Spielen“ (AB 4) und je ein Material (IB 1 – 3) ausgehändigt.

Die Texte enthalten verschiedene Informationen zu den Olympischen Spielen und dem Themenkomplex „Nachhaltigkeit“ in Rio de Janeiro. Auf dieser Basis sollen die Schüler ihre in A1 gewonnenen Erkenntnisse weiterentwickeln.

Die am Rand von IB 1 – 3 aufgeführten zusätzlichen Artikel können vom Lehrer ausgedruckt oder von den Schülern selbstständig im Internet gelesen werden. Eine Recherche von zusätzlichen, zum Thema passenden Texten bietet sich ebenfalls an.

Der Lehrer kann bei der Ergebnispräsentation mithilfe von Plakaten, Folien oder einer PowerPoint-Präsentation Unterstützung leisten.

Arbeitsblätter AB 1-3



Für den Einsatz im Englisch-Unterricht eignen sich die Arbeitsblätter AB 7 und AB 8. Diese stehen zum kostenlosen Download auf der Website der Deutschen Olympischen Akademie unter folgendem Link bereit: www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2016_Nachhaltige_Spiele-AB_7-8.pdf

Arbeitsblatt AB 4

Infoblätter IB 1-3



Benötigt werden: Stifte und Eddings,
vier Gruppentische mit je einem
großen Plakat, Papier oder
weißer Papiertischdecke.



Arbeitsblatt AB 5

A3 Das World Café – Gruppenarbeit mit Klassengespräch

Es gibt vier verschiedene Cafés (Tische), an denen jeweils ein Thema diskutiert und behandelt wird. Dazu werden vier Gastgeber ernannt, die für die richtige Gesprächsatmosphäre sorgen. Sie bleiben an den ihnen zugewiesenen Tischen sitzen, begrüßen und verabschieden die Gäste und fassen nach jeder Runde die wichtigsten Kernaussagen, Ideen und Erkenntnisse zusammen. Außerdem animieren sie ihre Gäste dazu, alle Gedanken und Ideen auf die Plakate auf den Tischen zu schreiben. Die Gedanken und Ideen dürfen auch durch Zeichnungen oder Bilder dargestellt werden.

Die restlichen Schüler verteilen sich gleichmäßig an den Tischen. Nun gilt es, alle vier Probleme und Fragestellungen an den Tischen mit dem bisher erworbenen Hintergrundwissen zu diskutieren und zu beantworten. In jeder Runde notieren die Schüler die wichtigsten Erkenntnisse auf den Tisch. Nach circa 7 Minuten findet immer ein Wechsel statt, und die Schüler gehen zu einem Tisch, an dem sie noch nicht waren.

War jeder Schüler an allen Tischen, so tragen die Gastgeber mit Hilfe des Lehrers die Erkenntnisse und Ergebnisse der einzelnen Diskussionsrunden vor.

Zum Ende der Stunde ist es hilfreich, die Ergebnisse an der Tafel oder in anderer schriftlicher Form festzuhalten. Die Aufbewahrung oder das Abfotografieren der beschriebenen Tischdecken ist hier ebenfalls denkbar.

Folgende Themen können diskutiert werden:

Café 1: Alltagsbezug

Beispiel: Wie nachhaltig ist euer Alltag? Berichtet den anderen Besuchern im Café, wie nachhaltig ihr euren Alltag gestaltet! Schreibt eure Beispiele auf! Was könnt ihr machen, um euren Alltag nachhaltiger zu gestalten?

Café 2: Organisation eines Events

Beispiel: Ihr seid Organisatoren der Bundesjugendspiele in eurer Schule und wollt diese möglichst nachhaltig gestalten. Auf was müsst ihr achten? Wo könnt ihr nachhaltig handeln?

Café 3: Schulbezug

Beispiel: Überlegt euch, was an eurer Schule nachhaltig ist! Wie könnt ihr eure Schule nachhaltiger gestalten? Haltet Ideen fest, die ihr eurem Direktor vorschlagen könnt, um das Schulleben nachhaltiger zu machen!

Café 4: Bewertung eines Sachverhaltes

Beispiel: Während der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro verkauft „Bio King“ Burger mit Fleisch aus nachhaltigem Anbau. Das Gemüse ist ebenfalls frisch und wird auf einem Biobauernhof angebaut und von dort bezogen. Die Mitarbeiter bei „Bio King“ müssen viele Überstunden machen, da der Ansturm bei Olympia sehr groß ist. Dafür werden sie von ihrem Arbeitgeber, der Bio King GmbH, nicht bezahlt und auch die Sicherheit bei ihrer Arbeit lässt zu wünschen übrig. Wie nachhaltig handelt „Bio King“? Gibt es einen Widerspruch zwischen dem Verkauf von Bio-Produkten und den Arbeitsbedingungen im Burgergeschäft?

A4 „Nachhaltigkeit für alle“ – Plakate erstellen

Zum Abschluss sollen in Gruppen Plakate zu verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit erstellt werden. Diese können im Schulgebäude verteilt aufgehängt werden und dort informieren.

Mögliche Themengebiete der jeweiligen Plakate:

- Beispiele für Nachhaltigkeit und für nicht nachhaltiges Handeln bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro
- Was ist Nachhaltigkeit?
- Beispiele für Nachhaltigkeit aus eurem Alltag – wie könnt ihr diesen nachhaltiger gestalten?
- Wie nachhaltig handelt eure Schule und wie könnt ihr sie nachhaltiger gestalten?



Benötigt werden je nach Gruppengröße verschiedene Plakate in DIN A2, Kleber, Schere, Tonpapier, Filzstifte, Edding.

A5 Anhang



Arbeitsblatt AB 6

Quellen- und Literaturhinweise

NACHHALTIGKEIT



Das Olympische Museum (2009). *Vancouver 2010. Nachhaltige Entwicklung als Zielsetzung*. Zugriff unter: www.olympic.org/Documents/Olympic_Museum/Education/School%20Ressources/teaching_resources/DE_Vancouver.pdf



explainity® einfach erklärt (2012). *Nachhaltigkeit einfach erklärt*. Zugriff unter: www.youtube.com/watch?v=RcNKHQb8Qlc



Neuerburg, H.-J. (2014). *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Sport. Eine Arbeitshilfe für Multiplikator/-innen*. Zugriff unter: www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Mediencenter/Publikationen/Downloads/BNE_Broschuere_2014.pdf



Osthus, C. (2012). *Nachhaltigkeit: Eine neue Aufgabe für die Olympische Bewegung (Beitrag aus den Unterrichtsmaterialien „Olympia ruft: Mach mit!“ London 2012 der DOA)*. Zugriff unter: www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/27-sozialwissenschaften-politik?download=186:nachhaltigkeit-eine-neue-aufgabe-fuer-die-olympische-bewegung



Rio 2016 Organizing Committee. *Abraça Sustentabilidade*. Zugriff unter: www.rio2016.com/sustentabilidade/en



Streit, C., et. al. (2005). *Klima. Vorsorge für unseren Planeten. Nachhaltigkeit in der Schule. Konzepte und Beispiele für die Praxis. Ein Beitrag des Saarlandes zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Zugriff unter: www.saarland.de/dokumente/res_umwelt/BNE_Klima.pdf

METHODEN



Konrad Adenauer Stiftung. *Methodeneinsatz World Café*. Zugriff unter: www.kas.de/wf/de/71.9278



Riepel.net. Methode: Plakate erstellen.

Zugriff unter: www.riepel.net/methoden/Plakat.pdf



Riepel.net. Methode: Unterrichtsplakat.

Zugriff unter: www.riepel.net/methoden/Unterrichtsplakat.pdf

PRESSEBERICHTE ZU DEN OLYMPISCHEN SPIELEN IN RIO DE JANEIRO



Albrechtsberger, P. *Das olympische Vermächtnis Rios an seine Einwohner.*

Der Kurier, 1. Dezember 2015. Zugriff unter: www.kurier.at/sport/sportmix/lokalaugenschein-in-olympia-stadt-2016-rio-de-janeiro/167.164.605



Behn, A. *Golfplatz im Naturschutzgebiet.* Die Tageszeitung (taz), 9. Dezember 2015.

Zugriff unter: www.taz.de/!5253886



Busch, A. *Olympia trotz Krise und Kloakengestank.* Handelsblatt, 5. August 2015.

Zugriff unter: www.handelsblatt.com/sport/sonstige-sportarten/sommerspiele-in-rio-de-janeiro-olympia-trotzt-krise-und-kloakengestank/12148460.html



Dane, F. *Vorfriede statt Proteste.* Konrad Adenauer Stiftung, 5. August 2015.

Zugriff unter: www.kas.de/wf/de/33.42181



Käufer, T. *Lieber Tiere als Tiger Woods.* Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31. Oktober 2014.

Zugriff unter: www.faz.net/aktuell/sport/in-rio-wird-gegen-den-golfplatz-fuer-olympia-2016-demonstriert-13239596.html



Käufer, T. *Platz da für die Olympischen Spiele!* Die Zeit, 6. Mai 2011.

Zugriff unter: www.zeit.de/sport/2011-05/olympia-rio-zwangsumsiedlungen-favela



Kunath, W. *Erneuerung durch Olympia.* Frankfurter Rundschau, 4. August 2015.

Zugriff unter: www.fr-online.de/sport/rio-de-janeiro-erneuerung-durch-olympia,1472784,31384506.html



Spiller, C. *Kloake vor der Küste.* Die Zeit, 30. Juni 2014.

Zugriff unter: www.zeit.de/sport/2014-06/rio-muell-abwasser-olympia



Tripmaker, M. *Die Kloake unter dem Zuckerhut.* Frankfurter Allgemeine Zeitung,

4. August 2015. Zugriff unter: www.faz.net/aktuell/sport/mehr-sport/olympia-in-rio-die-kloake-unter-dem-zuckerhut-13732839.html



Upadek, C. *Radsportler fühlen sich verraten.* Deutschlandfunk, 25. Mai 2015.

Zugriff unter: www.deutschlandfunk.de/olympia-2016-radsportler-fuehlen-sich-verraten.1346.de.html?dram:article_id=320763



o. V. *Rio de Janeiro kämpft mit vielen Problemen.* n-tv, 14. Mai 2015.

Zugriff unter: www.n-tv.de/mediathek/videos/politik/Rio-de-Janeiro-kaempft-mit-vielen-Problemen-article15100361.html

NACHHALTIGKEIT – WAS IST DAS?



Aufgabe:

Schau dir das Bild gut an! Was kannst du auf der Karikatur erkennen?
Notiere deine Eindrücke und Gedanken!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

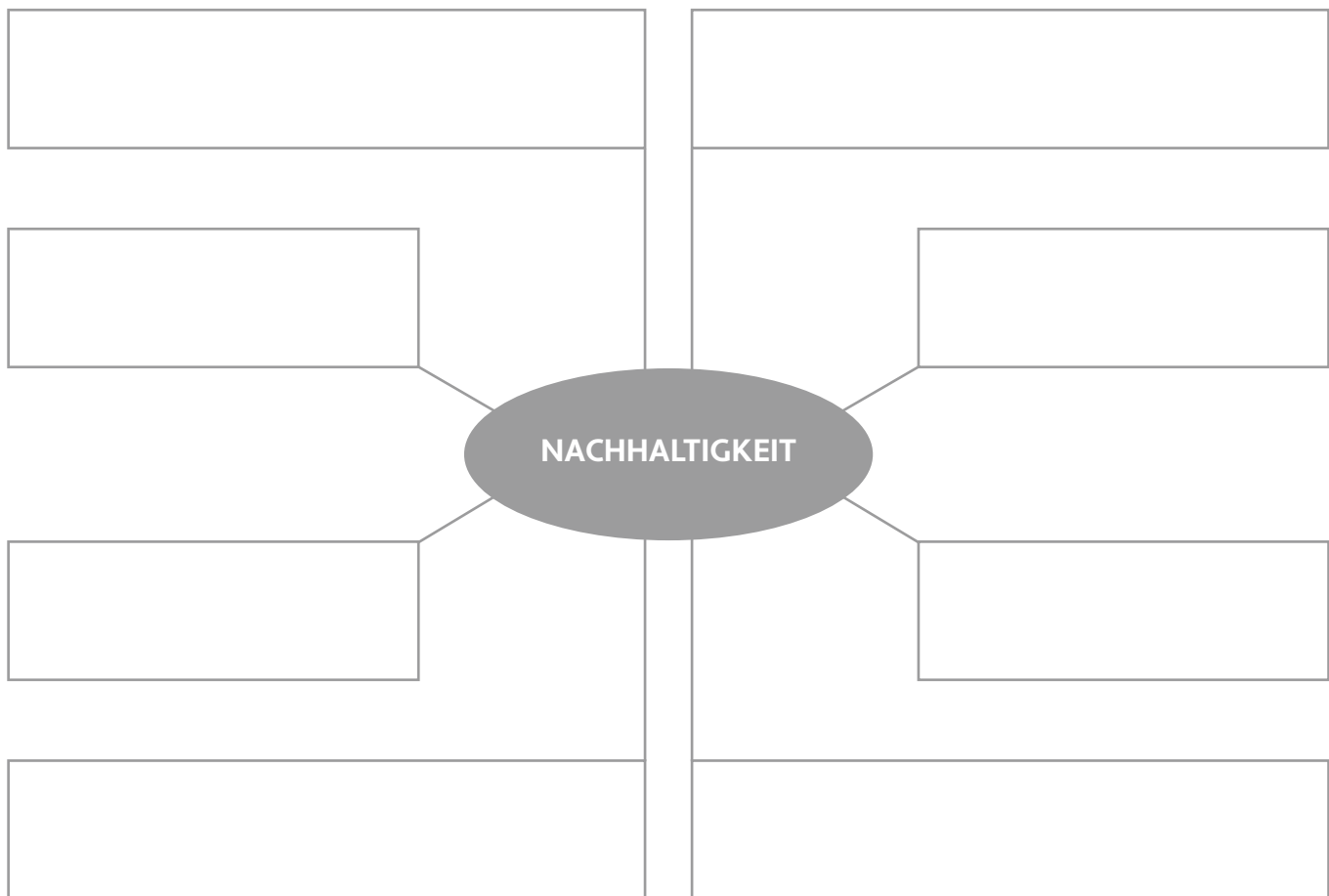
.....

.....

.....



NACHHALTIGKEIT – WAS IST DAS?



Aufgabe:

Was fällt dir zum Thema Nachhaltigkeit ein und was weißt du schon darüber?

Kennst du Beispiele? Fülle die Mindmap zum Thema „Nachhaltigkeit“ mit deinen Gedanken und Ideen aus!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

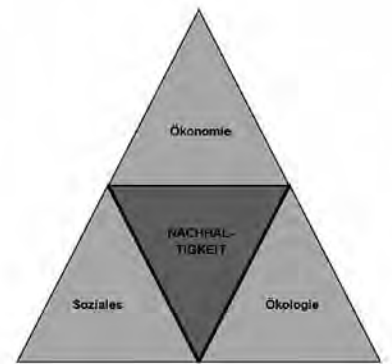
.....

.....

NACHHALTIGKEIT – WAS IST DAS?

Häufig hört und liest man von „Nachhaltigkeit“ – aber was ist damit eigentlich gemeint? Es geht darum, dass die Menschen, die heute auf der Erde leben, sich so verhalten und alles so behandeln, dass zukünftige Generationen auch noch so gut leben können, wie wir es im Moment tun.

Nachhaltigkeit verbindet Ökonomie (Wirtschaft), Ökologie (Umwelt) und Soziales (Gesellschaft) und stellt somit die Zukunftsfähigkeit des Menschen sicher. Die Abbildung vom „Dreieck der Nachhaltigkeit“ wird hierbei oft verwendet, um die Nachhaltigkeit bildlich darzustellen.



Ökologische Nachhaltigkeit

befasst sich mit dem Zusammenspiel der Lebewesen in der Natur. Es gilt eine Lebensweise zu realisieren, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur so beansprucht, wie diese sich auch regenerieren können – sprich, es soll kein Raubbau an der Natur stattfinden.

Beispiel: Energieverbrauch reduzieren, Umweltverschmutzung einschränken, Artenvielfalt schützen.

Soziale Nachhaltigkeit

befasst sich mit der Gesellschaft und der Menschheit. Die sozialen Spannungen sollen in einem Staat oder einer Gesellschaft eingegrenzt werden, sodass möglichst keine Konflikte auftreten bzw. Konflikte immer auf friedlichem Weg und zum Wohle aller ausgetragen werden können.

Beispiel: soziale Integration unterstützen, Beteiligung der Bevölkerung fördern, Solidarität schaffen, Gesundheit und Sicherheit fördern.

Ökonomische Nachhaltigkeit

bezeichnet das Zusammenspiel von Investitionen, Arbeitsaufwand und dem daraus resultierenden Gewinn. Eine Gesellschaft sollte wirtschaftlich nicht über ihre Verhältnisse leben, da es so zu Einbußen für die nachfolgende Menschheit kommen würde.

Beispiel: Arbeitsplätze sichern, den Lebensstandard verbessern, den Handel fördern.



Aufgaben:

1. Erkläre, was mit dem Dreieck der Nachhaltigkeit gezeigt werden soll! Beachte hierbei auch die Form und Darstellungsweise!
2. Definiere in einem Satz den Begriff der Nachhaltigkeit!
3. Schau dir eure gesammelten Ideen auf eurer Mindmap an! Haben alle Begriffe, die ihr notiert habt, etwas mit Nachhaltigkeit zu tun? Suche dir ein Beispiel aus und erläutere, warum sich dahinter nachhaltiges Handeln verbirgt!
4. Das Ziel der Olympischen Spiele ist es, ein „langfristiges Erbe“ (Lasting Legacy) zu hinterlassen. Was versteht man darunter und inwiefern hat dies etwas mit der Nachhaltigkeit zu tun?



NACHHALTIGKEIT BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN



Hinweis für Lehrer:

Unterstützen Sie die Schüler bei Ihrer Ergebnispräsentation durch Plakate, Folien oder eine Power-Point-Präsentation.

Seit den 1990er Jahren ist Nachhaltigkeit ein zentrales und wichtiges Thema bei der Realisierung Olympischer Spiele. Zunächst wurden jedoch nur Themen berücksichtigt und nachhaltig verbessert, die die Umwelt betrafen (Ökologie). Erst ab 2010 hat man bei der Planung Olympischer Spiele auch Aspekte sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit mit einbezogen und umgesetzt.

- In **Lillehammer in Norwegen 1994** wurde die Umwelt zu einem fundamentalen und zentralen Thema bei der Realisierung und Planung der Olympischen Winterspiele. So gab es beispielsweise eine Geldstrafe für zu Unrecht gefällte Bäume und es wurden parallel 25 Umweltprojekte realisiert und umgesetzt.
- Die Olympischen Spiele in **Sydney 2000** wurden als „Green Olympic Games“ bekannt. Umweltfreundliche Pläne und Handlungen wurden in allen Maßnahmen, die die Olympischen Spiele betrafen, berücksichtigt.
- In **Turin 2006** wurden umweltfreundliche Projekte realisiert und die Umwelt spielte erstmals eine wichtige Rolle bei der Realisierung des Olympischen Erbes.
- Bei den Winterspielen in **Vancouver 2010** gab es ein Nachhaltigkeitsmodell, welches erstmals auch wirtschaftliche und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigte. Hier wurden beispielsweise verstärkt Busse eingesetzt, um die Besucher zu den Wettkampfstätten zu transportieren, und zugleich eine der wichtigsten Verbindungsstraßen für Autos gesperrt, sodass die Besucher auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen mussten.
- In **London 2012** war die Nachhaltigkeit von der Bewerbung bis hin zur Umsetzung der Olympischen Spiele eines der zentralen Themen. Basierend auf dem Projekt des WWF „One planet living“ wurde die Nachhaltigkeit in allen Planungen, die die Olympischen Spiele betrafen, berücksichtigt. So sind beispielsweise aus den Unterkünften für die Teilnehmer der Spiele Wohnungen entstanden, die dauerhaft für die Bevölkerung nutzbar und beziehbar wurden.
- Auch in **Rio de Janeiro 2016** will man mit einem modernen Nachhaltigkeitsplan positive Veränderungen für Brasilien und dessen Bevölkerung ermöglichen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren sorgt das Organisationkomitee der Olympischen Spiele dafür, dass sich die Veränderungen und Entwicklungen, die für die Spiele angesetzt sind und realisiert werden, langfristig positiv auf die Stadt Rio de Janeiro und das ganze Land auswirken.

Quelle: www.rio2016.com/sustentabilidade/en/history/
(Zugriff am 2.12.2015)



Aufgaben:

1. Lest euch die Materialien in euren Gruppen aufmerksam durch! Welche Aspekte und Inhalte bezüglich der Nachhaltigkeit werden hier genannt und dargestellt?
2. Überlegt gemeinsam, ob es sich bei den Beispielen um nachhaltige Vorhaben handelt! Wenn ja: warum, wenn nein: warum nicht? In welche Kategorien aus dem Dreieck der Nachhaltigkeit könnt ihr eure Beispiele einordnen? Begründet eure Entscheidung!
3. Präsentiert euren Mitschülern und den anderen Gruppen eure Beispiele und diskutiert mit ihnen eure Entscheidungen über die Zuordnungen der verschiedenen Themen und Ereignisse zur Nachhaltigkeit!

BAUVORHABEN

Golf wird nach 112 Jahren 2016 wieder olympisch. Zur Realisierung dieser neuen „alten“ Disziplin wird in Rio de Janeiro ein 18-Loch-Golfplatz errichtet. Nach den Olympischen Spielen soll der Platz der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und den Golfsport bei den Brasilianern fördern und etablieren.

Der Olympiapark in Rio de Janeiro besteht aus vier Hallen, in die unterschiedlich viele Zuschauer passen. Basketball, Ringen, Handball oder auch Judo sind Sportarten, die dort stattfinden. Nach den Olympischen Spielen werden drei Hallen als Trainingszentren genutzt und eine Halle wird zu vier neuen Schulen umgebaut werden.



Auszüge aus dem Nachhaltigkeitsplan für Rio 2016

Bei dem Bau neuer Wettkampfstätten ist es wichtig zu vermeiden, dass diese ungenutzt bleiben und hohe Unterhaltungskosten beanspruchen. Von den 38 Wettkampfstätten, die bei den Spielen 2016 genutzt werden, existieren 16, wobei die Hälfte davon renoviert wird. Des Weiteren werden elf temporäre Wettkampfstätten und neun dauerhaft verfügbare Wettkampfstätten, die auch nach den Olympischen Spielen genutzt werden sollen, erbaut. Die temporären Wettkampfstätten werden nach der sogenannten nomadischen Architektur gebaut. Hierbei handelt es sich um baukastenartige Gebäude, die auseinandergesetzt, wieder verwendet und umher bewegt werden können. Sie werden nach den Spielen also nicht weggeworfen.

Nachhaltige Hauptgeschäftsstelle für Rio 2016

Die zentrale Verwaltung der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro ist in einem temporären Gebäude untergebracht, das heißt nach den Spielen wird dieses Gebäude wieder abgebaut. 80 Prozent der Materialien des Gebäudes können in zukünftig zu erbauenden Gebäuden verwendet werden. Generell verbraucht die Hauptgeschäftsstelle 70 Prozent weniger Energie als gewöhnliche Gebäude. Zeitschaltuhren an den Wasserhähnen in den Toiletten, intelligente Spülungen und Regenwasser-Auffangstationen helfen, den Wasserverbrauch der Zentrale zu minimieren. Außerdem ist das Gebäude für Personen mit Sehbehinderung und physischen Beeinträchtigungen frei zugänglich.

Die Bauvorhaben für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro wurden aber auch von vielen Diskussionen begleitet. So wurde aus verschiedenen Gründen die Errichtung der Golfanlage und der Rad-Rennbahn kritisiert.

Lest dazu auch:



„Lieber Tiere als Tiger Woods“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31. Oktober 2014, www.faz.net/aktuell/sport/in-rio-wird-gegen-den-golfplatz-fuer-olympia-2016-demonstriert-13239596.html)



„Radsportler fühlen sich verraten“ (Deutschlandfunk, 25. Mai 2015, www.deutschlandfunk.de/olympia-2016-radsportler-fuehlen-sich-verra-ten.1346.de.html?dram:article_id=320763)



„Erneuerung durch Olympia“ (Frankfurter Rundschau, 4. August 2015, www.fr-online.de/sport/rio-de-janeiro-erneuerung-durch-olympia,1472784,31384506.html)



„Golfplatz im Naturschutzgebiet“ (TAZ, 9. Dezember 2015, www.taz.de/15253886/)

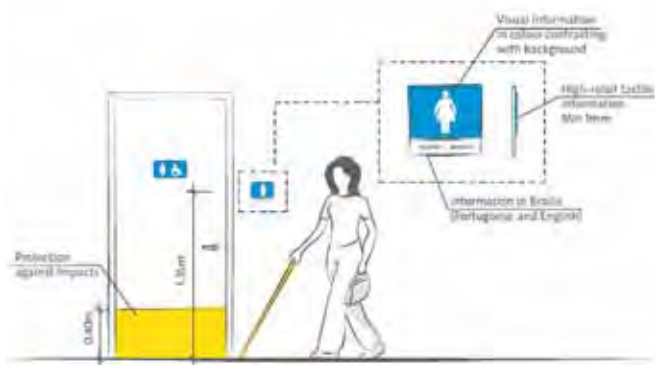
MENSCHEN VOR ORT

Ungleichheit, Inklusion und Zugänglichkeit

Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro soll gewährleistet sein, dass alle Menschen mit jeglicher Art von Beeinträchtigung die Möglichkeit haben, an den Spielen teilzunehmen. Die Spiele werden als Chance gesehen, mobile Barrieren in der Gastgeberstadt zu reduzieren und die Zugänglichkeit aller Plätze für Menschen mit Beeinträchtigung zu verbessern.

Beispielmaßnahmen:

Bevor ihre Aktivitäten bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro starten, bekommen alle freiwilligen Helfer, Mitarbeiter und Praktikanten Schulungen zum Thema Ungleichheit, Inklusion und Zugänglichkeit. Online-Kurse sind hierbei zwingend für alle zu absolvieren.



© Rafo Castro – Rio 2016™

„I’m not a wheelchair user, but what if I was?“ – Eine Initiative ermöglicht es den Helfern der Spiele, für einen Tag Erfahrungen in einem Rollstuhl zu sammeln. Die Teilnehmer müssen einen Tag lang im Rollstuhl sitzen und alltägliche Aufgaben damit meistern. So können sie eigene Erfahrungen und Eindrücke sammeln und erkennen, welche Nachteile es für Menschen gibt, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. So soll es ihnen im Nachhinein möglich sein, den Personen zu helfen und sie zu unterstützen.

Lest dazu auch:



„Rio de Janeiro kämpft mit vielen Problemen“ (n-tv, 14. Mai 2015, www.n-tv.de/mediathek/videos/politik/Rio-de-Janeiro-kaempft-mit-vielen-Problemen-article15100361.html)



„Vorfreude statt Proteste“ (Konrad Adenauer Stiftung, 5. August 2015, www.kas.de/wf/de/33.42181/)



„Das olympische Vermächtnis Rios an seine Einwohner“ (Kurier, 1. Dezember 2015, kurier.at/sport/sportmix/lokalaugenschein-in-olympia-stadt-2016-rio-de-janeiro/167.164.605)

„Accessibility technical guidelines“ – Ein eigens für die Spiele entworfenes Konzept legt bis ins Detail fest, was realisiert werden soll und muss, dass alle Menschen, mit und ohne Behinderung, die Möglichkeit haben, problemlos und komfortabel an den Olympischen als auch an den Paralympischen Spielen teilzunehmen. Informationen zu Parkplatzanordnung und Größen, Straßenüberquerungen, die Gestaltung von Bädern oder Zugängen zu Gebäuden werden hier bis ins Detail aufgegriffen und genauestens beschrieben.

Erweiterung des Transportsystems für Zuschauer und Arbeiter

Es soll ein hochleistungsfähiges Transportsystem geschaffen werden („High Performance Transport Ring“) welches ein vollständig renoviertes Zugnetz, ein erweitertes Metro/Subway-Netz und vier neue Schnellbuslinien (Bus rapid lines/BRT) beinhaltet. Dieses neue Netzwerk wird alle vier Wettkampfbereiche mit den zentralen Anlaufpunkten verbinden.

Erweiterung des Fahrradnetzwerkes der Stadt

Zurzeit werden ca. 4 Prozent aller Kurz- und Mittelstrecken in Rio (nahezu 1 Mio. Fahrten pro Tag) mit dem Fahrrad zurückgelegt. 2009 lag die Zahl der Fahrradwege bei ca. 150 km. Das städtische Fahrradnetz soll bis zum Beginn der Spiele auf rund 450 km ausgebaut werden. Zudem sollen an verschiedenen Orten in der Stadt Fahrradverleih-Stationen erbaut werden und für die Nutzung von Fahrrädern – als Alternative zum Auto – geworben werden.

ABFALL UND UMWELT

Waste Management

Ein wichtiger Punkt bei den Olympischen Spielen 2016 ist das Abfall-Management. Während der Spiele wird jeden Tag eine große Menge an Abfall anfallen, der richtig entsorgt werden muss. Die Herausforderung wird es sein, die Abfallproduktion möglichst gering zu halten und bei Zuschauern, Athleten, freiwilligen Helfern und allen anderen, die in die Spiele mit eingebunden sind, ein Bewusstsein für die Entsorgung und das Recycling des Abfalls zu schaffen.

Rio 2016: Hauptgeschäfts-Abfall-Management

Vor den Spielen ist das Büro der Zentrale der Olympischen Spiele der einzige Ort, an dem Abfall produziert werden wird. Die Angestellten der Hauptgeschäftsstelle wurden darüber informiert, wie man den Abfall korrekt entsorgt. Beispielsweise soll der Kauf von Plastiktassen vermieden werden, die Zahl der verfügbaren Drucker wurde reduziert und nicht jedem wurde ein eigener Abfallbehälter bereitgestellt, sodass jeder, der in der Zentrale beschäftigt ist, dazu veranlasst wird, an seinem Arbeitsplatz weniger Abfall zu produzieren.

Strategien des Abfall-Managements während der Spiele

Das Ziel ist es nicht nur, die Zeit während der Spiele in den Fokus der Planungen zu nehmen, sondern die komplette Dauer der Olympischen Spiele, also von der Vorbereitungsphase bis zum Abbau der Sportstätten. Man hat verschiedene Recyclingpartner mit eingebunden und Grundsätze aufgestellt, die allgemein gelten sollen:

- Abfallvermeidung
- Minimalisierung der Abfallmenge
- Regeln für die Entsorgung nichtvermeidbarer Abfälle
- Sensibilisierung aller Beteiligten bezüglich Abfall, es soll für Verhaltensveränderungen geworben werden
- Organische Abfälle sollen vermehrt kompostiert werden, um die Menge, die zu Mülldeponien transportiert werden muss, zu minimieren.
- Die Medaillen der Spiele werden aus recyceltem Metall hergestellt.

Hilfe für nachhaltige Verpackungen

Ein wichtiger Punkt beim Abfall-Management sind die Verpackungen. Im April 2013 wurde daher eine Broschüre veröffentlicht, die zeigt, wie man richtig und nachhaltig verpackt. Sie informiert die Leser darüber, was das Ziel dabei ist, was richtiges Verpacken ausmacht und wie man am besten nachhaltig dabei vorgeht. Dabei gilt der Grundsatz Reduce – Reuse – Recycling (Reduzieren – Wiederverwenden – Wiederaufbereiten).

Lest dazu auch:



„Olympia trotz Krise und Kloaken-gestank“ (Handelsblatt, 5. August 2015, www.handelsblatt.com/sport/sonstige-sportarten/sommerspiele-in-rio-de-janeiro-olympia-trotzt-krise-und-kloakenges-tank/12148460.html)



„Olympia-Segelrevier in Rio: Es stinkt zum Himmel in Guanabara Bay“ (Der Spiegel, 8. Juni 2014, www.spiegel.de/politik/ausland/olympia-2016-in-rio-buergermeister-ueber-verschmutzte-bucht-fuer-segeln-a-974040.html)



„Die Kloake unter dem Zuckerhut“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4. August 2015, www.faz.net/aktuell/sport/mehr-sport/olympia-in-rio-die-kloake-unter-dem-zuckerhut-13732839.html)



DAS WORLD CAFÉ



Café 1:

Wie nachhaltig ist euer Alltag? Berichtet den anderen Besuchern im Café, wie nachhaltig ihr euren Alltag gestaltet! Schreibt eure Beispiele auf! Was könnt ihr machen, um euren Alltag nachhaltiger zu gestalten?

Café 2:

Ihr seid Organisatoren der Bundesjugendspiele in eurer Schule und wollt diese möglichst nachhaltig gestalten. Auf was müsst ihr achten? Wo könnt ihr nachhaltig handeln?

Café 3:

Überlegt euch, was an eurer Schule nachhaltig ist! Wie könnt ihr eure Schule nachhaltiger gestalten? Haltet Ideen fest, die ihr eurem Direktor vorschlagen könnt, um das Schulleben nachhaltiger zu machen!

Café 4:

Während der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro verkauft „Bio King“ Burger mit Fleisch aus nachhaltigem Anbau. Das Gemüse ist ebenfalls frisch und wird auf einem Biobauernhof angebaut und von dort bezogen. Die Mitarbeiter bei „Bio King“ müssen viele Überstunden machen, da der Ansturm bei Olympia sehr groß ist. Dafür werden sie von ihrem Arbeitgeber, der Bio King GmbH, nicht bezahlt und auch die Sicherheit bei ihrer Arbeit lässt zu wünschen übrig. Wie nachhaltig handelt „Bio King“? Gibt es einen Widerspruch zwischen dem Verkauf von Bio-Produkten und den Arbeitsbedingungen im Burgergeschäft?



Aufgabe:

Macht euer Klassenzimmer zum World Café! Dazu braucht ihr:

- diverse Stifte und Eddings
- vier Gruppentische mit je einem großen Plakat, Papier oder weißer Papiertischdecke
- vier Gastgeber

PLAKATE ERSTELLEN

Aufgabe:

Erstellt und gestaltet in Gruppen ein Plakat zu einem von euch gewählten Aspekt zum Thema Nachhaltigkeit! Stellt eurer Klasse das von euch erstellte Plakat vor und erklärt eure Aufzeichnungen! Hängt die Plakate in der Schule auf!

Mögliche Themengebiete der jeweiligen Plakate:



Material:

DIN A2-Karton, Kleber, Schere,

Tonpapier, Filzstifte, Edding.





WIE ERSTELLT MAN EIN PLAKAT?

Vorüberlegungen:

- An wen soll sich das Plakat richten?
- Evtl. einen Slogan ausdenken
- Bilder, Zeichnungen etc. auswählen
- Plakatgröße und Format festlegen (Hoch- oder Querformat)
- Materialien für die Ausführung besorgen

SCHRIFT

- gut lesbare Druckbuchstaben
- die Überschrift muss groß und deutlich geschrieben werden. Der Titel soll den Hauptinhalt des Plakates wiedergeben.
- Text in Blöcken gegliedert

INHALT

- Informationen besorgen und prüfen
- passende Fachbegriffe verwenden
- klar verständlich und kurz formulieren (Schlagworte)

AUFBAU

- Skizze vom Aufbau vor dem Festkleben erstellen
- Thema und „Eyecatcher“ im Zentrum oder ganz oben platzieren
- Texte und Bilder in Blöcken ansprechend und sinnvoll verteilen. Eine gute optische Aufteilung ist wichtig. Bilder eventuell durch Pfeile verbinden, sie sollen zudem einen Bezug zum Thema haben.
- Wichtiges durch Farben hervorheben, kontrastreiche Farben verwenden
- Bilder, Zeichen und Symbole (Fragezeichen, Pfeile, Ausrufezeichen, ...) verwenden

ORIGINALITÄT

Stellt euch die folgenden Fragen vor der endgültigen Gestaltung:

- Erregt das Plakat Aufmerksamkeit?
- Kann der Inhalt schnell erfasst werden?
- Wurden einprägsame Schlagwörter benutzt?
- Ist die Gestaltung einfallsreich und individuell?

HÄUFIGE FEHLER

- zu viel Text – zu viele Aussagen
- Text schlecht lesbar (falsche Schriftart, -größe)
- zu viele Abbildungen
- zu geringe Kontraste

Quellen:

www.riepel.net/methoden/Plakat.pdf

www.riepel.net/methoden/Unterrichtsplakat.pdf

FASZINATION OLYMPIA

Fünf Ringe – Eine Idee



Eine Poster-Präsentation der Deutschen Olympischen Akademie (DOA)

12 Poster im A1-Format thematisieren unterschiedliche Aspekte der olympischen Geschichte und Gegenwart in Text und Bild. Zum Beispiel: „Das Vorbild“, „Die Idee“, „Die Spiele“, „Die Kultur“ oder „Zerreißproben“, „Herausforderungen“ und „Tendenzen“.

Diese anspruchsvolle und vielfach nutzbare Edition kann –
auch in einer englischen Version – bei der DOA bestellt werden:

www.doa-info.de

DIE STRASSENKINDER VON RIO

SPORT UND SPIEL AUS LEIDENSCHAFT UND MÜLL

von Oliver Seeck

Projektarbeit zur Situation der Straßenkinder in Rio de Janeiro: Herstellung eines Balles aus Abfall

Sekundarstufe I
(Klassen 5 – 9)

Unterrichtsfächer:

- Sport
- Erdkunde
- Kunst/Werken
- Technik

auch für fächerübergreifenden Unterricht bzw. als Schulprojekt geeignet

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

WEITERFÜHRENDE HINWEISE & ARBEITSBLÄTTER

Arbeitsblätter – Schüler AB 1-4

Quellen- und Literaturhinweise



Der Straßenkinderreport. *Zur Lage der Kinder in der Welt.*
Zugriff unter: www.strassenkinderreport.de



UNICEF. *Straßenkinder-Infos.*
Zugriff unter: www.younicef.de/strassenkinder.html

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

Olympische Spiele sind mehr als sportlicher Wettkampf. Das Großereignis lenkt auch den Fokus auf das Gastgeberland und den Austragungsort selbst – auf die kulturellen Gegebenheiten, die Geschichte, aber auch auf soziale Probleme. Im Rahmen der Olympischen Spiele 2016 bietet sich eine Auseinandersetzung mit den gesellschaftspolitischen Problemen Brasiliens an. In dieser Unterrichtsreihe soll daher die Situation der Straßenkinder dargestellt und eine Problematisierung der Verhältnisse in den Favelas (Armenviertel) der Olympiastadt Rio de Janeiro stattfinden.

Für den Einstieg in die Einheit eignet sich die Arbeit mit einem Text der UNESCO (AB 1) sowie das Kennenlernen und die eigene Gestaltung der brasilianischen Flagge (AB 2). Je nach verfügbarer Zeit und Alter der Schüler kann diese als einfache Malvorlage oder als Skizze für eine eigene Flagge verwendet werden.

Die Leidenschaft und Liebe zum Sport der brasilianischen Straßenkinder wird insbesondere durch die handgemachten Bälle deutlich. Analog hierzu sollen die Schüler bei AB 3 und AB 4 in einer Gruppenarbeit (Größe je 3 – 4 Schüler) auf kreative Weise ihre eigenen Bälle herstellen. Durch die Verwendung von „gebrauchten“ Materialien soll eine Sensibilisierung für die Wegwerf- bzw. Überflusgesellschaft (u. a. Reststoffe/Müll aus der Schule) entstehen. Zudem werden die Wertschätzung eines bisher unbekannten Handwerks und die Nutzung eines eigenen Produkts angestrebt.

Bestandteile des Projekts sind die Vorbereitung, Planung, Durchführung, Anwendung, Präsentation und Beurteilung der eigenen Arbeit. Abschließend entwickeln die Schüler mit ihren handgemachten Produkten eine Spielidee nach eigenen Regeln (Spielkonzept). Impulse und eine Anleitung für ein Beispiel bietet das Video von „Aktion Tagwerk“.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie die Ergebnisse präsentiert werden können, z. B. in Form einer Wandzeitung.

Wahlweise können sich die Gruppen noch intensiver mit der Situation der Straßenkinder in Rio de Janeiro beschäftigen und darüber berichten oder eine Anleitung zur Herstellung des handgemachten Balls und der anschließenden Spielidee (mit Regeln) darstellen. Ebenfalls kann thematisiert werden, wie viel unnötig in der Gesellschaft weggeworfen wird.

Weitere Ideen:

- Prämierung des kreativsten und haltbarsten Balls
- Ausstellung der Bälle in einer Vitrine
- Einladung der Eltern zur Präsentation
- Fotowettbewerb: „Unser Ball – von der Idee zum Spiel!“

Didaktik/Methodik:

- Sozialform: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Recherchearbeiten
- Materialsichtung und -auswahl
- Interkulturelles Lernen
- Entwicklung Spielkonzept
- Entwicklung der Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Methoden- und Urteilskompetenz



Wichtiger Hinweis: Da mit gebrauchten Materialien gearbeitet wird, sind der Umgang mit Schadstoffmüll und die damit verbundenen Gefahren im Vorfeld mit den Schülern zu thematisieren!



„Aktion Tagwerk – Bastelstunde: Fußball aus Plastiktüten“

(Länge 9:26 min)

www.youtube.com/watch?v=J9PkAZV2f6A&sns



Hinweis: Wir bitten die schlechte Tonqualität zu Beginn des Videos zu entschuldigen.

DIE STRASSENKINDER VON RIO DE JANEIRO



© UNICEF



Aufgaben:

1. Lies dir den Text aufmerksam durch!
2. Warum leben Kinder auf der Straße? Welchen Gefahren sind Straßenkinder ausgesetzt?

Informiere dich über die Situation von Straßenkindern in Brasilien und Rio de Janeiro, z.B. unter: www.strassenkinderreport.de!

3. Du bist Reporter und besuchst eine Favela in Rio de Janeiro. Führe ein Interview mit einem Straßenkind und nutze dafür die Informationen aus dem Text!

Obdachlose und arbeitende Kinder gehören heute zum Straßenbild von Rio de Janeiro. [...] Schon Fünfjährige sind darunter. Aber auch bei uns leben Kinder auf der Straße. Weltweit wird die Zahl der Straßenkinder auf 100 bis 200 Millionen geschätzt.

In Rio de Janeiro leben viele dieser Kinder in den sogenannten Favelas. So nennt man die Elendsviertel und Slums, in denen viele Unterkünfte aus einfachen Materialien und auch aus dem Müll der Millionenstadt gebaut werden. Manche der Kinder sind nur tagsüber auf der Straße, wohnen aber bei ihren Familien. Andere Kinder haben keinen Kontakt mehr zu ihren Eltern. Sie sind obdachlos und leben immer auf der Straße, Tag und Nacht.

Manchen Kindern erscheint das Leben auf der Straße zunächst als Möglichkeit, den Anforderungen und Konflikten zu Hause auszuweichen. Auf der Straße fühlen sie sich frei. Meistens merken sie allerdings schnell, dass sie diese Freiheit teuer erkaufen müssen. Konflikte, Gewalt, Missbrauch – alles, dem sie entfliehen wollten, gibt es in hohem Maße auch auf der Straße.

Das Leben eines Straßenkindes ist gefährlich: Viele schlagen sich mit illegalen Tätigkeiten wie Stehlen, Drogenhandel und Prostitution durch. Ein weiteres Problem ist die Gewalt, besonders in Lateinamerika. Aber auch sonst sind die gesundheitlichen Risiken hoch: Das ständige Einatmen von Autoabgasen und das Übernachten im Freien führt oft zu Erkrankungen der Atemwege. Auch die mangelnden Möglichkeiten, sich sauber zu halten und auf die Toilette zu gehen, begünstigen Krankheiten. Unter Jungen und Mädchen, die ihren Lebensunterhalt mit Prostitution verdienen, sind Geschlechtskrankheiten und HIV-Infektionen weit verbreitet. Auch Verkehrsunfälle sind keine Seltenheit.

Viele Straßenkinder versuchen, ihr Leid mit Drogen zu betäuben. Sie schnüffeln Klebstoff oder Benzin, trinken Alkohol oder rauchen Marihuana. Die wenigsten Straßenkinder können lesen und schreiben.

Textgrundlage: UNICEF, www.younicef.de/strassenkinder.html

DIE BRASILIANISCHE FLAGGE

Die Farben der brasilianischen Flagge haben eine bestimmte Bedeutung. Blau zeigt den Himmel über Rio de Janeiro, Gelb und Gold den gewünschten Wohlstand, Grün die Natur und Weiß den Frieden.

Die 27 Sterne stehen für die 26 verschiedenen Bundesstaaten und den Bundesdistrikt Brasiliens.

In Brasilien spricht man portugiesisch und der Spruch „Ordem e Progresso“ bedeutet übersetzt „Ordnung und Fortschritt“.



Aufgaben:

1. Gestalte eine eigene Brasilien-Flagge, indem du sie auf ein großes Blatt oder ein altes Stück Stoff malst! Nutze dafür die Skizze als Muster!
2. Die Symbole der Flagge und der Spruch – wie passt dies zur Lebenssituation der Straßenkinder in Rio de Janeiro?
3. „Ordnung und Fortschritt“ – welche Bedeutung hat der Spruch im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro?

**Aufgabe:**

Wieso ist das Spielen für die Kinder so wichtig? Diskutiere darüber mit deinem Partner!



© Ulrike Meissner

UNSER BALL UND UNSER SPIEL

Straßenkinder lieben, trotz ihres schwierigen Alltags, wie alle Kinder auch das Spiel mit dem Ball. An den Kauf eines teuren industriellen Balls, wie wir ihn kennen, ist oft nicht zu denken, sodass viele Kinder in Rio sehr kreativ sind und sich ihren eigenen Ball in Handarbeit herstellen. Das, was ihnen zur Verfügung steht, müssen sie von der Straße sammeln und dies ist in der Regel Müll. Auf den Bildern siehst du einige Bälle, die Straßenkinder selbst gemacht haben.



© Heiders and handlebars

**Aufgaben:**

1. Plane mit deinen Partnern euren eigenen handgemachten Ball. Wichtig: Verwendet für euren Ball nur gebrauchte Materialien! Ihr werdet bestimmt in der Schule oder zu Hause etwas finden, was nicht mehr gebraucht wird und weggeworfen wurde. Lassen sich vielleicht sogar die Farben der brasilianischen Flagge (blau, gelb und grün) einbauen?
2. Wenn ihr genug gesammelt habt, wird alles zu einem Ball fest geschnürt, geknotet oder geklebt. Seid dabei kreativ!
3. Auf geht's: Jetzt wird mit eurem Ball gespielt! Überlegt euch ein eigenes Spiel! Welche Regeln sind nötig?
4. Präsentiert euren Ball und die Spielidee vor der Klasse! Geht dabei auch auf die verwendeten Materialien ein!
5. Was ist gut gelungen und was hättet ihr besser machen können? Tauscht euch mit den anderen Gruppen aus!



© Stiftung EiGEN-SiNN

PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE ALS WANDZEITUNG



Aufgaben:

1. Ihr habt euch mit dem Leben der Straßenkinder von Rio de Janeiro beschäftigt und seid dabei auch selbst kreativ geworden. Zeigt, was ihr gelernt, gemalt und gebastelt habt und präsentiert eure Arbeitsergebnisse in einer Wandzeitung!
2. Legt das Thema eurer Wandzeitung fest!
 - Mit welchem Aspekt des Lebens der Straßenkinder wollt ihr euch beschäftigen?
 - Welche eigenen Arbeitsergebnisse (z.B. die Herstellung eures Balls und die Fotos der fertigen Bälle) möchtet ihr zeigen?
3. Recherchiert zusätzliches Informationsmaterial aus drei bis vier Quellen (Bücher, Zeitungen, Internet, etc.)!
4. Stellt die Wandzeitung zusammen und klebt eure Beiträge fest! (Tipp: Erst legen und verschieben, dann kleben!)
5. Einigt euch auf einen geeigneten Ort, an dem eure Wandzeitung hängen soll! (z.B. Klassenzimmer, Eingangsbereich der Schule, Treppenhaus)



Hier ein paar praktische Tipps:

Eine Wandzeitung soll als Präsentations- und Informationsquelle dienen.

Sie sollte daher informativ, großflächig, lesbar und ansehnlich sein.

Benötigte Materialien:

- Pappe oder Papier (möglichst 50 x 70 cm)
- Auflage aus stabilem Karton
- Stifte, Schere, Klebstoff

Richtig gestalten:

- Farbkonzeption: Kontraste sind wichtig. Also weißes Papier mit schwarzer Schrift oder farbiges/schwarzes Papier mit bunter/weißer Schrift
- Ränder einhalten, Abstand zwischen Texten/Grafiken und Bildern
- erst sammeln, dann auswählen, anpassen, verändern und erst dann kleben!
- Quellen, Name der Autoren auf die Rückseite!

ALLES FÜR OLYMPIA?!

LEISTUNGSSPORT UND STAATSBÜRGERSCHAFTSWECHSEL

von Anna Miller

Anhand der Entscheidung für bzw. gegen einen Staatsbürgerschaftswechsel die Olympischen Spiele hinterfragen, analysieren, diskutieren und verstehen

Sekundarstufe I
(Klassen 8 – 10)

Unterrichtsfächer:

- Ethik
- Deutsch
- Sozialwissenschaften

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

VORWISSEN/VOREINSTELLUNGEN AKTIVIEREN

A1 Zur Einstimmung: Nationales „Wir-Gefühl“ und Olympische Spiele

A2 Von Belgien nach Deutschland: Ein Interview mit Ruben Blommaert

A3 Textarbeit „Eingebürgerte Sportler – alles für Olympia“

NEUE KENNTNISSE/VERFAHRENSWEISEN ERARBEITEN

A4 Dilemmadiskussion „Sport über alles?!“

A5 Fazit ziehen

WEITERFÜHRENDE HINWEISE & ARBEITSBLÄTTER

A6 Anhang



Quellen- und Literaturhinweise



Arbeitsblätter – Schüler AB 1-3

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

Die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro sind das Ereignis des Sportjahres 2016. Weltweit verfolgen Millionen Menschen die Wettkämpfe, fiebern mit den Athleten ihres jeweiligen Heimatlandes mit und bejubeln deren Erfolge.

Was oftmals nur am Rande Beachtung findet, sind die persönlichen Hintergründe der Aktiven. Nicht selten sind Sportlerbiografien geprägt von persönlichen, nicht immer einfachen Entscheidungsprozessen, die auch Fragen der eigenen Persönlichkeit und Herkunft betreffen – insbesondere dann, wenn Sportler mehrere Nationalitäten haben oder in ihrem Heimatland die bestmöglichen Voraussetzungen zur Ausübung ihrer Sportart nicht gegeben sind. In diesem Zusammenhang ist in den vergangenen Jahren das Thema „Staatsbürgerschaftswechsel“ immer wichtiger geworden. Die Motive sind oft vielfältig, sie können politischer Art (Flucht vor Krieg, Protest gegen das Staatssystem), persönlich-privater Natur (ausländischer Ehepartner, multinationale Identität) oder finanziell motiviert sein.

Dieses Unterrichtsmaterial soll die Schüler durch didaktisch aufbereitete Inhalte für diesen Themenkomplex sensibilisieren. Im Vordergrund steht die Bildung der eigenen Meinung aus fundierten Informationsquellen. Als Ziel sollen die Schüler in einer Diskussion ihren Standpunkt vertreten und durch angeleitetes Argumentieren andere gegebenenfalls überzeugen oder die eigene Position kritisch hinterfragen.

Die Arbeitsblätter dieser Unterrichtseinheit sind aufbauend gegliedert. Zudem sind die vorgesehenen didaktischen Methoden sowie Erläuterungen in einem „Methodenkoffer“ zusammengefasst, der von der Website der Deutschen Olympischen Akademie heruntergeladen werden kann.



Der „Methodenkoffer“ kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:
www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2016_Staatsbuergerschaftswechsel-Methodenkoffer.pdf

A1 Zur Einstimmung: Nationales „Wir-Gefühl“ und Olympische Spiele

Als Impuls zur Sensibilisierung und Vorbereitung auf das Thema eignen sich Bilder mit Bezug zu Olympischen Spielen. Sinnvoll sind Motive, mit denen gleichzeitig ein Bezug zu Nationalität bzw. Nationalsymbolik hergestellt wird (siehe Bild).



Das (geschmückte) deutsche Athletenquartier im Olympischen Dorf in Sotschi 2014.

Eric Frenzel bejubelt seinen Olympiasieg in Sotschi mit Teamkollegen.



Impulstexte über die Sportförderung in Deutschland und das System der Eliteschulen des Sports finden sich unter: www.sporthilfe.de/Wie_wir_foerdern.dsh und www.dosb.de/de/eliteschule-des-sports/hintergrund



Die Think-Pair-Share-Methode wird im „Methodenkoffer“ unter folgendem Link erklärt: www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2016_Staatsbuergerschaftswechsel-Methodenkoffer.pdf



Mögliche Fragestellungen für die Schüler wären: Welche Gefühle und Gedanken entstehen anhand der Bilder? Welche Adjektive können diese Stimmung verdeutlichen? Die Think-Pair-Share-Methode eignet sich zur Bearbeitung dieser Aufgabenstellung. Schüleräußerungen können an der Tafel festgehalten werden. Dies kann in Form einer Mindmap oder eines Clusters erfolgen, damit man die Schüler zum Abschluss der Unterrichtsreihe (z. B. beim Fazit) noch einmal mit den subjektiven Statements konfrontieren kann.

Als Ergänzung oder Alternative kann das Video „Best Bits of the Beijing 2008 Olympics“ gezeigt werden. Die besten Momente der Olympischen Spiele von Peking sollen bei den Schülern Emotionen wecken und ihr Vorwissen zu Olympia aktivieren.

Als Hinführung zum Thema dieser Einheit ist das Arbeitsblatt AB 1 vorgesehen. Hierbei sollen Zitate verschiedener Sportler und Protagonisten des Sports durchgelesen und bewertet werden unter der Leitfrage: Wie wird die Beziehung zum Sport und zu den Olympischen Spielen beschrieben? Die erwarteten Schüleräußerungen könnten sich in folgenden Begriffen niederschlagen: *Stolz, Freundschaft, Wille, Gewinn, Sport verbindet, Nationalstolz, einmaliges Erlebnis, Respekt, Fair Play, Leistung, an das Limit gehen, hartes Training, Disziplin*



Arbeitsblatt AB 1



Arbeitsblatt AB 2

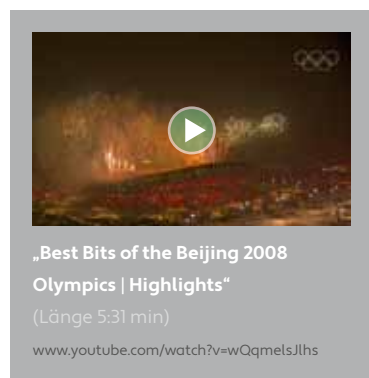


Die 5-Schritt-Lesemethode wird im „Methodenkoffer“ unter folgendem Link erklärt: www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2016_Staatsbuergerschaftswechsel-Methodenkoffer.pdf



A2 Von Belgien nach Deutschland: Ein Interview mit Ruben Blommaert

Ruben Blommaert ist 1992 geboren, in Belgien aufgewachsen und erfolgreicher Eiskunstläufer. Seit 2014 besitzt er einen deutschen Pass und vertritt Deutschland mit seiner Partnerin auf internationalen Wettkämpfen – und im Falle einer erfolgreichen Qualifikation 2018 bei den Olympischen Winterspielen. In dem Interview spricht er über die Liebe zum Sport, wichtige Karriereentscheidungen und über seinen Staatsbürgerschaftswchsel. Zur Textbearbeitung eignet sich die 5-Schritt-Lesemethode. Dabei sollen vor allem die Motive für Staatsbürgerschaftswchsel sowie die Sensibilisierung für den Leistungssport im Jugendalter und den Start einer Karriere als Sportler als entscheidende Inhalte herausgefiltert werden.





Tiffany Porter jubelt
mit der britischen Fahne.

A3 Textarbeit „Eingebürgerte Sportler – alles für Olympia“

Tiffany Porter ist Hürdensprinterin und gebürtige Amerikanerin. 2008 verpasste sie die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Peking. Zwei Jahre später nahm sie die englische Staatsbürgerschaft an, um für ihre neue „Heimat“ bei den Olympischen Spielen starten zu können.

Anhand des Artikels „Eingebürgerte Sportler – alles für Olympia“ (netzathleten.de) sollen die Schüler Aspekte zu den Themen Staatsbürgerschaftswechsel, Leistungssport und Olympische Spiele herausarbeiten. Hierfür eignet sich ebenfalls die 5-Schritt-Lesemethode. Anschließend sollen Vor- und Nachteile eines Staatsbürgerschaftswechsels in einer Tabelle aufgelistet werden.

A4 Dilemmadiskussion „Sport über alles?!“

In diesem Arbeitsschritt findet die Dilemmadiskussion statt. Die Dilemmageschichte ist ein fiktives Fallbeispiel, in der nicht alle Informationen faktengetreu dargestellt sein müssen. Sie wurde didaktisch aufbereitet und an die Unterrichtseinheit angepasst. Dilemmageschichten sollen zur Diskussion anregen und ermöglichen, verschiedene Standpunkte, je nach Gedankengang, einzunehmen. Das erarbeitete Vorwissen aus den Texten wird in Form einer Argumentation umgesetzt. Eine Differenzierung für leistungsschwache Schüler ist möglich, indem die zuvor gesammelten Informationen schon vor der Diskussion in Argumente verschriftet werden und diese somit in der Diskussionsphase leichter Argumente für ihren Standpunkt finden können. Vorbild ist die „Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion“.

Die Leitung der Diskussion übernimmt der Lehrer. Wenn die Klasse jedoch gut mitarbeitet und sich untereinander respektiert, kann auch ein Schüler die Leitung übernehmen. Ist dies der Fall, so sollten Gesprächsregeln sowie die Ping-Pong-Diskussion thematisiert werden. Während der Diskussion sollen die Schüler den richtigen Argumentationsaufbau beachten. Als Basis der Diskussion sollen die zuvor erarbeiteten Informationen aus den Texten dienen.



Anja Rau: „Eingebürgerte Sportler – alles für Olympia“, netzathleten.de, 11. Juli 2012, www.netzathleten.de/lifestyle/sports-inside/item/3003-eingebuergete-sportler-alles-fuer-olympia



Mögliche Hausaufgabe:

„Vergleiche die Biografien von Tiffany Porter und Ruben Blommaert. Welche Gemeinsamkeiten bzw. welche unterschiedlichen Beweggründe stellst du fest?“



Arbeitsblatt AB 3



Das Konzept der Dilemmadiskussion wird im „Methodenkoffer“ unter folgendem Link erklärt: www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2016_Staatsbuergerschaftswechsel-Methodenkoffer.pdf



Der eigene Standpunkt kann auf einer passenden Vorlage (Arbeitsblatt AB 4) festgehalten werden. Download über die Website der Deutschen Olympischen Akademie unter folgendem Link: www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2016_Staatsbuergerschaftswechsel-Fazit.pdf

A5 Fazit ziehen

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit sollte der eigene Standpunkt festgehalten und verinnerlicht werden. Dies dient als abschließende Bewusstmachung und Verdeutlichung, falls jemand seine Meinung während der Diskussion ändert. Auch können die Schüler für eine tiefere Auseinandersetzung noch einmal mit den Aussagen aus A1 konfrontiert werden. Vielleicht erschließen oder bestätigen sich daraus Sichtweisen. Die festgehaltenen Standpunkte können im Klassenzimmer als Ergebnissicherung aufgehängt werden.

A6 Anhang

Quellen- und Literaturhinweise



Breiding, T. „Ich werde meine Kinder zu nichts zwingen“. (Interview mit Dirk Nowitzki). Die Welt, 9. August 2015. Zugriff unter: www.welt.de/sport/basketball/article144975462/Ich-werde-meine-Kinder-zu-nichts-zwingen.html



Bundeszentrale für politische Bildung. *Fünf-Schritt-Lesemethode*. 14. November 2012. Zugriff unter: www.bpb.de/lernen/grafstat/148920/fuenf-schritt-lesemethode



Bundeszentrale für politische Bildung. *Think-Pair-Share*. 14. November 2012. Zugriff unter: www.bpb.de/lernen/grafstat/bundestagswahl-2013/148908/think-pair-share

Lind, G. (2011). *Die Methode der Dilemmadiskussion*. In: Brüggen, F., Sander, W. & Igelbrink, C. (Hrsg.): *Basistexte zur Urteilsbildung (Urteils-Bildung, Bd. II)*. Münster: LIT.



Rau, A. *Eingebürgerte Sportler – alles für Olympia*. netzathleten.de, 11. Juli 2012. Zugriff unter: www.netzathleten.de/lifestyle/sports-inside/item/3003-eingebuerger-te-sportler-alles-fuer-olympia



o. V.: *Förderung der Moralkompetenz mit der KMDD®*. Zugriff unter: www.uni-konstanz.de/ag-moral/moral/dildisk-d.htm



„Methodenkoffer“ unter: www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2016_Staatsbuergerschaftswechsel-Methodenkoffer.pdf

AUSSAGEN ÜBER DEN SPORT UND DIE OLYMPISCHEN SPIELE

„Teilnehmen ist wichtiger als siegen.“

PIERRE BARON DE COUBERTIN
Begründer der modernen
Olympischen Spiele

**„Leistungssport ist das größte
biologische Experiment der
Menschheitsgeschichte.“**

WILDOR HOLLMANN
Deutscher Sportmediziner

**„Dieser Sieg wird mich
mein Leben lang
begleiten.“**

MATTHIAS MAYER
nach Abfahrts-Gold
in Ski Alpin, Sotschi 2014

**„Ich werde nie meine Heimat vergessen, und ich
hatte bei den Olympischen Spielen 2008 die Ehre,
die deutsche Fahne ins Stadion zu tragen.“**

DIRK NOWITZKI
Deutscher Basketballspieler

**“The six colours, including the
white background, represent the
colours of all the world’s flags...
this is a true international
emblem.”**

PIERRE BARON DE COUBERTIN

**„Dass wir hier sind, bedeutet
viel für Jamaika, auch wenn
wir in meinem Land Eis nur in
Kühlschränken haben.“**

WINSTON WATTS
Jamaikanischer Bobpilot,
Sotschi 2014



Aufgaben:

1. Lies dir die Aussagen durch!
2. Wird die Beziehung zum Sport und den Olympischen Spielen positiv oder negativ dargestellt?

DER EISKUNSTLÄUFER RUBEN BLOMMAERT IM INTERVIEW



© Ralph Man

Ein Leben für den Sport: Der gebürtige Belgier Ruben Blommaert startet seit 2011 für Deutschland im Eiskunstlauf. Ein Interview über Durchhaltevermögen, Staatsbürgerschaftswchsel und Chancen im Leistungssport.

Das Eiskunstlaufen gilt als sehr intensiv und anspruchsvoll. Wie hast du deinen bisherigen Karriereweg empfunden?

Ruben: In Belgien gibt es wenige Zukunftsperspektiven im Eiskunstlaufen. Es ist schwierig, gut ausgebildete Trainer zu finden und auch Eissporthallen sind nur begrenzt vorhanden. Zudem ist der Sport sehr teuer und meine Eltern mussten alle Kosten selbst tragen. Fördergelder oder Sponsoren gab es nicht. Meine Eltern versuchten mich auch in Sportschulen unterzubringen, damit ich meine schulische Laufbahn besser mit dem Leistungssport kombinieren konnte. Das Eiskunstlaufen wurde jedoch von keiner gefördert. Nach langen Gesprächen fanden wir eine Schule mit Fußball-Schwerpunkt, die sich bereit erklärte mich aufzunehmen.

Was darf man sich unter dem Begriff „Leistungssport“ vorstellen? Wie verlief dein Leben im Teenageralter?

Ruben: Ich trainierte jeden Tag mehrere Stunden auf dem Eis – immer auf hohem Niveau mit dem Ziel, besser zu werden. Viel Freizeit blieb nicht. Freunde gab es nicht viele, außer den Jungs, die mit mir im Training waren. Meine Disziplin war zu diesem Zeitpunkt Einzellauf, der Paarlauf kam erst später. Schon im jungen Alter habe ich bei vielen Wettkämpfen mitgemacht, da ich in Belgien nur wenige Konkurrenten hatte. Schon mit 18 Jahren nahm ich an Europa- und Weltmeisterschaften teil – und das im Teenageralter. Je mehr ich gewann, desto ehrgeiziger und motivierter wurde ich.

Warum dann die Motivation zum Wechsel der Staatsbürgerschaft, wenn Belgien dir so viel ermöglicht hat?

Ruben: Meine Eltern waren für mich die Hauptstütze, finanziell wie auch emotional. Ohne sie hätte ich meinen Traum nicht leben können. Aber bald stand meine Eiskunstlaufkarriere still, da ich in Belgien nicht mehr weiter kam. Geld habe ich nicht verdient und eine wirkliche Zukunftsperspektive gab es in diesem Sport auch nicht. Ich entschloss mich schweren Herzens, den Sport aufzugeben und an eine andere Zukunft zu denken.

Und wie kamst du zurück zum Eiskunstlauf?

Ruben: Eines Tages kam eine Anfrage zum Paarlauf. Es war ein Mädchen aus Holland. Da es nur wenige potenzielle Läufer gibt, tauscht man sich oft auf einer „Paarlaufbörse“ aus. Man trifft sich, trainiert zusammen und entscheidet dann, ob man zusammen passt.

Habt ihr gut zusammen harmoniert?

Ruben: Wir mussten erst jemanden finden, der uns betreuen würde. Also wieder alles auf eigene Faust. Ein Trainer in Oberstdorf erklärte sich bereit, sich uns anzuschauen. Dies war mein erster langer Deutschlandaufenthalt. Der Trainer war sehr zufrieden mit mir, allerdings nicht mit meiner Partnerin. So wurde mir eine andere Partnerin vorgeschlagen. Wir trainierten zwei Wochen und daraus wurden drei Jahre.

Da hattest du auch schon den Staatsbürgerschaftswechsel im Kopf?

Ruben: Ich sah eine Chance auf eine Zukunft im Sport und dies wollte ich mir nicht wieder nehmen lassen. Ich dachte an all die harten Trainingsjahre und die vielen „Opfer“ für den Leistungssport. Eine breite Sportförderung wie in Deutschland ist in Belgien nicht vorhanden. Ich stellte also einen Antrag auf Einbürgerung.

Hattest du Vorteile als Sportler bei der Einbürgerung und dem Staatsbürgerschaftswechsel?

Ruben: Im Leistungssport gibt es eine Sonderregelung. Nach einer Leistungsüberprüfung gab die Deutsche Eislaufer-Union ihr „Okay“. Mein Verlauf des Staatsbürgerschaftswechsels war den Richtlinien und der gesetzlichen Wartezeit entsprechend und ich musste einen Sprachtest als Voraussetzung absolvieren. Bei sehr erfolgreichen Sportlern (z. B. mit Chancen auf eine Olympia-Qualifikation) kann sich der Prozess schon mal verkürzen.

Schmerzt das Herz denn ab und an, dass man sein Geburtsland nicht mehr repräsentieren kann?

Ruben: Nicht wirklich. Ich mag mein Land, doch es konnte mir meinen Traum vom Leistungssport nicht erfüllen. In Deutschland habe ich mich auf Anhieb wohl gefühlt. Ich wurde gut aufgenommen und bekam eine große Chance, meinem Traum von „Olympia“ näherzukommen. Dafür bin ich sehr dankbar. Nach dem Erhalt der Staatsbürgerschaft wurde ich als Sportsoldat in die Bundeswehr aufgenommen. Dieses Sportförderungsprogramm gibt mir die Chance, Leistungssport und Alltagsleben zu meistern.

Was erhoffst du dir für die Zukunft?

Ruben: Ich habe seit ein paar Monaten eine neue Partnerin und wir sind auf einem sehr guten Weg. Unser Ziel ist definitiv die Teilnahme an den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang 2018. Wir werden alles daran setzen, uns diesen Traum zu erfüllen.

Dafür wünschen wir euch viel Glück.

Vielen Dank für das Interview und alles Gute!



© Ralph Man



Aufgaben:

1. Lies dir das Interview durch!
2. Schreibe wichtige Aussagen zum Staatsbürgerschaftswechsel in eine Tabelle! Welche Gefühle und Gedanken verbindet Ruben mit der Entscheidung?
3. Bespreche diese Punkte mit deinem Partner und ergänze gegebenenfalls!

SPORT ÜBER ALLES?! DIE GESCHICHTE VON SASCHA



Es ist Mai 2015. Der neunzehnjährige Sascha besucht seit sieben Jahren das Schul- und Leistungssportzentrum Berlin. Von klein auf hegt er eine Leidenschaft für das Turnen, und die Olympischen Spiele sind sein großes Ziel. Noch nie hat er es unter die Besten des Landes geschafft und somit bleiben die Olympischen Spiele immer ein Traum, sein Lebenstraum.

Mit seinem besten Freund, dem siebzehnjährigen Tim, trainiert er hart und verzichtet auf ein Leben mit Party und Exzessen. Im Leistungssport ist dafür keine Zeit. Während seine Bekannten von wilden und aufregenden Nächten oder verrückten Abenteuern erzählen, muss er diszipliniert trainieren. Das Lernen neben dem Training darf auch nicht vernachlässigt werden.

Tim symbolisiert für Sascha den Bruder, den er nie hatte. Beide wissen, dass sie die größten Konkurrenten sind, wenn es um einen Platz im Olympiateam geht, aber dies hat ihre Freundschaft nie belastet.

Sascha ist ein Einzelkind und kommt aus einer liebevollen Familie. Seine Eltern haben seine Leidenschaft früh erkannt und bestmöglich unterstützt. Dass ihr Junge eines Tages Deutschland vertreten wird, steht für sie außer Frage. Sie haben Sascha zwar multikulturell, jedoch mit Liebe und Stolz zum Vaterland erzogen. Seit der Anmeldung in der Sportschule haben beide zwei Jobs, um die Kosten für Saschas Karriere zu tragen.

Auch Sascha liebt Deutschland. Ein Land, das ihm viel ermöglicht hat. All die Zuschüsse, die er durch den Sport bekommen hat, um seinen Traum verwirklichen zu können. Seine Trainer waren immer für ihn da und auch die Sportschule bekommt Zuschüsse vom Deutschen Olympischen Sportbund, um die talentierten Athleten bestmöglich vorzubereiten, auszubilden und zu fördern.

Die aktuelle Turnsaison läuft für beide Freunde sehr gut. Die Nominierungen für Rio de Janeiro 2016 sind nicht mehr lange hin und beide sind zuversichtlich, dass sie es ins Team schaffen werden. Durch seinen Trainer erfährt Sascha, dass er und Tim vermutlich um den letzten offenen Platz in der Mannschaft für Rio de Janeiro ringen.

Am Nachmittag bekommt Sascha einen Anruf. Es meldet sich der Nationaltrainer der britischen Turnermannschaft, mit einem einmaligen Angebot: Nachforschungen hätten ergeben, dass Saschas Vorfahren englische Wurzeln aufweisen. Er bekommt ein Angebot, in das Olympiateam Großbritanniens zu wechseln. Ein sicherer Startplatz bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro und ein gutes Gehalt werden geboten. Als Gegenleistung muss er die englische Staatsbürgerschaft annehmen und seine deutsche abgeben.



Sascha fällt aus allen Wolken. Er hat über viele Fälle von Nationalwechsel gehört und weiß, dass es im Sport gängig ist. Zudem sind wir doch ein vereintes Europa – ist die Staatsbürgerschaft somit noch wichtig?

Sascha ist hin- und hergerissen. Mit Tim kann er nicht darüber reden, schließlich sind sie ja noch Konkurrenten im Kampf um den gemeinsamen Olympia-Lebenstraum. Seine Eltern werden jedoch über den Staatsbürgerschaftswechsel maßlos enttäuscht sein. Und was ist mit seinem Heimatland, dem er so viel zu verdanken hat?

?! Aufgaben:

1. Was meinst du? Soll Sascha das Angebot annehmen?

Ich denke, das Angebot anzunehmen wäre

falsch ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ richtig

-3 -2 -1 0 +1 +2 +3

2. Du hast nun 15 Minuten Zeit, Argumente für deine Entscheidung zu sammeln!

Als Untersuchungskriterien für die Argumente helfen dir: *Freundschaft, Eltern, Gerechtigkeit, Liebe und Dank dem Vaterland gegenüber, Gerechtigkeit, eigene Lebensziele, Werte.*

3. Was soll Sascha tun? Notiere stichwortartig alle Begründungen und zugehörigen Beispiele, die für dich wichtig sind, auf ein Blatt, sodass du am Ende an einer Diskussion teilnehmen kannst!

FRAUEN- UND MANNSCHAFTSSPORT BEI DEN MODERNEN OLYMPISCHEN SPIELEN

EIN ÜBERBLICK

von Ivo Bauer

Historische Einblicke in das olympische Sportartenprogramm: von Pierre de Coubertin bis heute (Arbeiten mit den Operatoren des Landesabiturs)

Sekundarstufe II
(Klasse 12)

Unterrichtsfächer:

- Sport (Leistungskurs)
- Geschichte

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

VORWISSEN/VOREINSTELLUNGEN AKTIVIEREN

A1 Frauen und Mannschaftssport bei den Olympischen Spielen – Emotionale Bildmotive als Einstiegsimpulse

NEUE KENNTNISSE/VERFAHRENSWEISEN ERARBEITEN

A2 Frauen- und Mannschaftssport im Denken Pierre de Coubertins

A3 Die Entwicklung des Sportartenprogramms bei den Olympischen Spielen

A4 Das Sportartenprogramm bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro

WEITERFÜHRENDE HINWEISE & ARBEITSBLÄTTER

A5 Anhang



Quellen- und Literaturhinweise



Arbeitsblätter – Schüler AB 1-3

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

Bei den Olympischen Spielen 2012 in London gab es zwei bemerkenswerte Premieren. Erstmals wurden in allen Sportarten Frauenwettkämpfe ausgetragen, die Boxerinnen feierten in drei Gewichtsklassen ihre olympische Premiere. Nie zuvor hatten zudem alle teilnehmenden Nationalen Olympischen Komitees (in London: 204) mindestens eine Sportlerin zu den Spielen entsendet. Die beiden arabischen Staaten Katar und Saudi-Arabien sowie das Sultanat Brunei nahmen zum ersten Mal Frauen in ihre Olympiamannschaften auf. Der damalige Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Jacques Rogge, sprach aus diesem Anlass von den „weiblichsten Spielen“ aller Zeiten.

Fest steht dennoch, dass es in einigen Ländern Frauen immer noch schwer haben, Sport auszuüben, eine sportliche Förderung zu erhalten oder gar an Olympischen Spielen teilzunehmen. Und auch die Aussage Rogges ist zu relativieren, da die drei zuvor genannten Nationen nur insgesamt sieben Athletinnen ohne Aussicht auf sportlichen Erfolg nach London entsendeten.

Vor diesem Hintergrund lohnt sich ein Blick zurück auf die Anfänge der Olympischen Spiele. Zwar nahmen Frauen bereits bei den Spielen 1900 in Paris teil, ihr Mitwirken blieb aber über viele Jahre umstritten (beispielsweise in der Leichtathletik). Diese Tatsache spiegelt sich auch in den Ansichten Pierre de Coubertins, des Begründers der modernen Olympischen Spiele, wider. „All sports for everybody, sport for all“ forderte Coubertin im Jahr 1919, doch bei den Olympischen Spielen sollte die Rolle der Frau vornehmlich darin bestehen, „die [männlichen] Sieger zu bekränzen“.

Auch dem Mannschaftssport stand Coubertin kritisch gegenüber: So war für ihn der wirkliche „olympische Held“ vor allem der erwachsene männliche Einzelkämpfer. Heutzutage gehören hingegen Mannschaftssportarten wie selbstverständlich zur Sportlandschaft und zum olympischen Wettkampfprogramm. So sind die deutschen Hockey-Nationalmannschaften seit vielen Jahren Medaillengaranten, hierzulande ähnlich umjubelt wie beispielsweise ein einzelner Olympiasieger wie Diskus-Ass Robert Harting.

Im Fokus dieses Materials steht daher die Frage, was sich an dem zu Beginn der modernen Olympischen Spiele vorherrschenden Bild über die Rolle der Frauen und die Rolle des Mannschaftssports in 120 Jahren olympischer Geschichte verändert hat. Anhand von verschiedenem Quellenmaterial sollen die Schüler diese Entwicklung nachvollziehen und diskutieren.



Online-Material:

Anregungen zur kritischen Beschäftigung mit der Thematik bietet der Artikel von Sing, M. „Von wegen weiblichste Spiele aller Zeiten!“. Zeit online, 11. August 2012. Zugriff unter: www.zeit.de/sport/2012-08/olympia-london-frauen-islam-kopftuch



Die Bildunterschriften sind primär zur Erläuterung für den Lehrer gedacht und sollten den Schülern – wenn überhaupt – erst im Laufe des Unterrichtsgesprächs gezeigt werden.

A1 Frauen- und Mannschaftssport bei den Olympischen Spielen – Emotionale Bildmotive als Einstiegsimpulse

Die hier abgedruckten Bilder können als Einstiegsimpulse gewählt werden, um die Schüler für das Thema „Frauen- und Mannschaftssport“ bei den Olympischen Spielen zu sensibilisieren.

Der Lehrer kann ohne Vorinformationen mit den Schülern ein Unterrichtsgespräch entwickeln. Denkbar wäre auch die Vorgabe einer Leitfrage, wie z. B.: „Beschreibe die unterschiedlichen Emotionen, die die Athletin, der Athlet oder die Mannschaft auf den Bildern vermitteln.“



Die deutsche Hockey-Nationalmannschaft der Herren feiert ihren Olympiatriumph in London 2012.

Oben links: Sprinterin Tahmina Kohistani war bei den Olympischen Spielen 2012 in London die einzige Teilnehmerin aus Afghanistan.

Oben rechts: Robert Harting nach seinem Olympiasieg 2012 in London im Diskuswerfen.

A2 Frauen- und Mannschaftssport im Denken Pierre de Coubertins

Zunächst sollen die Schüler in AB 1 einen Einblick in das Lebenswerk Pierre de Coubertins als Begründer der modernen Olympischen Spiele erhalten. Die beiden Texte von AB 2.1 sind als Grundlage für die folgende Quellenarbeit vorgesehen. Diese zielt darauf ab, die Ansichten Coubertins zum Frauen- und Mannschaftssport anhand von drei Textauszügen herauszuarbeiten. Die dazugehörigen Fragen unter AB 2.2 können in Gruppen bearbeitet werden. Vorausgesetzt wird ausreichendes Vorwissen der Schüler zum methodischen Umgang mit Quellenmaterial, insbesondere zeitgenössischen Zeitungsartikeln.

A3 Die Entwicklung des Sportartenprogramms bei den Olympischen Spielen

Die Übersichtstafeln AB 3 geben Auskunft über die Entwicklung des Sportartenprogramms und der Teilnehmerzahlen bei den Olympischen Spielen der Neuzeit.

Die erste Tabelle zeigt die Erstaufnahme der Sportarten und einiger erst später eingeführter Disziplinen. Einige der Sportarten, wie beispielsweise das Lacrosse, sind heute nicht mehr im Programm, einige kehrten nach längerer Abstinenz wieder auf die „olympische Bühne“ zurück. Beispiele hierfür sind Handball und aktuell auch Golf und Rugby, die 2016 in Rio de Janeiro wieder zum Programm gehören.

Die zweite Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der Teilnehmerzahlen und zeigt insbesondere die rasant wachsende Anzahl an Sportlerinnen ab den Spielen von 1960 in Rom.

Die dritte Tabelle beinhaltet die Anzahl der Entscheidungen bei den jeweiligen Olympischen Spielen. In der Rubrik „Teamentscheidungen“ wurden die Wettbewerbe der klassischen Mannschaftssportarten mit den Disziplinen addiert, an denen mehr als ein Sportler beteiligt ist (z. B. Tennis-Doppel, Mannschaftsentscheidungen im Segeln, Zweier- oder Vierer-Rudern, Staffel-Wettbewerbe in der Leichtathletik usw.).

Erwartungshorizont bzw. zu erwartende Ergebnisse von AB 3:

Tab. 1: In (fast) allen Sportarten, die heutzutage bei den Olympischen Spielen vertreten sind, gibt es Entscheidungen für Männer und Frauen.

- Ringen im griechisch-römischen Stil bleibt den Männern vorbehalten
- Cricket, Croquet, Lacrosse, Pelota, Polo und Tauziehen sind nicht mehr im Programm vertreten
- Anstelle von Baseball spielten die Frauen Softball (seit 2012 jeweils nicht mehr im Programm, evtl. Wiederaufnahme 2020)

Tab. 1.: In den meisten Mannschaftssportarten gab es erst sehr spät Wettkämpfe der Frauen.

- Premiere im Volleyball 1964 in Tokio
- Frauenfußball gab es erst 1996
- Wasserball wurde erst 100 Jahre nach der Premiere des Männerwettbewerbs in das Programm aufgenommen

Arbeitsblatt AB 1

Arbeitsblatt AB 2



Die Fragestellungen auf den Arbeitsblättern sind mit Operatoren versehen, sodass ein Arbeiten auf unterschiedlichen Niveaustufen, wie es im Landesabitur gefordert ist, erfolgen kann.



Anregung:
Die Schüler vor/während der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro die Anzahl der teilnehmenden Frauen und deren Anteil an der Gesamtzahl der Athleten recherchieren lassen.



Arbeitsblatt AB 3

Tab. 2/3: Entwicklung des Frauenanteils/der Medaillenentscheidungen bei den Frauen

- Frauenanteil 1948 noch unter 10 %, 2012 bereits bei über 44 %
- Entscheidungen 1948: 19 von 136 Wettbewerben (ca. 14 %), 2012: 132 von 302 (ca. 44 %).
- Grund: gesellschaftliche Rolle der Frau verändert sich rasant nach dem Zweiten Weltkrieg

Tab. 3: Anzahl der Entscheidungen in den Mannschaftssportarten gering

- Anteil an der Gesamtzahl der Entscheidungen bei etwa 5 %
- Aufnahme des 7er-Rugby 2016 „kompensiert“ die Streichung von Baseball/Softball (seit 2012)
- keine „Überschwemmung“ des Programms durch Mannschaftssportarten, die Coubertin befürchtet hatte



Online-Material:

- „Golf und Rugby kehren zurück“
(Süddeutsche Zeitung, 17. Mai 2010,
www.sueddeutsche.de/sport/olympische-spiele-golf-und-rugby-kehren-zurueck-1.48818)
- „Startschuss für das Stiefkind“
(Frankfurter Rundschau, 23. Oktober 2009, www.fr-online.de/sport/rugby-wird-olympisch-startschuss-fuer-das-stiefkind,1472784,3296230.html)

A4

Das Sportartenprogramm bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro

Ein Rechercheauftrag für die Schüler bietet sich an, um die erlernten Kenntnisse mit den Olympischen Spielen 2016 in Verbindung zu setzen. In Rio de Janeiro wird das Sportartenprogramm um Rugby und Golf erweitert. Interessant ist hierbei, dass beide Sportarten eine „olympische Vorgeschichte“ haben. Golf wurde bei den Spielen 1900 und 1904 ausgetragen, Rugby wurde letztmalig 1924 ausgetragen und kehrt nun in Form der Variante mit sieben statt 15 Spielern zurück.

Ein Arbeitsauftrag in Form einer Hausaufgabe könnte beispielsweise lauten: „Welche Sportarten werden bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 wieder in das Sportartenprogramm aufgenommen? Recherchiere und erörtere, was für und was gegen deren Wiederaufnahme spricht!“

A5 Anhang

Quellen- und Literaturhinweise



Becker, M., *Startschuss für das Stiefkind*. Frankfurter Rundschau, 23. Oktober 2009.
Zugriff unter: www.fr-online.de/sport/rugby-wird-olympisch-startschuss-fuer-das-stiefkind,1472784,3296230.html

Coubertin, P., *Die Olympischen Spiele und das Geräteturnen*. In: Le Sport Suisse, Juli 1931 (abgedruckt in: Carl-Diem-Institut an der Deutschen Sporthochschule Köln (Hrsg.): Pierre de Coubertin. Der Olympische Gedanke. Reden und Aufsätze. Schorndorf 1966, S. 138 – 140).

Coubertin, P., *Vierzig Jahre Olympismus (1894/1934)*. In: Le Sport Suisse, Juni 1934. (abgedruckt in: Carl-Diem-Institut an der Deutschen Sporthochschule Köln (Hrsg.): Pierre de Coubertin. Der Olympische Gedanke. Reden und Aufsätze. Schorndorf 1966, S. 145 – 149).

Coubertin, P., *Die philosophischen Grundlagen des modernen Olympismus*. Radiovortrag 1935 (abgedruckt in: Carl-Diem-Institut an der Deutschen Sporthochschule Köln (Hrsg.): Pierre de Coubertin. Der Olympische Gedanke. Reden und Aufsätze. Schorndorf 1966, S. 150 – 154).



International Olympic Committee (2011). *Olympic Summer Games. Fonds list. Overview of the content of the archives concerning their preparation, organisation and running from 1896 to 1984*. Zugriff unter: www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/LRes_11E.pdf



International Olympic Committee (2013). *Factsheet. The Programme of the Games of the Olympiad. Update December 2013*. Zugriff unter: www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/Olympic_Summer_Programme.pdf



International Olympic Committee (2013). *Factsheet. London 2012 Facts & Figures. Update July 2013*. Zugriff unter: www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/London-2012-Fact-Sheet-in-track-FINAL-qc-V3-One-year-on-qc.pdf



International Olympic Committee. *Official Website of the Olympic Movement*. Zugriff unter: www.olympic.org/



Sing, M., *Von wegen weiblichste Spiele aller Zeiten!*. Zeit online, 11. August 2012. Zugriff unter: www.zeit.de/sport/2012-08/olympia-london-frauen-islam-kopftuch

Wacker, C. (2016). *Pierre de Coubertin*. In: Deutsche Olympische Akademie (Hrsg.): *Olympia ruft: Mach mit! Basiswissen Olympische Spiele* (S. 13). Frankfurt am Main.



o. V., *Golf und Rugby kehren zurück*. Süddeutsche Zeitung, 17. Mai 2010. Zugriff unter: www.sueddeutsche.de/sport/olympische-spiele-golf-und-rugby-kehren-zurueck-1.48818

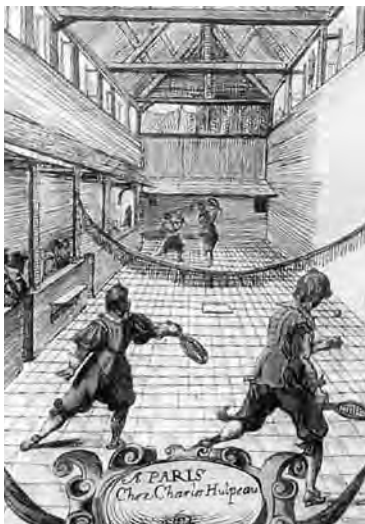


PIERRE DE COUBERTIN – DER BEGRÜNDER DER MODERNEN OLYMPISCHEN SPIELE

Pierre de Coubertin (1863 – 1937) war das jüngste von vier Kindern des Pariser Salonmalers Charles de Coubertin. Die Adelsfamilie de Coubertin lässt sich in Paris bis in das 15. Jahrhundert zurückverfolgen und Pierre kam standesgemäß in den Genuss einer höheren Ausbildung mit den Studien der Literatur, des Rechts und der Politik. Schon als junger Mann reiste er nach England und in die USA und wurde von der Erziehung in den angelsächsischen Colleges nachhaltig geprägt.

Schon mit 28 Jahren war Pierre de Coubertin Generalsekretär der Vereinigung der französischen Sportverbände (USFSA) und sprach zum ersten Mal von seiner Idee moderner Olympischer Spiele. 1894 organisierte er den Kongress an der Pariser Sorbonne, auf dem diese Vision Wirklichkeit und das IOC gegründet wurde.

Die Olympischen Spiele waren das Lebenswerk Pierre de Coubertins, dem er sein gesamtes Vermögen opferte. Die frühen Olympischen Spiele bis 1912 waren keine wirklichen Erfolge und ihr Gründer befand sich in einem ständigen Spannungsverhältnis inmitten unterschiedlicher Interessengruppen (Sportverbände, nationale Politiker, Organisatoren der Weltausstellungen). Nach zermürenden Diskussionen über das Amateurideal und die Teilnahme von Frauen an den Spielen stellte er sich 1925 nicht mehr als Präsident des IOC zur Wahl. Coubertin starb 1937 mit der Gewissheit, Olympische Spiele als sportliches Weltereignis wieder eingeführt zu haben.



Jeu de paume (eine der Olympischen Sportarten von 1896, Urform des Tennisspiels)

Rechts: Olympia. Idealrekonstruktion aus Pierers Universal-Lexikon (1891) nach einem Entwurf von Friedrich Thiersch von 1879



Pierres de Coubertins Verdienst ist es vor allem, die Olympische Bewegung ins Leben gerufen zu haben, olympische Werte definiert und in eine olympische Pädagogik überführt zu haben. Unermüdlich verfasste er Briefe, Beiträge und Bücher mit über 16.000 Manuskriptseiten und war Zeit seines Lebens ein Netzwerker par excellence mit weltweiten Kontakten.

Wacker, C. Pierre de Coubertin, in: Deutsche Olympische Akademie (Hrsg.): *Olympia ruft: Mach mit! Basiswissen Olympische Spiele*, Frankfurt am Main 2016, S. 13.

PIERRE DE COUBERTIN ÜBER ... (QUELLENARBEIT)

Coubertin über die Bedeutung des Turnens (stellvertretend) gegenüber den Mannschaftssportarten (1931)

„Bei Wiedereinsetzung der Olympischen Spiele war die Meinung dahingehend vorbereitet, daß man die Turner gleichberechtigt neben den Vertretern anderer Sportarten sehen sollte. Und tatsächlich, sie glänzten in Athen [Anm.: 1896], St. Louis [Anm.: 1904], London [Anm.: 1908], Stockholm [Anm.: 1912]... Welche Turner aber! Geräteturner, Einzelkämpfer also.

Dieser Einzelnen wegen wollte ich die olympische Bewegung erneuern: Die Olympischen Spiele sind geschaffen worden um der Begeisterung des einzelnen Athleten zu entsprechen, dessen Existenz notwendig ist, um die körperliche Ertüchtigung der Allgemeinheit zu gewährleisten. Die entsprechenden Leistungen sind der Nachahmung wegen nötig. Nunmehr werden wir überschwemmt – und gerne würde man uns ertränken – von Mannschaftsspielen und gemeinsamen Darbietungen.“

Auszug aus: Pierre de Coubertin: Die Olympischen Spiele und das Geräteturnen, in: *Le Sport Suisse*, Juli 1931.

Coubertin über die Rolle der Frauen und der Mannschaftssportarten bei Olympischen Spielen (1934)

„Ich glaube auch weiterhin, daß der Kontakt mit der Frauenathletik ein Nachteil für ihn [den Olympismus] ist, und daß man diese also aus dem Olympischen Programm streichen sollte. Auch ich bin weiterhin der Meinung, daß die Olympiaden wiedererstande sind, um den Einzelathleten in einmaliger und feierlicher Weise zu ehren, und daß der Mannschaftssport hier fehl am Platze ist, es sei denn in Seitenwettbewerben, die nicht in der ‚Altis‘, – um mich der antiken Unterscheidung zu bedienen – stattfinden, daß heißt sie sollen sich außerhalb des geheiligten Bereiches abspielen.“

Auszug aus: Pierre de Coubertin: Vierzig Jahre Olympismus (1894/1934), in: *Le Sport Suisse*, Juni 1934.

„Aus dem, was ich soeben entwickelt habe, muß man ersehen, daß in meinen Augen der wirkliche olympische Held der erwachsene männliche Einzelkämpfer ist. Muß man nur aber den Mannschaftssport ausschließen? Das ist nicht unumgänglich nötig, wenn man ein weiteres wesentliches Element des modernen, wie auch des alten Olympismus anerkennt: das Vorhandensein einer Altis oder eines heiligen Bezirks. Es gab in Olympia Veranstaltungen, die sich außerhalb der Altis abspielten: das ganze Gemeinschaftsleben pulsierte in ihrer Umgebung, ohne indessen das Recht zu haben, sich in ihrem Inneren zu betätigen. Die Altis selbst war wie das Allerheiligste, nur bestimmt für den Einzelkämpfer, der, geweiht und geläutert, zu den Hauptwettkämpfern zugelassen war und so zu einer Art Priester und Diener der Religion und Muskelkraft wurde.



Der französische Baron

Pierre de Coubertin (1863 – 1937)

war der Begründer der modernen Olympischen Spiele. Deren Premiere fand 1896 in Athen statt.



Die **Altis** (griech. „kleines Wäldchen“)

war der „Heilige Hain“ im antiken Olympia. An den Tempeln und Altären der Kultstätte wurden den Göttern Opfer gebracht.



Gerade so fasse ich den modernen Olympismus auf, gebildet in einem Mittelpunkt wie eine Art sittlicher Altis oder einer Gralsburg, in der die Wettkämpfer vereint werden, um ihre Kräfte im eigentlich männlichen Sport zu messen, in Sportarten, die auf Verteidigung des Mannes, auf die Herrschaft über sich selbst, auf Meisterung der Gefahr, der Naturkräfte, der Tiere, des Lebens hinzielen: Turner, Läufer, Reiter, Schwimmer und Ruderer, Fechter und Ringkämpfer – und dann gewissermaßen als Rahmen für die anderen sportlichen Veranstaltungen, die man durchführen möchte ... Turniere von Fußball und anderen Spielen, Mannschaftsübungen usw. Sie gelangen so auch zu dem ihnen gebührenden Recht, aber erst an zweiter Stelle.

Dort können sich auch die Frauen beteiligen, wenn man dies für notwendig befindet. Ich persönlich billige die Teilnahme von Frauen an öffentlichen Wettkämpfen nicht, was nicht bedeuten soll, daß sie eine Reihe von Sportarten nicht treiben sollen, nur nicht in öffentlicher Schaustellung. Bei den Olympischen Spielen sollte ihre Rolle vernehmlich – wie bei den alten Turnieren – die sein, Sieger zu bekränzen.“

Auszug aus: Pierre de Coubertin: Die philosophischen Grundlagen des modernen Olympismus, Radiovortrag 1935.



Aufgaben:

1. Nenne die von Pierre de Coubertin genannten Gründe für die Höhergewichtung von Einzel- gegenüber Mannschaftssportarten!
2. Arbeite die Daseinsberechtigung, den Stellenwert und die Bedeutung von Mannschaftssportarten bei Olympischen Spielen nach Ansicht Pierre de Coubertins heraus!
3. Welchen Umfang sieht Coubertin bei Olympischen Spielen für die Mannschaftssportarten gegenüber den Einzelsportarten vor? Vergleiche ihn mit deinem Wissen über den heutigen Umfang!
4. Warum steht Pierre de Coubertin der Beteiligung von Frauen bei Olympischen Spielen negativ gegenüber? Erläutere mögliche Gründe für seine Meinung!
5. Vergleiche seine Stellungnahme über die Rolle der Frauen mit der heutigen Situation bei Olympischen Spielen!

DIE ENTWICKLUNG DES SPORTARTENPROGRAMMS BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

Jahreszahlen für die Erstaufnahme der Sportart/Disziplin
bei den modernen Olympischen Spielen

Sport / Disziplin	Männer	Frauen
Badminton	1992	1992
Baseball	1992	-
Basketball	1936	1976
Beachvolleyball	1996	1996
BMX	2008	2008
Bogenschießen	1900	1904
Boxen	1904	2012
Cricket	1900	-
Croquet	1900	-
Fechten	1896	1924
Fußball	1900	1996
Gewichtheben	1896	2000
Golf	1900	1900
Handball	1936	1976
Hockey	1908	1980
Judo	1964	1992
Kanu – Flachwasser	1936	1948
Kanu – Slalom	1972	1972
Lacrosse	1904	-
Leichtathletik	1896	1928
Moderner Fünfkampf	1912	2000
Mountainbike	1996	1996
Pelota	1900	-
Polo	1900	-
Radfahren – Bahnradfahren	1896	1988
Radfahren – Straßenrennen	1896	1984
Reiten – Dressur	1912	1952
Reiten – Springen	1900	1952
Reiten – Vielseitigkeit	1912	1952
Rhythmische Sportgymnastik	-	1984
Ringern – Freistil	1904	2004
Ringern – griechisch-römisch	1896	-
Rudern	1896	1976
Rugby	1900	2016
Schwimmen	1896	1912
Schwimmen – Turmspringen	1904	1912
Segeln	1896	1900
Softball	-	1996
Sportschießen	1896	1968
Synchronschwimmen	-	1984
Taekwondo	2000	2000
Tauziehen	1900	-
Tennis	1896	1900
Tischtennis	1988	1988
Trampolinspringen	2000	2000
Triathlon	2000	2000
Turnen – Kunstturnen	1896	1928
Volleyball	1964	1964
Wasserball	1900	2000



Aufgaben:

Schau dir die drei folgenden
Tabellen gut an!

1. Erläutere die Entwicklung
des Mannschaftssports bei
den Olympischen Spielen!
2. Vergleiche das Verhältnis
zwischen Einzel- und
Mannschaftssportarten im
Olympischen Programm!
3. Erläutere die Entwicklung
des Frauensports bei den
Olympischen Spielen!

Angaben nach: International Olympic
Committee (2013).

Factsheet. The Programme of the Games
of the Olympiad. Update December 2013.

Zugriff unter:

[www.olympic.org/Documents/Reference_](http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents/Factsheets/Olympic_Summer_Programme.pdf)
[documents_Factsheets/Olympic_](http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents/Factsheets/Olympic_Summer_Programme.pdf)
[Summer_Programme.pdf](http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents/Factsheets/Olympic_Summer_Programme.pdf)



Übersicht über die Teilnehmerzahlen (Männer und Frauen) bei den Olympischen Spielen

Jahr / Austragungsort	Anzahl Teilnehmer	Männer	Frauen
1896 in Athen	241	241	nicht zugelassen
1900 in Paris	997	975	22
1904 in St. Louis	651	645	6
1908 in London	2008	1971	37
1912 in Stockholm	2407	2359	48
1920 in Antwerpen	2626	2561	65
1924 in Paris	3089	2954	135
1928 in Amsterdam	2883	2606	277
1932 in Los Angeles	1332	1206	126
1936 in Berlin	3963	3632	331
1948 in London	4104	3714	390
1952 in Helsinki	4955	4436	519
1956 in Melbourne / Stockholm	3314/159	2938/147	376/12
1960 in Rom	5338	4727	611
1964 in Tokio	5151	4473	678
1968 in Mexico City	5516	4735	781
1972 in München	7134	6075	1059
1976 in Montreal	6084	4824	1260
1980 in Moskau	5179	4064	1115
1984 in Los Angeles	6829	5263	1556
1988 in Seoul	8391	6197	2194
1992 in Barcelona	9356	6652	2704
1996 in Atlanta	10318	6806	3512
2000 in Sydney	10651	6582	4069
2004 in Athen	10625	6296	4329
2008 in Peking	10942	6305	4637
2012 in London	10568	5892	4676

Angaben nach: International Olympic Committee (2011). *Olympic Summer Games. Fonds list. Overview of the content of the archives concerning their preparation, organisation and running from 1896 to 1984.*

Zugriff unter: www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/LRes_11E.pdf

International Olympic Committee (2013). *Factsheet. London 2012 Facts & Figures. Update July 2013.*

Zugriff unter: www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/

London-2012-Fact-Sheet-in-track-FINAL-qc-V3-One-year-on-qc.pdf

International Olympic Committee. *Official Website of the Olympic Movement.*

Zugriff unter: www.olympic.org/ [verschiedene Statistiken zu den jeweiligen Olympischen Spielen]

Übersicht über die Anzahl der Entscheidungen (Wettkämpfe) bei den Olympischen Spielen

	Gesamt	Team- entscheidungen*	Mannschafts- sportarten**	Frauen	Mixed
1896 in Athen	43	3	0	0	0
1900 in Paris	82	24	6	2	10
1904 in St. Louis	96	17	6	3	0
1908 in London	100	35	5	4	5
1912 in Stockholm	101	39	1	5	11
1920 in Antwerpen	156	65	4	8	21
1924 in Paris	126	36	3	10	9
1928 in Amsterdam	108	29	3	14	9
1932 in Los Angeles	116	28	2	14	9
1936 in Berlin	129	39	6	15	10
1948 in London	136	37	3	19	11
1952 in Helsinki	149	39	3	25	10
1956 in Melbourne/Stockholm	151	39	4	26	10
1960 in Rom	150	40	4	29	9
1964 in Tokio	163	44	6	33	10
1968 in Mexico City	172	44	6	39	10
1972 in München	195	48	7	43	19
1976 in Montreal	198	55	9	49	17
1980 in Moskau	203	56	10	50	17
1984 in Los Angeles	220	59	10	62	12
1988 in Seoul	237	66	10	72	10
1992 in Barcelona	257	69	11	86	12
1996 in Atlanta	271	75	15	97	11
2000 in Sydney	299	84	16	119	12
2004 in Athen	299	82	16	124	10
2008 in Peking	302	83	16	127	10
2012 in London	302	81	14	132	8

Angaben nach: International Olympic Committee. *Official Website of the Olympic Movement*.

Zugriff unter: www.olympic.org/olympic-results (Datenbank mit flexiblen Abfragemöglichkeiten)

*) In der Rubrik „Teamentscheidungen“ wurden die Wettbewerbe der klassischen Mannschaftssportarten mit den Disziplinen addiert, an denen mehr als ein Sportler beteiligt ist (z. B. Tennis-Doppel, Mannschaftsentscheidungen im Segeln, Zweier- oder Vierer-Rudern, Staffel-Wettbewerbe in der Leichtathletik usw.).

**) Mannschaftssportarten sind: Cricket, Polo, Fußball, Wasserball, Lacrosse, Hockey, Basketball, Volleyball, Handball, Baseball, Softball, Rugby

BEWEGUNGSTHEATER UND CAPOEIRA

OLYMPISCHE SPIELE 2016 IN RIO DE JANEIRO

von Johanna Habl

Brasilianische Tanz-
und Kampfkultur
im Sportunterricht –
Anregungen für eine
Unterrichtsreihe zur
Capoeira

Sekundarstufe I
(Klassen 9 – 10) +
Sekundarstufe II

Unterrichtsfach:
• Sport

einzelne Elemente
eignen sich auch für
den Einsatz in den
Klassen 5 – 8 oder als
Projektwoche

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

VORWISSEN/VOREINSTELLUNGEN AKTIVIEREN

A1 Bewegungstheater und Capoeira – Was ist das?

NEUE KENNTNISSE/VERFAHRENSWEISEN ERARBEITEN

A2 Bewegungstheater: Zwischen Kreativität und Alltag

A3 Capoeira: Zwischen Kampf und Ästhetik

A4 Gruppengestaltung: Einmal nach Rio und zurück

WEITERFÜHRENDE HINWEISE

A5 Gestaltungskriterien und -prinzipien

Quellen- und Literaturhinweise

A0 Wichtige Hinweise zum Einsatz des Unterrichtsmaterials

Im folgenden Lehrmaterial soll eine mögliche Umsetzung einer Unterrichtsreihe zum Thema Bewegungstheater und Capoeira im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro für die Klassen 9 – 13 vorgestellt werden.

Hierfür werden Übungen zur Einführung des Bewegungstheaters im Sportunterricht sowie eine mögliche Aufgabenstellung zur Verbindung der Olympischen Spiele und des Bewegungstheaters aufgeführt. Letzteres ist von Bedeutung, da hier nicht nur die im Lehrplan verankerte sportliche und kreative Gestaltung im gymnastisch-tänzerischen Bereich umgesetzt wird, sondern auch ein Bezug zu den Olympischen Spielen 2016 möglich ist.

Als elementarer Bestandteil brasilianischer Lebenskultur bietet die Capoeira vielfältige Anknüpfungspunkte für eine fächerübergreifende Behandlung im Schulunterricht. Die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 als größtes Sportereignis der Welt ermöglichen zusätzliche Querbezüge.

Um die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro und die dortige Kultur den Schülern näherzubringen, wird der Kampftanz „Capoeira“ als Pflichtelement in die Kür eingebaut. Der Grundschrift und einige Angriffs- respektive Abwehrtechniken in der Capoeira dienen als Grundlage des Pflichtelements und werden in diesem Lehrmaterial beschrieben sowie durch Abbildungen und Videos veranschaulicht. Der brasilianische Nationalsport bietet sowohl für Jungen als auch für Mädchen eine attraktive Möglichkeit, vielfältige Sportarten zu verbinden, da in ihm Elemente der Gymnastik, des Turnens und der Kampfkunst miteinander vereint werden.

Das Lehrmaterial könnte natürlich auch für weitere Olympische Spiele genutzt werden, indem man das Pflichtelement durch eine eng mit der Kultur des Austragungsortes (bzw. gastgebenden Landes) verbundene Sportart ersetzt. So böte sich zum Beispiel für Tokio 2020 eine der japanischen Kampfsportarten (Jiu Jitsu, Judo, Karate etc.) an.

Der Unterrichtsvorschlag ist vorgesehen für die Klassen 9 und 10 sowie die Sekundarstufe II im Themenbereich Gymnastik und Tanz. Die Grundelemente des Bewegungstheaters eignen sich aber ebenso für einen Einsatz in den Klassen 5 bis 8. In Anbetracht der Kompetenzorientierung der Lehrpläne ermöglicht die Unterrichtsreihe die Ausbildung der Sozial-, Methoden- und Sachkompetenz in vielfältiger Weise.

Übersicht zur Unterrichtsreihe:

Erste Doppelstunde – Einführung in das Thema (siehe A2)

1. Gangarten / Imitation
2. Spiel mit einem Objekt
3. Selbstdarstellung mit einem Objekt



Hinweis: Der Einsatz von Beamer und Laptop ist empfohlen, da dieses Unterrichtsmaterial viele hilfreiche Videos enthält.

Zweite Doppelstunde – Capoeira (siehe A3)

1. Einführung
2. Techniken der Capoeira
 - 2.1 Ginga (Bewegung im Stand)
 - 2.2 Meia-Lua de Frente (Halbmond vorwärts)
 - 2.3 Negativa (Bewegung am Boden)
 - 2.4 Queixada (Kinnlade)
 - 2.5 Cocorinha (Hocke)
 - 2.6 Aú (Rad)

Dritte bis fünfte Doppelstunde – Erarbeitung eines Bewegungstheaters

Aufgabenstellung für Schülergestaltung

Sechste Doppelstunde – Aufführung und Bewertung

Bewertungskriterien für Präsentation



Die erste Doppelstunde dieses Unterrichtsmaterials eignet sich auch für einen Einstieg in das Bewegungstheater mit Schülern der 5. – 8. Klassenstufe.

A1 Bewegungstheater und Capoeira – Was ist das?

Definition Bewegungstheater

Das Bewegungstheater ist eine Mischung aus verschiedenen darstellerischen Künsten. Allein durch Bewegung werden Szenen in dieser Art des Theaters dargestellt, welches daher im Gegensatz zum klassischen Theater keine Texte und wenig (nahezu gar kein) Material sowie Kostüme benötigt. Eike Jost (2002, S.9) beschreibt das Bewegungstheater als „offen für Elemente und Einflüsse des szenischen Spiels, der Pantomime, der Akrobatik, des Tanzes, des Tanztheaters, der Clownerie, des Schattenspiels, des Schwarzen Theaters und des Sports (verstanden als theaterförmiges Geschehen)“.



Definition Capoeira

Die Capoeira ist ein brasilianisches Kampfspiel, das auf den Sklavenplantagen in der Kolonialzeit entstanden ist. Aus dieser Zeit stammen die rhythmischen Klänge, die einen Capoeira-Kampf begleiten, und die Roda, der Kreis, der um die Capoeiristas gebildet wird. Es hat einen spielerisch-tänzerischen Charakter durch die Rhythmisierung der Bewegungen auf die Musik. Heutzutage wird der Kampf in den zwei großen Stilarten, der Capoeira Angola und Capoeira Regional, stilisiert und eignet sich dadurch für den Sportunterricht im Gymnastik- und Tanzbereich.

Weitere Informationen zur Geschichte und Bewegungsbeispiele finden sich im Kapitel über die Capoeira unter A3.

Die Faszination der Capoeira vermittelt das Video „The Best Capoeira Video Ever“.

A2 Bewegungstheater: Zwischen Kreativität und Alltag

In einer Doppelstunde sollen die Schüler mit dem Bewegungstheater vertraut gemacht werden. Hier werden dessen Grundelemente spielerisch durch Bewegungsanregungen erlernt.

1. Einstieg

Zu Beginn der Unterrichtseinheit können die Schüler mit einem Bewegungstheater zu einem sportlichen Thema eingestimmt werden. Eine Gruppe Studenten der Universität Osnabrück arbeitete in ihrem Bewegungstheater beispielsweise die FIFA Fußballweltmeisterschaften 2010 als sportliches Großereignis auf („Bewegungstheater Fußball“).

2. Aufgaben

Mithilfe von aufeinander aufbauenden Aufgaben werden die Schüler an die Gestaltungskriterien des Bewegungstheaters herangeführt. Die einzelnen Spiele sind abhängig von Gruppengröße und der zur Verfügung stehenden Zeit. Je nach Kontext oder Impuls sollte passende Musik ausgewählt werden.

Dabei sollte der Lehrer vor allem in der ersten Einheit auf Bewegungsanweisungen verzichten, damit die Schüler zu eigenen Lösungen für die Umsetzung der Bewegung angeregt werden. Des Weiteren sollten die Übungen nicht zu früh abgebrochen werden, um den kreativen Prozess der Schüler zu fördern.

?! Arbeitsauftrag 1: Gangarten / Imitation / Teil A

Lauft zur Musik durch den Raum!

Versucht verschiedene Gefühlslagen durch Bewegung und Mimik auszudrücken!

Beispiel: *Stellt euch vor, ihr habt gerade eine unerwartete „Fünf“ in einer Klassenarbeit bekommen. Versetzt euch in die Situation und stellt eure Emotionen dar!*

In einer Reflexionsphase erarbeiten die Schüler anschließend, wie sie sich in den einzelnen Situationen bewegt haben. Durch ein vom Lehrer angeleitetes Unterrichtsgespräch werden die Schüler an die Gestaltungskriterien *Zeit*, *Raum* und *Dynamik* herangeführt:



„The Best Capoeira Video Ever“

(Länge 2:26 min)

www.youtube.com/watch?v=Z8xxgFpK-NM



„Bewegungstheater Fußball“

(Länge 7:16 min)

www.youtube.com/watch?v=Y7yjJM3OYHk



Musikbeispiele

(abhängig von Kontext und Impuls):

Chariots of Fire:

www.youtube.com/watch?v=CSav51fVIKU

Pirates of the Caribbean:

www.youtube.com/watch?v=27mB8verLK8

Pink Panther:

www.youtube.com/watch?v=lp6z3s1Gig0

Samba de Janeiro:

www.youtube.com/watch?v=Bx1iclbNyM

- Zeit: schnelle Bewegungen – freudig, langsame Bewegungen – verschlafen
- Raum: große Bewegungen – zornig, kleine Bewegungen – traurig
- Dynamik: harte Bewegungen – zornig, weiche Bewegungen – verliebt



Arbeitsauftrag 1: Gangarten / Imitation / Teil B

Versucht nun Personen oder Tiere durch bestimmte Bewegungsformen zu imitieren!

Beispiel: *Bewegt euch und agiert wie eine Schlange!*



Der Lehrer kann im Vorfeld beschriftete Kärtchen mit Tierarten oder Personen vorbereiten, die er dann von den Schülern ziehen lässt.

Hier können die Schüler auch einen Tiger, einen Affen, eine Ballerina oder einen Clown darstellen, um die typischen Bewegungsabläufe dieser nachzuempfinden.

Auch hier schließt sich ein angeleitetes Unterrichtsgespräch an, um zum Gestaltungskriterium *Form* hinzuleiten.

Beispiel: Wie bewegt sich die Ballerina im Gegensatz zum Roboter?

- Form: eckige Bewegungen – Roboter // runde Bewegungen – Ballerina.

Die Ergebnisse können je nach Möglichkeit auf einer Tafel oder einem Poster festgehalten werden und den Schülern für die Gestaltung des Bewegungstheaters in der dritten bis vierten Stunde zur Verfügung stehen.



Arbeitsauftrag 2: Spiel mit einem Objekt

Wie nutzt man den Gegenstand im Alltag?

Beispiel: *Trinkflasche*

Entfremdet diesen Alltagsgegenstand anhand der gegebenen Bewegungsanregung.

Jeder Schüler benötigt für dieses Spiel einen Alltagsgegenstand, zum Beispiel eine Trinkflasche.

Dieser Gegenstand soll während der Übung zweckentfremdet werden. So sind zum Beispiel diese Szenen zur Bewegungsanregung möglich:

- „Ihr seid der neue deutsche Superstar und habt euren ersten Auftritt vor einem Millionenpublikum.“ (Hier wäre die Verwendung der Flasche als Mikrofon möglich.)
- „Ihr seid ein tugendhafter Ritter im Mittelalter, eure Burg wurde von den Gegnern erobert.“ (Hier wäre die Verwendung der Flasche als Schwert möglich.)
- „Ihr seid Teilnehmerin bei ‚Germany’s next Topmodel‘ und stellt die neueste Damenkollektion vor.“ (Hier wäre die Verwendung der Flasche als Handtasche möglich.)

?! Arbeitsauftrag 3: Spiel mit einem Objekt

Entwickelt eine Theaterszene ohne Worte nur mit Bewegung!

Bewegungsanregung: *Ihr träumt von den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Zeigt, was passiert und wer ihr seid: Zuschauer, Sportler, Trainer oder doch jemand anderes? In eurem Traum könnt ihr euren Gegenstand oder möglicherweise auch euch selbst in etwas anderes „verwandeln“.*

Stellt die Situation dar und entwickelt ein 3 – 5-minütiges Bewegungstheater, an dessen Ende ihr aus der Traumrealität in eurer Ausgangssituation aufwacht!

Die Schüler stellen pantomimisch und nur durch Bewegung die Szenen dar. Sie können sich selbst in Gegenstände, Tiere oder Elemente verwandeln, um ihre Situation zu veranschaulichen. Damit sollen sie erfahren, dass Objekte im Bewegungstheater nicht konventionell genutzt werden müssen.

Eine Trinkflasche bietet sich im Sportunterricht an, da die Schüler meistens ihre eigene Trinkflasche dabei haben. Alternativ können Handtücher, T-Shirts, Rucksäcke und Bücher für diese Übungen genutzt werden.

Als Einstimmung auf diesen Arbeitsauftrag kann der Lehrer das Video, das die Höhepunkte der Olympischen Spiele in London 2012 zeigt, nutzen. Alternativ könnte auch ein äquivalentes Video der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 genutzt werden.

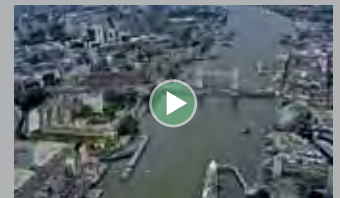
A3 Capoeira: Zwischen Kampf und Ästhetik

Zur Einführung zeigt der Lehrer den Schülern das Video „The Best Capoeira Video Ever“ (siehe A 1).

In einem Unterrichtsgespräch sollen anschließend die Merkmale des Capoeira-Sports herausgearbeitet werden:

- Kampfspiel, Kampfbewegungen ohne Berührung des Gegners, aufeinander abgestimmte Bewegungen
- Elemente aus Gymnastik, Turnen und Kampfsport
- rhythmische Bewegungen auf Musik
- tiefe Körperhaltung
- rotieren um verschiedene Achsen

Zur Vertiefung in die Capoeira als kultureller Bestandteil Brasiliens sollte mit den Schülern die Bedeutung und Geschichte der Capoeira thematisiert werden.



„Best Bits of the London 2012 Olympics | Highlights“

(Länge 4:05 min)

www.youtube.com/watch?v=TbsXUJIta40



Mit Musik geht alles besser

Links für die musikalische Begleitung während der Capoeira-Einheit:

Paranaue-Capoeira:

www.youtube.com/watch?v=54JRejHOixA

Zum Zum Zum:

www.youtube.com/watch?v=-SufUq4M0EY

Sou Capoeira:

www.youtube.com/watch?v=vCW9NtJCpY

Capoeira Do Brasil:

www.youtube.com/watch?v=MxQXtNXcGYM



Informationstext für Lehrer

Von den Anfängen der Capoeira und dem Versuch einer Definition

Die Capoeira ist ein brasilianisches Kampfspiel, das schon seit der Kolonialzeit betrieben wird. Über die Etymologie des Begriffs ist man sich bis heute uneinig. Während einige es auf die Bezeichnung eines eifersüchtigen Männchens der Vogelart *odontophorus capoeira spix* zurückführen, leiten es andere von der brasilianischen Ureinwohnersprache der Guarani-Indios ab. In dieser wurde der Begriff für „abgeholzten Wald“ benutzt und bezog sich auf die gerodeten Flächen, auf denen die Sklaven hausten. Wiederum andere meinen, dass der Begriff aus dem Portugiesischen sei und auf den Hahnenkampf zurückgehe.

Das Kampfspiel mit tänzerischem Charakter wurde von afrikanischen Sklaven auf den brasilianischen Plantagen betrieben. Aus dieser Zeit stammen die heute noch genutzten rhythmischen Klänge, die einen Capoeira-Kampf begleiten, und die Roda, der Kreis um die Capoeiristas. Über die Sklaven und ihre Geschichte in Brasilien ist nicht viel bekannt. Überlieferungen, und somit auch die Capoeira, gehörten bei den afrikanischen Sklaven zu Traditionen, die mündlich über die Generationen hinweg weitergetragen wurden.

Capoeira ist untrennbar mit der Geschichte über Rassismus und Diskriminierung in Brasilien verbunden. Sklaverei und die Ausbeutung der dunkelhäutigen Bevölkerung bilden somit wesentliche Faktoren für die Verbreitung der Capoeira.

Capoeira wurde erst zum Ende des 20. bzw. zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu einer anerkannten Sportart, die auch von den weißen Bevölkerungsschichten Brasiliens, aber auch in der restlichen Welt betrieben wird. Bis heute symbolisiert die Sportart den Kampf um Freiheit der afrikanischen Bevölkerung und gegen anzutreffenden Rassismus. Dazu trug vor allem Mestre Bimba einen wesentlichen Teil bei, der die erste Capoeira-Akademie gründete und somit einen Meilenstein zur Etablierung des Sports bis hin zum nationalen Kampfsport Brasiliens legte.

Es gibt heutzutage zwei große Stilarten der Capoeira: die „alte“ Capoeira Angola, die von Mestre Pastinha verbreitet wurde, und die „moderne“ Capoeira Regional von Mestre Bimba. In der Capoeira Angola werden zumeist langsame und fließende Bewegungen mit einem tiefen Körperschwerpunkt ausgeführt. Die Capoeira Regional wiederum bedient sich vieler akrobatischer Bewegungen, die in Verbindung mit schnellen, hohen Tritten, Sprüngen sowie Rotationsbewegungen die „modernere“ Stilart ausmachen. Obwohl die Capoeira Angola eher der traditionellen Capoeira der Sklavenplantagen nachempfunden ist, verbreitete sich zuerst die Capoeira Regional mit der Gründung einer Schule 1938 (die erste Schule für die Capoeira Angola entstand erst 1942). Durch die Etablierung eines Gürtelsystems für die Capoeira Regional legte Mestre Bimba den Grundstein für die Verbreitung der brasilianischen Kampfsportart.

Quelle: Johanna Habl

(nach D. Hegmanns: Capoeira.

Die Kultur des Widerstandes,

Stuttgart 1998)

Unterrichtsorganisation für das Erlernen der sechs Grundschritte

1. Blockaufstellung und frontales Einüben der Techniken.
2. Pärchen bilden und Grundschritt einüben.

Ein Partner beginnt mit der geübten Abwehr- und der andere mit der geübten Angriffstechnik. Dabei wird mit Musik gearbeitet. Bevor sie die Techniken (aus der Ginga) umsetzen, kann der Lehrer die Schüler von 3 runterzählen lassen, um zu gewährleisten, dass die Techniken von den Partnern gleichzeitig begonnen werden.

3. Als Stundenabschluss kann von den Pärchen eine „Choreographie“ aus den sechs gelernten Schritten ausgearbeitet werden, die vor der restlichen Klasse aufgeführt werden kann.

Alternative Unterrichtsorganisation

Bei einer leistungsstarken Gruppe besteht die Möglichkeit, die Techniken, wie sie hier beschrieben und abgebildet werden, auf Arbeitsblätter in der Halle zu verteilen. Die Schüler können die Schritte in Stations-Gruppenarbeit umsetzen und sich die Techniken selbstständig aneignen.

Techniken in der Capoeira

1. GINGA

Grundschritt, der genutzt wird auch wenn gerade keine Technik ausgeführt wird. Aus der Ginga ergeben sich alle Angriffs- und Abwehrtechniken.

Ausführung:

- Das Ziel ist es, durch die Bewegung ein Dreieck mit den Füßen nachzuempfinden.
- Die Füße sind etwas mehr als schulterbreit geöffnet.
- Das Gewicht wird auf ein Bein verlagert, das Spielbein tippt mit dem Fußballen nach hinten auf einen Punkt.
- Das hintere Bein ist fast gestreckt, das vordere bildet im Knie ca. einen 45°-Winkel.
- Der Oberkörper ist aufrecht.
- Die Arme schwingen gegengleich mit in eine Verteidigungshaltung vor den Oberkörper.
- Das hintere Bein federt nach dem Tipp zurück in die Ausgangsposition. Von dort aus wird das andere Bein auf den Punkt zurückgeführt.

*Capoeira is a game,
it is dance, it is fight,
it is of war and it is of peace,
it is of culture, of music,
it is a portion of things.*

(Mestre Suassuna)



Motto in der Capoeira:

Erst alleine üben, bevor man mit einem Partner „kämpft“.

Technikübergreifende Anmerkung:

Absenken des Körperschwerpunkts, um das Gleichgewicht zu halten.

Anmerkung für Partnerübung:

Die Ginga kann bei zwei Partnern entweder in die gleiche Richtung beginnen (spiegelnd, wie in der Abbildung) oder gegengesetzt ausgeführt werden.

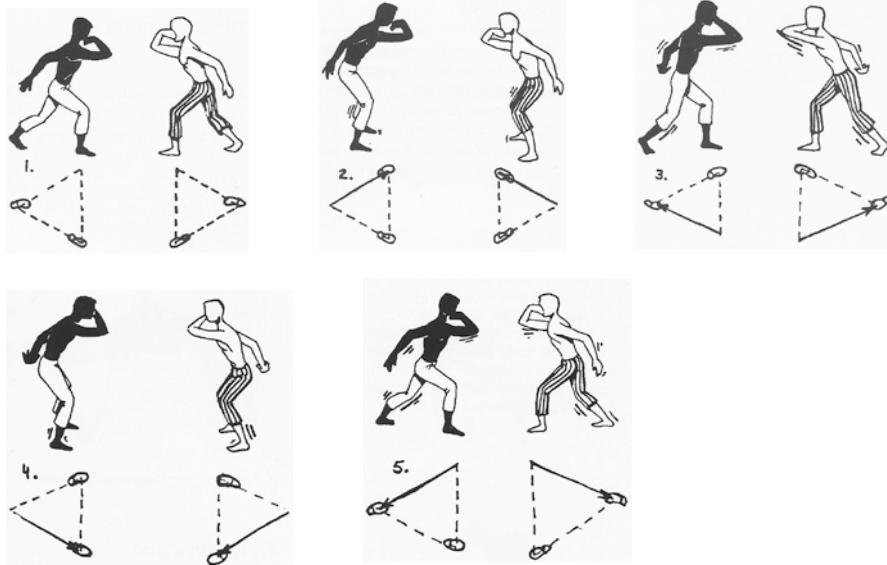


„How to Do the Ginga | Capoeira“

(Länge 2:09 min)

www.youtube.com/watch?v=HbUxXJKtS4

Abdruck der Abbildungen
aus: N. Capoeira (2008). Capoeira.
Kampfkunst und Tanz aus Brasilien,
mit freundlicher Genehmigung
des Weinmann-Verlags
(www.weinmann-verlag.de)



Grundschritt Ginga



„How to Do the Meia-lua de Frente |
Capoeira“ (Länge 3:29 min)
www.youtube.com/watch?v=UzG2bNa4CrE

2. MEIA-LUA DE FRENTE

Angriffsbewegung

Ausführung:

- Aus der Ginga formt das hintere Bein gestreckt einen Kreis vor dem Körper.
- Die Bewegung endet in der Ausgangsposition.
- Als Beschreibung für die Schüler kann der Lehrer darauf hinweisen, dass die Bewegung aussieht, als würde man das gestreckte Bein über einen Stuhl hinwegführen.



Angriffsbewegung Meia-Lua de Frente



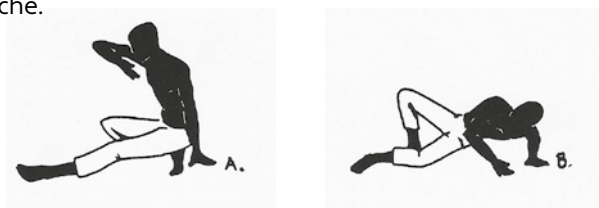
„How to Do the Negativa | Capoeira“
(Länge 3:27 min)
www.youtube.com/watch?v=iRb8inBYpf0

3. NEGATIVA

Abwehrhaltung / Duckbewegung

Ausführung:

- Das hintere Bein wird gestreckt nach vorne geführt.
- Das Standbein ist tief im Knie gebeugt.
- Eine Hand schützt den Kopf, die andere stützt am Boden mit der ganzen Handfläche.



Abwehrhaltung Negativa

4. QUEIXADA

Angriffsbewegung

Ausführung:

- Aus der Ginga wird ein paralleler Schritt getätigt.
- Das Spielbein wird in einer tiefen Haltung senkrecht zum Partner gestellt.
- Durch einen Nachstellschritt wird der vorgeetzte Fuß in einem Halbkreis vor dem Körper lang geführt.
- Die Bewegung endet in der Ginga-Ausgangsposition.



„How to Do the Queixada | Capoeira“

(Länge 2:40 min)

www.youtube.com/watch?v=H3pQJc8d8H8

Angriffsbewegung Queixada

5. COCORINHA

Abwehrhaltung / Duckbewegung

Ausführung:

- Die Füße sind parallel.
- Es wird eine tiefe Hocke eingenommen.
- Ein Arm schützt den Kopf.
- Die Abwehrhaltung wird aufgelöst, indem man den gleichen Fuß in die Ginga zurückführt, mit dem man den Grundschrift vorher beendet hat.



Abwehrhaltung
Cocorinha



„How to Do the Cocorinha | Capoeira“

(Länge 2:48 min)

www.youtube.com/watch?v=7XkzzJIVScg

6. AÚ

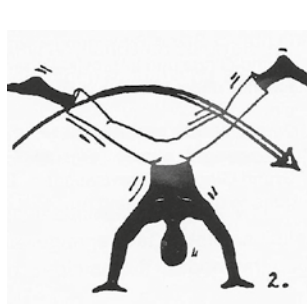
Fortbewegungstechnik

Ausführung:

Ein Rad mit gestreckten oder angewinkelten Beinen schlagen.

Anmerkung:

Der Aú kann nach dem Ermessen des Lehrers über die Sportlichkeit der Gruppe eingeführt werden.



„How to Do the Au | Capoeira“

(Länge 3:11 min)

www.youtube.com/watch?v=e79asoUTUs

Fortbewegungstechnik Aú

A4 Gruppengestaltung: Einmal nach Rio und zurück



Arbeitsauftrag Gruppengestaltung

1. *Informiert euch über die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro über Tageszeitungen, Online-Artikel, die offizielle Website (www.rio2016.com) usw.!*
Stellt in einer Gruppe von vier bis sechs Personen eure Höhepunkte in einem Bewegungstheater zusammen! Diese können von den Wettkämpfen, aber auch vom Geschehen außerhalb der Stadien stammen. Das Theater sollte mind. sechs unterschiedliche Szenen beinhalten und nicht länger als fünf Minuten lang sein.

Pflichtelement: Eine dieser Szenen sollte eine Abfolge der sechs Capoeira-Grundschriffe enthalten, die im Unterricht behandelt worden sind.

2. *Sucht euch ein gymnastisches Handgerät (Reifen, Keule, Stab, Band usw.) aus! Nutzt das Handgerät sowohl konventionell als auch abstrahiert! Das heißt, integriert das Handgerät in vielfältiger Weise, um eure Szenen darzustellen.*
3. *Sucht euch Musik, um eure Darstellung zu untermalen und euch bei der Rhythmisierung eurer Bewegungen zu unterstützen! Die Musik sollte möglichst eine Zusammenstellung aus mehreren Stücken sein, um die verschiedenen Szenen darzustellen. Die Musik kann euch bei der Einhaltung der Zeitvorgabe und der Koordination der Szenen helfen.*

Hinweise für den Lehrer für die Gruppengestaltung

Wenn die Zusammenstellung eines eigenen Musikstücks nicht gelingt, kann Folgendes weiterhelfen:

1. Zusammenarbeit mit dem Musiklehrer in einem fächerübergreifenden Unterricht. Hier könnte u. a. auch ein Berimbau (das Musikinstrument der Capoeiristas) mit den Schülern gebaut werden.
2. Anleitung eines Musikschnideprogramms.
3. Musik durch den Lehrer (zum Beispiel London-Video) vorgeben.

Der Lehrer sollte den einzelnen Gruppen während der kreativen Phase für Bewegungsanregungen zur Seite stehen.

Diese Unterrichtseinheit kann nochmals mit einem Video der Höhepunkte der Olympischen Spiele in London bzw. des Bewegungstheaters zur Fußballweltmeisterschaft beginnen, um die Aufgabenstellung zu verdeutlichen.

Je nach Kreativität der Schüler kann der Lehrer am Anfang der Einheiten mit den Schülern zusammen die olympischen Höhepunkte der Spiele in Rio de Janeiro an einer Tafel/auf einem Plakat zusammentragen, um auf die mögliche Bewegungsgestaltung aufmerksam zu machen.

A5 Gestaltungskriterien und -prinzipien

Den Schülern kann neben der Aufgabenstellung eine Auflistung von möglichen Gestaltungskriterien und -prinzipien vorgelegt werden. Diese helfen der Variation des Bewegungstheaters und unterstützen die Kreativität der Schüler. Die Bewertungskriterien der Gruppengestaltung sollten sich an der Aufgabenstellung und den Gestaltungskriterien und -prinzipien, die den Schülern zur Hand gegeben werden, orientieren. Bei der Bewertung sollte der Lehrer sowohl auf eine individuelle Ausführung als auch auf die Umsetzung der Aufgabenstellung Rücksicht nehmen. Bei der Bewertung der individuellen Ausführung spielt u. a. der Ausdruck der Schüler eine entscheidende Rolle, da die Schüler über diesen die Emotionen des Theaters darstellen und Sicherheit in der Ausführung der Gestaltung vermitteln.

Definition von Gestaltungskriterien und Gestaltungsprinzipien

Die *Gestaltungskriterien* sind Zeit, Raum, Dynamik und Form. Unter diesen Kategorien ist Folgendes zu verstehen:

1. *Zeit*: Takt, Rhythmus, Phrasierung der Elemente und Akzentuierung.
2. *Raum*: Raumrichtungen, -ebenen, -dimensionen, -wege und -formen.
3. *Dynamik*: Krafteinsatz, Spannung und Intensität der Bewegungen.
4. *Form*: anatomische Variationsmöglichkeiten.

Die *Gestaltungsprinzipien* sind vielfältige Arten der Bewegungsumsetzung in einer Gruppe, die von den Schülern genutzt werden können. Sie beinhalten unter anderem die Entfremdung des gymnastischen Handgeräts wie es in der Aufgabenstellung festgehalten ist.

Quellen- und Literaturhinweise



Behrens, C. (2010). *Bewegungsgestaltung aus Schülerperspektive. Eine empirische Studie zum Erleben von Gestalten, Tanzen und Darstellen*. Univ.-Diss. Köln. Zugriff unter: esport.dshs-koeln.de/235/3/Dissertation_Behrens.pdf

Capoeira, N. (2008). *Capoeira. Kampfkunst und Tanz aus Brasilien*. Berlin: Weinmann.



Capoeira União. Geschichte. Zugriff unter: www.capoeira-uniao.ch/index.php?id=13



Capoeira-World. Zugriff unter: www.capoeira-world.com/

Hegmanns, D. (1998). *Capoeira. Die Kultur des Widerstandes*, Stuttgart: Schmetterling.

Jost, E. (2002). *Symbolspiel und Bewegungstheater*. Aachen: Meyer & Meyer.

Neuber, N. (2009). *Kreative Bewegungserziehung – Bewegungstheater*, Aachen: Meyer & Meyer.

de Oliveira Pinto, T. (1991). *Capoeira, Samba, Candomblé. Afro-Brasilianische Musik im Recôncavo, Bahia*. Berlin: Museum für Völkerkunde.

Schmolke, A. (1976). *Das Bewegungstheater. Hilfen und Anregungen für das Spielen mit Kindern und Erwachsenen*. Wolfenbüttel: Mösel.



Gestaltungskriterien für Schüler:

- Ideenvielfalt und Umsetzung
- Kreativität der szenischen Darstellung
- Nutzung von Raum und Körper
- Stimmige Bewegung zur Musik
- Erkennbare Darstellung der Elemente
- Variable Nutzung des Handgeräts
- Einbettung des Pflichtelements



Gestaltungsprinzipien für Schüler:

Beispiele:

- Verlangsamt oder beschleunigt eure Bewegungen.
- Führt Bewegungen gemeinsam, nacheinander oder unabhängig voneinander durch.
- Variiert zwischen kleinen und großen Bewegungen.
- Nutzt Wiederholungen, Kontraste, Typisierungen zur Betonung.



Juniorbotschafter/innen für Dopingprävention

**ZENTRUM FÜR
DOPING
PRÄVENTION**

dsj DEUTSCHE
SPORTJUGEND
im DOSB

„In die Zukunft
der Jugend investieren –
durch Sport“



@dsj4sport

www.facebook.com/deutschesportjugend

Sport ohne Doping

dsj-Juniorbotschafter/innen
engagieren sich für einen
ehrlichen und sauberen Sport!

Ihre zentrale Aufgabe ist es mit
Gleichaltrigen zu reden (Schule,
Universität, Sportverein und
-verband), diese zu informieren
und Reflexionsanstöße zu geben.

www.dsj.de/juniorbotschafter
www.dsj.de/dopingpraevention

www.dsj.de

BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT!

Website: www.doa-info.de

Newsletter: www.doa-info.de/newsletter

Facebook: www.facebook.com/DOAinfo

Twitter: www.twitter.com/DeuOA





www.doa-info.de

www.doa-info.de/newsletter

 /DOAinfo

 /DeuOA

Deutsche Olympische Akademie Willi Daume e.V. (DOA)

Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

T +49 69 6700-232

F +49 69 6700-1232

office@doa-info.de
www.doa-info.de